Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

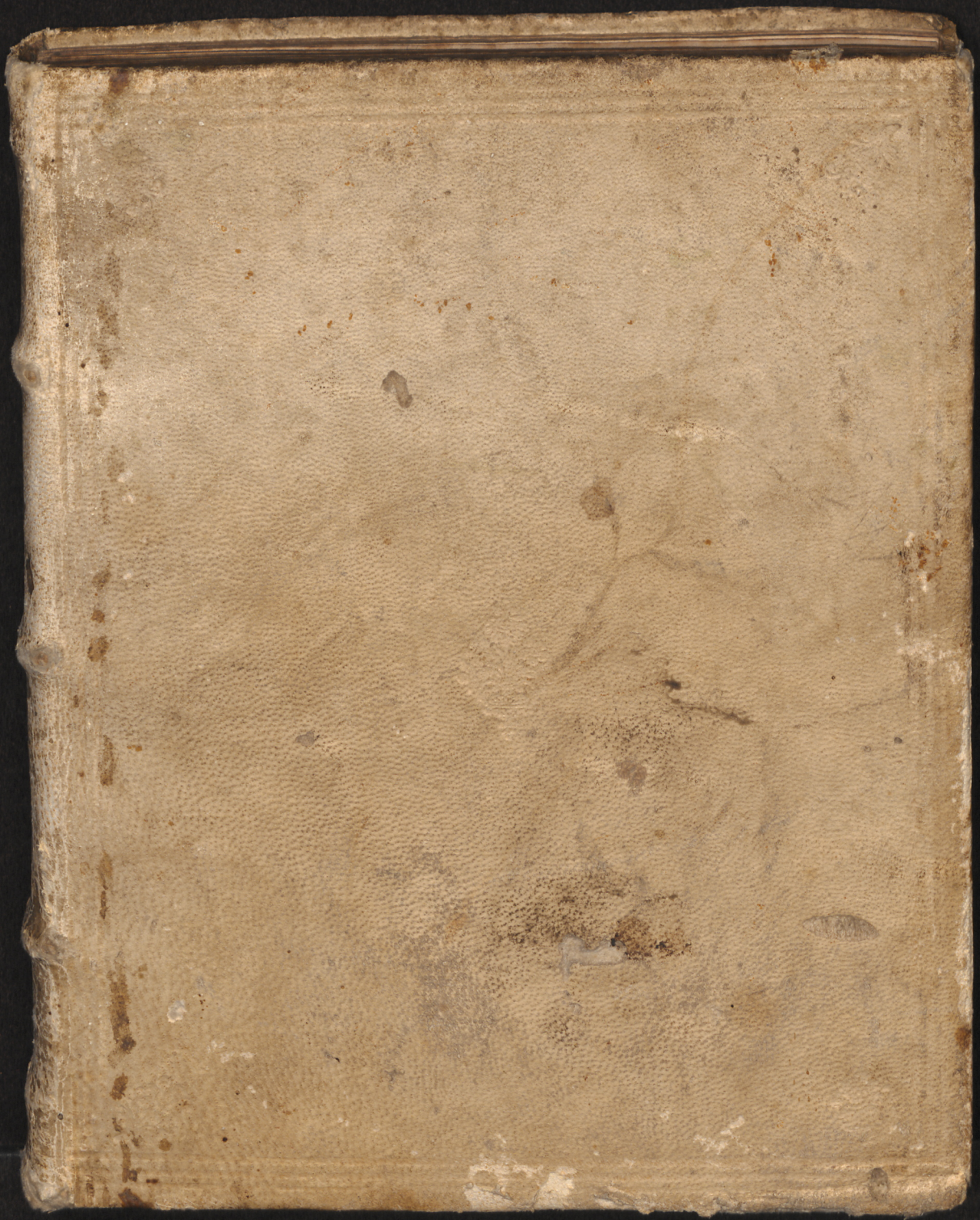
Konstantin Fiedler

Christliche Leich: und Ehrenpredigt/ Bey dem Begrebnuß/ Des ... Ernesti Cothmanni Beyder Rechten Doctoris ... : Welcher zu Rostock/ Anno 1624. den 13. April. ... im 67. Jahr seines Alters ... entschlaffen/ unnd darauff den 18. Aprilis ... zu S. Marien ... bestatet worden

Rostock: Fueß, 1625

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X/phys_0001
DFG

non p[illegible]
[illegible]inime, dum ob rem. G. ſterauilinii.

[illegible]ere oportet? D. ſic [illegible],

nunc exorarier
Triduum hoc promiſſum f[illegible]
tiemur Geta
Fieri miſerum, qui me dudum
comiter?

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn74584359X/phys_0002
DFG

LB FP Lothmann, Ernst 1624

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X/phys_0003
DFG

Volumen LII.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X/phys_0004
DFG

Christliche Leich: vnd Ehrenpredigt/

Bey dem Begreb-nuß/

Des Ehrnvesten / Großachtbarhn/ vnd Hochgelarten Herrn/

ERNESTI COTHMANNI

Beyder Rechten DOCTORIS,

vnd Weyland

Fürstlichen Meckelnburgischen wolverdienten vornehmen Rahts vnd Cantzlers/ vnd der löblichen Universitet zu Rostock Professoris, vnd der Juristen Facultet SENIORIS:

Welcher zu Rostock / Anno 1624. den 13. April. des Morgens vmb 2. vhr/ im 67. Jahr seines Alters/ sanfft vnd seliglich im HErrn entschlaffen / vnnd darauff den 18. Aprilis / am Sontag Jubilate in der Hauptkirchen alda zu S. Marien / in jegenwart ansehnlicher Fürstlicher Gesandten / vnd einer Volckreichen versamblung / mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestatet worden /

Gehalten durch

CONSTANTINUM FIDLERUM,

derselbigen Kirchen Pastorn.

Rostock/ Gedruckt durch Jochim Fueß/ der Universitet bestalten Buchdrucker/ Anno 1625.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X/phys_0007
DFG

Psalm 147.

DEr HErr heilet / die zerbrochnes Hertzens sind / vnd lindert jhre Schmertzen.

Psalm 37.

BEfiehl dem HErrn deine Wege vnd hoffe auff jhn / Er wird es wol machen.

1. Petr. 5.

ALle ewre Sorge werffet auff den HErrn / denn Er sorget für euch.

Augustinus tom. I. lib 3. Confess. cap. 11.

BOnus & omnipotens DEus sic curat unumquemq; nostrum, tanquam solum, & sic omnes tanquam singulos.

Idem tom. 3. lib. 6. de Gen. ad lit.

QUod autem Salvator ore suo dicit, unum passerem non cadere in terram sine DEi voluntate, & quod fœnum agri post paululum mittendum in clibanum, ipse tamen vestiat: nonne confirmat, omnia ipsius Providentia regi & paternè curari?

Der Ehr: vnd viel Tugendsahmen
Matronen

ELISABETH Heins/
Des Ehrnvesten/ Großachtbahrn/ Hochgelarten Herrn/ ERNESTI COTHMANNI,
Weyland beyder Rechten Doctoris, Fürstlichen Meckelnburgischen wolverdienten Cantzelers/ vnd der löblichen Juristen Facultet in der Academia zu Rostock Professoris vnd Senioris; hinterlassenen witwen:

Dem Ehrnvesten/ Großachtbahrn/
Hochgelahrten Herrn/

LAURENTIO STEPHANI,
Beyder Rechten Doctori, Fürstlichem Meckelnburgischen in Güstrowischer Regierung wolbestalten Rahr/ vnd der Universitet zu Rostock Professori:

Dessen Ehelichen lieben Haußfraw/
Der Ehrbahrn vnd Tugendreichen Frawen/

ANNÆ COTHMANS,
Des Seligen H. Cantzlers einigen lieben Tochter:

Vnd
Dem Ehrnvesten/ Achtbahrn vnd Wolgelahrten Herrn/

FRIDERICO COTHMANNO,
E. F. Juris Candidato:

Meinen Hertzlieben Pfarrkindern vnd in Christo Freunden.

EHr: vnd Viel tugendsahme Frawen / auch Ehrenveste / Großachtbahr / Achtbahr / Hoch: vnd Wolgelahrte Herren / vnd liebe werthe Freunde in Christo: Was Ewre vnnd aller Gottliebenden Christhertzen Gedancken / vnd Christliche schickung in betrübten / trawr vnd Todtesfällen / derer die Euch vnd andern hertzlich lieb alhie gewesen / sein soll / will Ich zur Christlichen erinnerung / vnd tröstlichen nachrichtung auß Gottes Wort mit weinigem in dieser wolmeinenden kurtzen Vorrede andeuten. Dann zuforderst fleissig in acht zu nehmen / diese schöne vnd denckwürdige Wort / des weisen Mannes Syrachs / in seinem Haußbüchlein am 38. cap. Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine jhn vnd beklage jhn / alß sey dir groß leid geschehen / vnd verhülle seinen Leib gebührlicher weise / vnd bestatte jhn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich Weinen vnnd hertzlich betrübet sein / vnd leid tragen / darnach er gewest ist / zum weinigsten einen tag oder zween / auff daß man nicht vbel von dir reden möge / vnd tröste dich auch wieder / daß du nicht trawrig werdest: Denn von trawren kompt der Todt / vnd des Hertzen trawrigkeit schwecht die kräffte. Trawrigkeit vnd armuht thut dem Hertzen weh in der Anfechtung / vnnd vbertritt. Laß die Trawrigkeit nicht in dein Hertz / sondern schlage sie von dir / vnnd gedencke ans ende / vnnd vergiß nicht: Dann da ist kein wiederkommen / es hilfft jhn nicht /

Sir. 38.

vnd

vnd du thust dir schaden. Gedencke an jhn wie er gestorben/ so mustu auch sterben: Gestern wahrs an mir/ heut ists an dir. Weil der Todte nun in der ruhe liegt/ so höre auff auch sein zu gedencken/ vnd tröste dich wieder vber jhn/ weil sein Geist von hinnen geschieden ist. Da dann gemeldet wird/ daß zwar das trawren/ beweinen vnd wehklagen der liebsten/ niemand zu vergönnen/ oder zu verdencken stehet/ sondern dasselbe natürlich vnd Schrifftmessig sey/ wie die jtzt erwehneten worte Syrachs cap. 38. weitleufftig vermelden: vnd auch abermahl Syrach cap. 22. anzeiget: vber einen Todten pfleget man zu trawren/ denn er hat das Liecht nicht mehr. Wie hertzlich Jacob vber seinem absterben von seinen Kindern beweinet vnd betrawret/ vnd was für eine bittere klage deßwegen gehalten wird/ ist weitleufftig zu lesen im ersten Buch Mosis am 50. cap. Daß Buch Ruth bezeuget/ da die Naemi jhren Eheman den Elimelech vnd jhre liebe Kinder durch den zeitlichen Todt verlohren hatte/ daß sie mit gantz kleglichen Worten gesagt: Des HErren Hand ist vber mich außgangen/ vnd der Allmechtige hat mich sehr betrübt: Wolte auch wegen jhres von Gott zugeschickten Hertzleides/ nicht mehr heissen Naemi, welches auff Teutsch heist/ lustig/ hübsch/ sondern Mara, welchs heist/ bitter/ betrübt. Denn verstorbenen Lazarum beweinen nicht alleine seine Schwestern Martha vnd Maria, sondern auch viel Juden/ ja Christus selbst/ wie geschrieben steht/ Johan. 11. cap. Sonderlich aber schmertzet es sehr/ vnd gibt nasse Augen/ wenn eine betrübte scheidung geschicht/

Sira. 38.
Sir. 22.

Gen. 50.
Ruth. 1.

Joh. 11.

fürnemblich zwischen Christlichen / frommen Eheleuten / die im Ehestandt eine guthe geraume zeit / in hertzlicher Ehelicher liebe vnd trew mit einander zugebracht haben / aber durch den zeitlichen Todt getrennet / vnd eines von dem andern / an den einsahmen / betrübten Witwer oder Witwen Stab vnd Stuel gedrungen. Oder da sonst Christliche fromme Eltern von jhren lieben Kindern / oder Kinder von jhren Eltern gerissen werden / oder liebe Brüder vnd Schwester sich scheiden / vnd man also solchen seinen besten / nechsten vnd liebsten Freunden zu Grab nachfolgen / nach weinen vnd nach seufftzen / folgendes auch in allerley anliegen jhrer fürsorge vnd hülff beraubt / leben muß / sonderlich zu diesen bösen zeiten / da einer des andern Hülff / Raths vnd Trostes sehr benötiget / vnd durch solche betrübte Todtesfälle / hin vnd wieder in einem vnd andern Winckel / arme / verlassene Teubelein sitzen / die mit jener Witfrawen zu Thekoa auff der Erden liegen / Winselen vnd Klagen. Jch bin eine Witwe / ein Weib das leide treget / vnd mein Mann ist gestorben / 2. Sam. 14. Oder / wie jenne betrübte Kinder für Mose vnd Eleasar wehklagen: Pater noster mortuus est: Ach vnser Vater ist gestorben / Numer. 27. Vnd wie Tren. 5. Wir sind Wayssen vnd haben keinen Vatter / vnsere Mutter ist wie eine Witwe. Vnd da Gott der HErr gleich solche beraubte vnd betrübte Leute mit zeitlichem Segen vnd Gütern begnadet / dafür Gott billig hoch zu dancken / so wird doch eine solche einsahme Turteltaube nimmer oder selten wieder frölich / vnd wil dem

2. Sam. 14.
Num. 27.
Thren. 5

einen

einen theil das Hertz in viel tausend stücken springen / so offt es an seinen verstorbenen lieben Ehegaten gedenckt / vnd jammerts auch der reichesten Kinder / da die natur guth ist / hertzlich vnd schmertzlich / daß sie nach abgang jhrer lieben Eltern niemand recht getrewes haben / der also mit ernst vnd trew sich jhrer Väterlich annehmen / der sich im Elend mit jhnen betrübe / oder auch im Wolstande sich mit jhnen erfrewe.

Darumb auch leichtlich zuerachten / Ewer Liebe werden sämptlich vber dem Tödtlichen abgang des Seligen Herrn Cantzlers / hertzlich betrübt vnd bekümmert sein / ist auch nicht verdencklich / vnd je edler die Naturen / je mehr sie der jhrigen vnfall vnd tödlichen abgang jhnen lassen zu Hertzen gehn. Doch werden E. L. die trawrigkeit sich nicht zu sehr einnehmen lassen / dardurch die Leibes kreffte / vnd das Leben geschwechet wird / sondern sich messigen / vnd Jhr selbst wahrnehmen / wie Syrach am erwehneten 38. cap. warnet vnd ermahnet: Von trawren kompt der Todt / vnd des Hertzens trawrigkeit schwechet die kräffte. Laß die trawrigkeit nicht in dein Hertz / sondern schlahe sie von dir / denn da ist kein wiederkommen / vnd hilfft jhn nicht / vnd du thust dir schaden. Vnd am 30. cap. sagt abermahl Syrach: Mache dich selbst nicht trawrig / vnd plage dich nicht selbst mit deinen eigen Gedancken. Denn ein frölich Hertz ist des Menschen Leben / vnd seine frewde ist sein langes Leben. Thue dir guthes vnd tröste dein Hertz / vnd treibe Trawrigkeit ferne von dir. Denn Trawrigkeit tödtet viel Leute / vnnd dienet

Sir. 38.

Sir. 30.

doch

doch nirgend zu. Wie dann mit Syrach auch S. Paulus einstimmet / 1. Thessal. 4. Da er wil das die Christen vnd Gleubigen die jhrigen nicht betrawren / beklagen vnd beweinen sollen / wie die Heyden / die keine hoffnung haben / Sondern hierin Christliche maß halten / vnd mit Gottes Wort sich fein trösten. Mache mir demnach keinen zweiffel / E. L. als Gottliebende Christhertzen / werden sich auch mit dem lieben Wort Gottes trösten.

1. Thess. 4.

1.

Vnd zwar erstlich / das alles nach dem heiligen willen Gottes geschehe / vnd das ohne Gottes willen vns vnd den vnsern / weder Noth noch Todt ankommen / Ja nicht ein Hährlein von vnserm Häupte fallen könne / wie Christus vnser Seligmacher gantz tröstlich erinnert / Matt. 10. Keuffet man nicht zwene Sperling vmb einen Pfenning? Noch fellet derselben keiner auff die Erde ohn ewren Vater. Nu aber sind auch ewre Haer auff ewrem Häupte alle gezehlet. Drumb fürchtet euch nicht / Ihr seid besser den viele Sperlinge. Haltet hier stille meine allerliebsten / vnd mercket jhr Betrübten diesen Trost: So kein vnnützer Diebscher Sperling / ohn den willen / beschluß / erlaubnuß vnd verhengnuß Gottes gefangen / beschediget / erwürget vnd getödtet werden kan / wie sol den ohn Gottes willen vnnd zulaß einem Menschen etwas begegnen / welchen Gott nach seinem Ebenbilde geschaffen / durch seinen Sohn erlöset / mit dem H. Geist geheiliget / welchen er auch zum Herrn der Vogel / vnd aller Thier vnd Creaturen gemacht hat? Darumb auch Chrysostomus der alte Lehrer der Griechischen Kirchen / solche tröstliche

Matth. 10.

Wort

Wort des HErrn Christi/ Matth. 10. v. 30. exaggeriret vnd sehr tröstlich erkleret/ wann er spricht: Si in passeribus nihil sine ratione agitur, quorum duorum pretium unus est as: quantò magis in vobis sine me nihil agitur, quorum pretium est sanguis meus? si sic habentur passeres, quomodo habendi sunt filij? das ist: Es wil Christus so viel sagen: So nichts an den Sperlingen geschicht ohn vrsach/ derer zweyer Kauffgeld ist ein Pfenning/ wie viel mehr geschicht ohn mich nichtes an euch/ derer Kauffgeld ist mein Blut? Weil also hochgehalten werden die Sperlinge/ wie viel höher werden gehalten die lieben Kinder Gottes? Vnd hat auch Gott so genaw acht auff vnsere Haer/ die doch nur excrementa corporis sind/ das demnoch kein einiges Hährlein ohn Gottes willen vnd vorwissen auff die Erde fallen kan noch muß: Ja wie der HErr selber solchen trost wiederholet vnd noch besser erkleret/ Luc. 21. Ein Haer von ewrem Heupte sol nicht vmbkommen/ ἐ μὴ ἀπόληται, soll nicht verderben oder verlohren werden/ daran vns selber doch weinig gelegen/ noch an vnser gesundheit schadet. Ach wie viel weiniger kan vnd wird vns oder den vnserigen an Leib oder Seel/ Guth oder Blut/ was widerwertiges begegnen/ ohn den willen Gottes. Derowegen ein betrübtes Hertz solcher Väterlichen providentz sich frölich getrösten/ vnd von Hertzen seufftzen kan:

Matt. 10. Chrysostomus Hom. 25. in cõment super Matt.

Luc. 21.

Gott ist mein Trost/ mein zuversicht/
Mein hoffnung vnd mein Leben.

Was mein Gott wil das mir geschicht/
Wil ich nicht widerstreben/
Sein Wort ist wahr/
Den all meine Haar/
Er selber hat gezehlet/
Er hüet vnd wacht/
Stets für vns tracht/
Auff das vns gar nichts fehlet.

Mit welchem herrlichen Trost Gott selber also die betrübten/ schwermütigen Hertzen erleichtert/ vnd damit jhre rothe/ weinende/ nasse Augen/ als mit einem Wischtüchlein abtrucknet/ daß sie dennoch in grosser trawrigkeit/ sich das meiste vnd beste zu jhm zuversehn/ vnd mit seinem heiligen guthen willen sich zu trösten haben. **Sein wille ist doch der beste/** welchen E. L. sich auch werden wolgefallen lassen.

2. Darnach wissen auch solche betrübte Hertzen diesen Trost auß Gottes Wort/ das Gott seinen Außerwehlten/die Er abfodert/ein gewisses Ziel vnd Stündlein also verordnet hat/welches man jnen gerne sol gönnen vnd nit vergönnen/ denn vnsere zeit steht in seinen Henden/ sagt David Psalm 31. Vnnd Job saget auch cap. 14. Der Mensch hat seine bestimbte zeit. Die Zael seiner Monden steht bey dir/ du hast ein ziel gesetzet/ daß wird er nicht vbergehn. Drumb dem Sel. H. Cantzler sein von Gott verordnetes zielichen auch gern zu gönnen.

Psal. 31.
Job. 14.

So

So sind solche betrübte / leidtragende Hertzen auch gewiß / ob sie wol / jhren betrübten Gedancken nach / Frewd vnd Trost / Schutz vnd Hülffe mit den abgeschiedenen verlieren / das dennoch Gott der Himlische Vater auch jhrer lieber Vater sey / der sie nicht wil verlassen noch versäumen / noch von jhnen weichen / wie Josuæ am 1. cap. vnd zun Hebr. am 13. steht: Sondern sich jhrer erbarmen wil / wie sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet / Psalm 103. vnd sie trösten wil / wie einen seine Mutter tröstet / Esa. 66. daß Christus jhr vertrawter Freund / jhr lieber Bruder vnd getrewer Immanuel sey / der sie nicht wil Weisen lassen / Johan. 14. Daß auch der H. Geist / als der rechte Tröster auch jhr Tröster vnd Beystandt sey / der da zeugniß giebet jhrem Geist / daß sie Gottes Kinder sind / Rom. 8. Summa, sie wissen / daß derselbige Allmechtige / Gütige / Barmhertzige Gott vnd Himlischer Vater / sich jhrer hertzlich vnd Väterlich / durch seine Väterliche gnad vnd auffsehen / durch seine liebe heilige Engel / vnd fromme / gönstige Obrigkeit wil annehmen / schützen vnd verthetigē. Wie auch durch Gottes schickung Boas der verlasnen Ruth / vnd jhrer Schwiger Trost / Beystand vnd Schutz sein müste / wie im Buch Ruth 2. & 3. gantz tröstlich zu lesen. Wie auch David vber dem Todte Jonathans / nicht allein mitleiden tregt / 2. Sam. 1. Sondern auch seine hinterlassenen / betrübten / brüderlich versorget. Wie auch der betrübten verlassenen Esther / der fromē Gott einen getrewen Vormund an Mardocheo zuordnet / der sich des Vater: vnd Mutterlosen Wayse-

3.

Joſ. 1.
Hebr. 13.
Pſal. 103.
Eſ. 66.
Joh. 14.
Rom. 8.
Ruth. 2. & 3.
2. Sam. 1.

leins trewhertzig annehmen muß / wie zu lesen im Buch
Esther 2. der Ester am 2. cap. Vnd darumb nimpt vnser lieber
HErr Gott offt liebe Eltern vnd die beste freunde hin-
weg / daß sie sich zu jhm alß jhrem lieben Vater destomehr
liebe vnd trew versehn / vnd hertzlich zu jhm seufftzen vnd
Psal. 27. beten sollen / auß dem 27. Psalm: **Mein Vater vnd
mein Mutter verlassen mich / aber der HERR
nimpt mich auff.**

4. Fürs vierdte / wissen auch E. L. gar wol / auch ohn
mein erinnern / daß dem S. H. Cantzlern / nichts newes
wiederfahren / sondern das / was allen Menschen begeg-
net / wie neben der teglichen erfahrung / auch GOttes
Wort bezeuget / das der Todt zu allen Menschen sey hin-
durch gedrungen / Rom. 5. vnd ist dem Menschen gesetzt
Hebr. 9. einmahl zu sterben / stehe Hebr. 9. Es stirbet

Gen. 25.	Abraham	der Gerechte / Gen. 25.
Gen. 5.	Methusalah	der Elteste / Gen. 5.
Jud. 16.	Simson	der Sterckeste / Jud. 16.
1. Reg. 11.	Salomon	der Weiseste / 1. Reg. 11.
1. Sam 18.	Absalom	der Schöneste / 2. Sam. 18.

David wahr ein gewaltiger König / vnd hoch erleuch-
teter Prophet / ja ein Mann nach Gottes Hertzen / 1.
Sam. 13. Act. 13. Noch saget er von sich: Ich gehe hin
den Weg aller Welt: Endschlieff auch drauff mit seinen
Vätern / 1. Reg. 2. Vnnd von andern Menschen sagt
David Psalm 89. Wo ist doch jemand der da lebet / vnd
den Todt nicht sehe? Vnd weil demnach der S. H.

Cantz-

Cantzler nach dem willen GOttes auch den Weg aller Welt ist gegangen / vnd jhm nichts vngewöhnliches begegnet / so werden E. L. jhre bekümmerniß desto leichter lindern können.

So schicket es auch der fromme Gott offtmahls also 5.
tröstlich / daß eine betrübte Witwe an jhren lieben Kindern / jhre liebe Kinder folgendes vnter sich an einander trost / frewd / ergetzung vnd beystand haben / vnd reiche entsetzung des Trostes an des Verstorbenen stete kommet / vnd geschicht manches mahl / nach den schönen Worten Syrachs / cap. 30. Wo ein Vater stirbt / der ein gezogen Kind hat / so ists als were er nicht gestorben / denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen. Da er lebete / sahe er seine lust vnd hatte frewd an jhm / da er aber starb dürfft er nicht sorgen / denn er hat hinter sich gelassen einen schutz wieder seine Feinde / vnd der den Freunden wieder dienen kan. Sir. 30.

Fürs sechste / gibt nicht geringen Trost in solchen 6.
trawrfellen / die fleissige betrachtung des orthes vnd zustandes / darin er hie in dieser Welt gewesen / vnd des orthes vnd zustandes darin er jtzund ist. Dahero dann E. L. jhre Trawrigkeit vnd Trübnuß desto leichter werden fallen lassen. Denn was ist doch hie dieser orth anders / als ein Jammer- vnd Thränenthal / darin der Gerechte viel leiden muß / Psalm 34. das Creutz tragen / Matth. 10, 16. Angst haben / Joh. 16. Verfolgung leiden / 2. Timoth. 3. mit Thränen seen / Psalm 126. mit Thränen Brot gespeiset / vnd mit grossen maß voll Thränen

Psal. 34. Matt. 10. Joh. 16. 2. Tim. 3. Psal. 126.

Psal. 80.

getrenckt werden/ Psalm. 80. Jsts nicht in allen Ständen guth gewesen? Jst nicht die Welt im argen gar ersoffen? Nimpt nicht falsche Lehre vberhand? Regieret nicht Vntrew vnd Falscheit vnter den Leuten/ auch offt vnter den besten vnd nehesten Freunden? Nimpt auch nicht Vngerechtigkeit vberhand? Jst nit die Liebe erkaltet? Jst nicht eine grosse verachtung Gottes/ seines heiligen Wortes/ der Hochwirdigen Sacramenten/ des H. Ministerij? Höret man nit nur von Krieg vnd Kriegesgeschrey/ von Pestilentz vnd thewrer zeit? Wie denn von dem allen in Gottes Wort verkündigt wird/ Matth. 24. Marc. 13. Act. 20. 2. Pet. 3. 1. Thess. 5. 2. Tim. 3. Was muß sonst ein jeder in seinem Stande außstehn? Da ist mancherley Ampt: vnd Haußsorge/ also wen es köstlich ist gewesen/ so ist es mühe vnd arbeit gewesen/ Psal. 90. Die Welt wil sich dem Geist Gottes nicht mehr straffen lassen. Man ist dem gram der heilsahm lehret/ Amos 5. In summa: Es ist nun recht/ wie S. Paulus Epheß. 5. sagt/ Böse/ böse zeit/ vnd wegen der bösen betrübten zeit/ ist der orth dieser Welt böse/ elend vnd gefehrlich. Auß diesem elenden/ betrübten/ mühseligen Jammerthal/ ist nun der S. Herr Cantzler entfreyet.

Matt. 24. Marc. 13. Act. 20. 2. Pet. 3. 1. Thess. 5. 2. Tim. 3. Psal. 90. Amos 5. Eph. 5.

Dagegen ist der orth/ da Er jtzt hinkommen/ ein seliger orth. Denn obwol der Leib in seinem Schlafkämmerlein schlefft vnd sanffte ruhet/ Esa. 56. Matth. 9. Johan. 11. 1. Thess. 4. so ist doch die Seele albereit jtzt im Lande der Lebendigen/ da sie siehet das guthe des HErrn/ Psal. 27. da sie auch dermahl eins mit dem Leibe verei-

Esa. 56. Matt. 9. Joh. 11. 1. Thess. 4. Psal. 27.

niget

niget / ewig leben vnd sich frewen wird / mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher Frewde. Da der HErr selber vber seinen Außerwehlten ewig wird wohnen / da sie nicht mehr werden hungern noch dürsten / auch nicht auff sie fallen wird / die Sonne oder jrrgend eine Hitze / da das Lamb mitten im Stuel sie wird weiden / vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrünnen / vnnd GOtt abwischen wird alle Thränen von jhren Augen / Apoc. 7. da sie werden haben Frewd die fülle / vnd lieblich wesen zu seiner Rechten jmmer vnd ewiglich / Psal. 16. das Leben vnd volle genüge / Joh. 10. Ubi DEUM sine fine videbunt, sine fastidio amabunt, sine fatigatione laudabunt: daß ist / Da sie Gott ohn auffhören werden sehen / ohn vberdruß lieben / ohn verdruß loben / wie Augustinus sagt. Ob nun wol der Sel. H. Cantzler in seinem hohen vnd beschwerlichen Ampt / vnd sonst viel beschwerung / mühseligkeit vnd arbeit genug / auch nicht geringer Leute Verfolgung gehabt: So hat Er dennoch nu alles wol vberwunden durch Christum / der jhm stets zur Rechten gestanden / vnd nun zur Salva guardia des ewigen Lebens geführet.

1. Pet. 1.

Apoc. 7.

Psal. 16. Joh. 10. August. l. 32. de C. D.

Wer wolte nun dem S. H. Cantzler / solchen weit bessern vnd herrlichern zustand / solche selige Ruhe / solchen erwünschten wechsel vnd Himmel Frewd nicht gönnen?

Endlich so haben auch die / welche jhre liebe verstorbene Ehegatten vnnd Eltern so vbel vergessen können / vnd jhnen offt nachseufftzen / diesen gar herrlichen vnd bestendigen Trost / das die liebe zeit einmahl kommen wird / daß sie dieselben auffs new werden wieder suchen / in frewden

erken-

erkennen/ in liebe sprechen/in hertzlicher vnd heiliger trew grüssen vnd küssen/ vnd in ewigkeit in Frewden zusahmen vnd vngeschieden bleiben/ da alsdann alle Noth/ Elend/ Trawrigkeit/ auch der betrübte Witwen vnd Wayfen Stand auffhören/ Christliche Eheleute/ Eltern vnd Kinder/ Brüder vnd Schwestern/ Verwante vnd Bekante/ vnd guthe vertrawte Freunde zusammen kommen/ vnd ein jeder das seine zu trewen Händen vnd mit frewden wieder bekommen wird. Davon Ich zum beschluß meiner wolmeinden Vorrede vnd tröstlichen Erinnerung/ etzliche schöne/ tröstliche vnd mercklicheWorte/ des herrlichen Lehrers S. H Johannis Mathesij setze/ welche er in seiner letzten Predigt/ drey stunden für seinem Todt vnd seligem abscheid gebrauchet/ vber das Evangelium Luc. 7. von der Witwen zu Nain/ vnd zwar vber diese Worte: Vnd er gab jhn seiner Mutter wieder/ also lautend:

H. Matheſius.

Wie der Sohn Gottes hier seine Göttliche Mayestet an dem verstorbenen beweiset/ vnd diesen Jüngling seiner alten Mutter mit frewden vberantwortet: Also wird eben dieser HErr des Lebens/ vnd vberwinder des Todts/ am Jüngsten Tage alle Menschen/ durch seine Stim̃ vñ Feldgeschrey auß dem Grabe auffer-wecken/ vnd sie wider zum Leben ruffen/ vnnd weñ jr Leben offenbahr wird/ alle Gleubigen so

im

im HErrn eingeschlaffen / vnd zu ewiger Ehre vnd Herrligkeit geruffen / ein jedes den seinigen wider zu stellen vnd vberantworten / das ein jede Gottselige Mutter jhr getaufft vnd gleubig Kindlein / ein jeder Christlicher Haußwirt sein Gottsfürchtig Weib, ein jeder guter freund seine bekanten / die hie mit einander Christum erkant / vnd beharlich angeruffen / wieder ansehen / vnd bey jhnen wohnen werden.

Vnd kurtz darnach: Diß ist nun ein seliger Trost für alle so die jhrigen zu Grab schaffen / daß sie gewiß sein / alß wahr Gott / vnd Christus Gottes Sohn / vnd sein Wort die warhafftige warheit ist / vnd so gewiß alß Christus ein Richter der Lebendigen vnnd Todten sein wird / vnd alles Fleisch für seinem Gerichtstuel in Lüfften erscheinen muß / so warhafftig werden auch alle / so nach der Christenheit einander verwandt / alß auff den rechten Kirchtag / für dem Angesicht JEsu Christi erscheinen / vnd einem jeglichen Gleubigen werden die seinigen wider zugestellet werden / eben wie hie der fol. 122.

Sohn Gottes der armen Mutter jhr Söhnlein vberreichet.

fol. 123. Vnd bald darauff: Trawn liebe Freunde/wer mit diesen gedancken vmbgeht / vnd befestiget solches auß Gottes Wort / der kan sich tröstẽ lassen/ vnd zu frieden geben/ vnd starck vnd gewiß auff diesen frölichen Tag warten / da wir einander anschawen/einander kennen/in frewd vnd ehren/ in lieb vnd freundschafft bey einander sein vnd bleiben werden/vnd nicht allein bey Gott/ vnd für seinem Angesicht in frewd vnd ewigen Leben / zusamen kommen/ eins daß ander kennen vnd ansprechen werde / sondern das auch die alte Christliche freundschafft / so in der erkentniß Christi hie angerichtet/ vnd biß ans ende erhalten / vnd mit ins Grab bracht ist/ auch mit vns wieder erstehen / new / gantz vnd volkommen sein/ vnd bleiben wird in alle ewigkeit. Biß hieher Mathesius.

Dieses habe Ich also E. L. als meinen Hertzlieben Pfarrkindern / vnnd geehrten werden Freunden bey an: vnd abfoderung dieser gegenwertigen Leichpredigt/ kürtzlich erinnern wollen / allein zu dem ende / als das sich E. L. in dem von Gott/ vnd nach seinem Väterlichen willen

zuge-

zugeschicktem Hertzleid vnd Trawrigkeit / Trostes darauß erholen/vnd den grossen Riß vnd beschwerliche Wunde / so der Allweise Gott/ durch die selige abfoderung des Sel. H. Cantzlers gemacht / etzlicher massen lindern vnd heilen möchte. Denn ob ich wol/der gentzlichen hoffnung bin/ es werden E. L. nach jhrer Christlichen Andacht vnd Gottfürchtigkeit/ nach der vermahnung Syrachs cap. 2. jhre Hertzen selber schicken/ vnd zu keiner vngedult sich bewegen lassen: Kan dennoch eine Christliche erinnerung auß dem heiligen vnd trostlichem Wort Gottes nicht schaden/ vnd ist nicht ohne/ das auch feine Christliche bedachtsahme Christen / nicht Steinern oder Eisern Hertzen haben / sondern je frommer / edler vnd feiner Naturen / je mehr jhnen solche betrübte Trawrfälle zu Hertzen gehn/ je geringer sie auch dieselben verschmertzen vnd vergessen können. So lange man lebet / dencket man an das trew Hertz / denn lieben Mann / denn hertzen Vater / vnd entspringen offt newe Wunden / newe Schmertzen / newe Trübsahlen / vnnd ob sie endlich gleich den eusserlichen Trawrmantel / nach gewohnheit/ablegen / lest sich doch das innerliche Hertzleid / Trawrigkeit vnd Wehklagen des Hertzens / so nicht abschaffen oder vergessen. E. L. habens nun auch nach dem guthen willen Gottes befunden/ vnd werdens nachmahls ferner befinden/ wie vbel ein solcher harter Hertzpuff sich vergessen lest. *Sir. 2.*

Der Sel. H. Cantzler ist es auch werth / vnd hat es auch wol verdienet / nicht allein vmb Euch / sondern auch vmb vns alle/ Ja/ vmb das gantze Land / das er lange be-

trawret / beklagt / vnd seiner in ehren gedacht werde / dieweil er mit seinen hohen Gaben / reiffen Rathe vnd nützlichen Diensten seiner gnedigen Herrschafft vnd dem gantzem Lande vnverdrossen gedienet / vnd vor deren Wolfahrt vnd besten / trewlich vnd fleissig gewachet. Inmassen eines solchen weisen vnd erfahrnen Mannes heilsahmer Rath / einem Land vnd Volck viel guthes zukehren / vnd viel vbels abkehren kan.

Insonderheit aber hat er sich auch gegen euch dermassen bezeiget / daß Ihr nicht allein Ehre von jhm gehabt vnd noch habet / auch ferner haben werdet / sondern auch seine Väterliche Liebe vnd trewhertzige Fürsorge / billig die zeit des lebens zu rühmen habet. Wehre auch solchs ferner mit höhestem fleiß vom jhm geschehen / wenn jhn der Barmhertziger Gott noch ein zeitlang beym Leben hette erhalten / welches sonderlich in diesen gefehrlichen Leufften vnd beschwerlichen Zeiten / wol wehre zu wünschen gewesen.

Dieweil wir aber alle GOtt / vnd seinen heiligen Willen in allen dingen müssen rathen vnnd walten lassen / der es auch mit den Seinen / die er lieb hat / wol meinet. Also müssen wir auch diesen heiligen Rath vnd Willen Gottes lassen guth sein / der denn Seligen Herrn Cantzler / auß den jhm anvertrawten / vielfeltigen / hohen vnd mühseligen Emptern / hat wollen außspannen / vnnd von diesem gar betrübten / elenden / mühseligen Leben erretten / vnd in ewige Ruhe / Fried / Frewd /

vnd

vnd Gemeinschafft aller Heiligen / vnnd Außerwehlten transferiren vnd versetzen.

Der GOtt aber aller Gnade / der Euch beruffen hat / zu seiner ewigen Herrligkeit / in CHristo Jesu / derselbe wolle Euch / die jhr eine kleine Zeit leidet / wol bereiten / stercken / krefftigen / gründen: Demselbigen sey Ehr / vnnd Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit / AMEN. 1. Pet. 5.

E. E. vnd G.

Williger

Constantinus Fidlerus.

Gedechtnuß vnd Ehrenpredigt.

TEXTUS CONCIONIS

2. Timoth. 4.

Ich werde schon auffgeopffert/ vnd die zeit meines Abscheidens ist fürhanden. Ich hab einen guten Kampff gekempffet/ ich habe den Lauff volendet/ ich hab Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der Gerechte Richter/ geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine erscheinung lieb haben.

Exor-

Exordium.

ANdechtige vnnd Außerwehlte GOttes in CHristo JEsu dem HERRn / die gar denckwürdigen vnnd merckliehen Wort des Propheten Esaiæ am 57. cap. also lautende: Der Gerechte kompt vmb / vnnd niemand ist / der es zu Hertzen nehme / vnd heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet darauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd Ruhen in jhren Kammern: *Esa. 57. v. 1. 2.*

Dieselben kleglichen vnd beweglichen Worte / mügen vnd sollen wir billig auch bey dieser fürnehmen Leichbestettigung erholen / vnd dem Propheten Esaiæ nachsagen. Dann wir jtzo für Augen sehen / welcher gestalt GOtt der HErr einen Herrlichen / zimlich Betagten / Wolerfahrnen / Tüchtigen / Tapffern / Weitberühmten Mann / für dem Vnglück hinweg gerafft hat / Den Weyland / Ehrnvesten / Großachtbahrn / Hochgelarten Herrn / Doctorem ERNESTUM COTHMANNUM, Fürstlichen Meckelnburgischen Cancellarium Magnificum, Professorem ordinarium, in der Universitet alhie zu Rostock / vnnd Facultatis Juridicæ Seniorem, der nicht allein dieser Universitet, sondern diesem gantzen Lande eine schöne Zier vnd fürnehme Seule gewesen / der in diesen gefehrlichen Zeiten mit seinem guten Rathe sehr nötig vnnd nützlich wehre / von dem wir nicht vnbillig sagen möchten / was dort 2. Sam. 18. cap. geschrieben steht / Daß / wann GOtt der HErr ein solch fürnehmes Heupt hinwegk rafft / so sey es fast so viel / als wenn sonst zehn tausend Menschen stürben / wie dann das Volck zu David saget / der mit in den Krieg auß- *2. Sam. 18.*

ziehen

ziehen wolte: Bleib du daheimb / vnd gib dich nicht in den gefehrlichen Krieg wieder Absolom / sondern wir wollen hinauß ziehen / denn ob wir gleich fliehen / oder auch die helffte vmbkommen / so ist doch so grosse gefahr nicht: Du aber bist / als wenn vnser Zehn tausend wehren: Wenn du mit zögest vnd vmbkehmest / so hetten wir vnser Heupt vnd vnsern Vatter verlohren.

Ach freylich haben wir an vnserm Sel. verstorbenen Herrn Cantzler ein Heupt vnd Vatter verlohren / in dem er in diesen gar gefehrlichen zeiten / nicht allein dem gantzen Corpori Academico, sondern auch dem gantzen Lande senili sua prudentia, heilsahm / rathen vnd dienen können / vnd dahero / wie ein jglicher verstendiger bekennen muß / daß das gantze Land ein mercklichen schaden erlitten / durch diesen betrübten Fall seines Tödtlichen abgangs / sonderlich in dieser betrübten Zeit / da erfahrner vnd verstendiger Leute Rath hochnötig ist / vnd theurbahrer als Golt / Silber vnd ander Reichthumb. Daher auch der weise Mann Syrach cap. 21. recht sagt: Scientia sapientis tanquam inundatio abundabit, & consilium ejus sicut fons vitæ manet. Eines weisen Mannes Lehre vnd wissenschafft / fleust daher wie ein Fluth / vnnd sein Rath bleibet wie ein Brun des Lebens / vnd Menander hat auch recht gesagt: Βελῆς ὀρθῆς ἐδὲν ἀσφαλέστερον: Consilio recto nihil tutius, das nichts sicherer sey (sonderlich in gefehrlichen Zeiten / als die wir jtzo erlebt haben) als ein rechtschaffener guter Rath. Was es auch für ein Zeichen Göttliches Zorns / vnnd προδρομὸς oder Vorbott / des bald künfftigen vnd folgenden Vnglücks vnd Straff Gottes sey / wenn bald diese / bald jene fürnehme Seule vnd Heupt auß den fürnehmsten Ständen weggenommen wird / damit wollen wir vns jtzo im Exordio nicht auffhalten / damit es nicht zu lange wehre / sondern im eingang kürtzlich mercken / daß wir nicht gering achten sollen / wenn wir sehen / daß Gott so plötzlich bald diesen / bald jenen Fürnehmen / Begabten / Heilsahmen Mann / auß fürnehmen Ständen für dem Vnglück

Sir. 21, 17.

weg-

wegraffet/ sondern sollen die Warnung des Geistes Gottes zu Hertzen nehmen / vnd nur eben wol darauff achten / vnd Gott bitten/ das es vns ja kein Zornzeichen sey / noch vns was vbels bedeute/ sondern das wir durch wahre Busse dem vorstehendem Vnglück/ vnd Straffe Gottes vorbeugen/ damit also den HErrn auch gereuen müge / das Vnglück / das er vns gedachte zu thun / Jerem. 18. *Jer. 18.*

Daß Ich aber den herlichen schönen Text auß dem H. Paulo Ewer Liebe vorgelesen/ denselben in dieser Christlichen Ehren: vnd Leichpredigt zu erkleren/ist nicht ohn erhebliche vrsach geschehen. Dann der S. Herr Cantzler solchen schönen Spruch S. Pauli fleissig practicieret, beydes in seinem Leben / vnd gesunden tagen/ da Er denselben auß Christlicher andacht explicieret, vnd mit seiner feinen Deutung zu Papier gebracht/ vnd auff seine Vocation vnd Leben accommodiret, vnd dan auch in seiner Kranckheit/ vnd Sterbstündlein sich hertzlich damit getröster hat/ daß Er auch einen guten Kampff gekempffet/ seinen Lauff volendet/ vnd Glauben gehalten/ vnd daß Ihm auch hinforth beygelegt sey die Krone der Gerechtigkeit/ welche Ihm der HErr an jenem Tage/ der Gerechte Richter geben werde / vnd alle denen/ die seine erscheinung lieb haben.

Wollen derhalben in dieser Christlichen Leich: vnd Ehren Predigt/ diese zweyerley tractiren vnd handlen.

Daß Erste sol sein/ Loci explicatio, die Erklerung dieses schönen Spruchs/ vnd was wir darauß für Lehre / trost vnd vermahnung zu nehmen haben.

Daß Ander/ Personæ commendatio, die Christliche erinnerung wegen der Person des seligen Herrn Cantzlers.

Gott gebe vns dazu seine Gnad vnd Geist durch vnsern HErrn Christum/ Amen.

I. Loci explicatio.

DJese abgelesene Wort schreibet S. Paulus an seinen Jünger Timotheum, welchen Er als seinen Sohn liebet (2. Timoth. 1.) vnd zwar schreibet Er solches/ wie auch diese gantze Epistel auß Rohm/ da Er zum andern mahl vnter dem Keyser Nerone gefangen lag/ im 68. Jahr nach Christi Geburt/ alß Er auß Hispania wieder gen Rom kommen wahr/ vnd desselben Jahrs den 29. Junij zu Rom in via ostiensi mit dem Schwert hingerichtet worden/ vnd ist die vrsache solcher notificierung seines vorstehnden Todtes diese/ damit sein lieber Timotheus durch andere schleunige/ vnvermuthliche Zeitung sich nicht entsatzte/ sondern jhm gute zeit zuvor kundt gethan würde/ vnd dann auch/ damit Er vnd alle Gleubigen auch zu gleicher frewdigkeit/ vnd bestendigkeit der bekentnuß angereitzet würden/ daher macht Ers auffs aller anmutigste/ tractiret vnd beschreibet in diesen vorlesenen Worten dreyerley:

1. 2. Capita, seu membra hujus textus tria.

I. I. Mortis suavitatem, die liebligkeit oder anmutigkeit seines Todtes.

II. II. Vitæ dignitatem, die Würdigkeit seines Lebens.

III. III. Præmij majestatem, die herrligkeit seiner belohnung.

Primum membrum.

ERstlich beschreibet Er die anmutigkeit seines Todtes/ mit zween schönen Epithetis vnd wörtlein.

Aristoteles I. Ich werde schon auffgeoffert: Nennet seinen Todt eine Auffopfferung/ Sonst ist natürlich Mors omnium terribilium terribilissimum, h. e. Vnter allen erschrecklichen dingen/ ist der Todt das aller erschrecklichste: S. Paulus aber nennet alhie

seinen

seinen / vnd aller Gleubigen Todt Sacrificium ein Opffer / vnd solches:

1. Propter communem loquendi modum, wegen der gemeinen arth zu reden / da man pflegt zu sagen / wen einer getödtet ist / Er ist schon auffgeopffert / also saget Er / Ich werde schon auffgeopffert: Alß wolt Er sagen: Mein Timothee, daß wisse / weil Gott einem jeden sein leiden vnd Todt bestimmet vnd bescheiden / so wil ich mich hertzlich gerne vmb Christi / vnd nach Gottes willen Auffopffern vnd Tödten lassen / vnd weiß / das ohn Gottes willen / Nero, ja der Teuffel selbst mir nicht ein Härlein krümmen kan. Gibt also S. Paulus seine freudigkeit an den tag / vmb Christi vnd seines Evangelij willen / willig vnd gerne sich auffopffern / vnd Tödten zu lassen / wie Er offt in seinen Episteln thut / vns zum Exempel vnd neben Lehre / daß auch wir solches thun sollen / der gewißlichen tröstlichen hoffnung: Sterben wir mit / so werden wir mit leben / dülden wir / so werden wir mit herschen / 2. Timoth. 2. I. 2. Tim. 2.

2. Propter suavem saporem & odorem, daß sein Martyrium vnnd Todt für Gott alß ein wolschmeckendes vnd wolriechendes Opffer sey / Ja wie es in seiner Sprache lautet / σπένδομαι delibor, welches auch Theophilactus exaggeriret, wann er sagt: Non dixit sacrificor, sed quod majus est, delibor. Non enim universum, quod ex victima est, DEo tribuitur. Nennet also S. Paulus seinen vnd aller Gleubigen Todt / nicht in gemein ein Opffer / sondern daß am besten riechet vnd kostet / daß Gott am liebstē vnd angenembstē ist / wie daß süßriechende vñ wolschmeckende Speißoffer vom besten Semmelmehl mit Ohl gebacken / so Gott verordenet im dritten Buch Mosis cap. 13. Ihnen den Kindern Israel zum Wahrzeichen der Verheissung / der gewissen einführung ins gelobte Landt: Ihme aber dem HErrn zum süssen Geruch / wie daselbst die Schrifft meldet / vnd wie auch Genes. 8. II. Theophilactus. Lev. 13.

Vom Opffer Noha stehet/ daß der HErr gerochen habe den lieblichen Geruch.

Dieses gibt vns einen herrlichen Trost/ wieder alle Todtes angst/ furcht vnd schrecken/ denn weil wir hören daß S. Pauli vnd aller Gleubigen Todt so wehrt geachtet/ vnd von Gott alß das beste/ wolschmeckende vnd süßriechende Opffer gehalten wird/ so haben sich solcher Ehr alle Gleubigen/ die GOtt mit denn Jhrigen durch den zeitlichen Todt abfodert/ hertzlich zu frewen vnd zu getrösten/ daß Gott dem HErrn vnser Todt so werh ist/ wie dan auch David vns solchen Trost fürhelt/ Psal. 116. Pretiosa mors Sanctorum in conspectu Domini: Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn. Ja wie solten sie Jhm nicht lieb sein/ alldieweil Er der HErr selbst von seinen Gleubigen bekennet/ daß sie im Leben vnd im Todte Jhm so lieb vnd werth sind/ alß sein Augapffel/ wenn Er bey dem Propheten Zacharia cap 2. klerlich vnd außdrücklich spricht: Wer euch antastet/ der tastet meinen Augapffel an. O trost vber allen trost. Denn was helt man werther alß den Augapffel? was nimpt man genawer in acht? Bedenck nun liebes Hertz/ wer doch dieser Augapffel Gottes sey? daß bistu vnd ich/ vnd wir all sind Gottes Augapffel. Wan dann nun gleich der Todt vns antastet/ was kan er vns thun/ wenn wir Gottes Augapffel sind? Ja der liebe Gott wil vns im Tode in acht nehmen in vnsern Steublein/ all vnser Gebein bewahren/ daß der nicht eins zerbrochen werde/ vnd vns alß sein liebes Auge/ vnd sein tewres depositum in guter huet behalten.

Psal. 116.

Zach. 2.

Psal. 34.

2. Tim. 1.

Sollen vns demnach dasselbe wol zu nütze machen/ wen wir mit David den Weg aller Welt gehen müssen/ daß wir nicht den Todt anschawen/ wie er an jhm selber ist/ auch nicht was Menschliche vernunfft/ oder fleißliche gedancken davon vrtheilen/ vielweiniger mit Saul/ Achitophel vnd anderen/ denselben schrecklich vnd für Gott abscheulich machen/ vnd von tagen thuen/ sondern für daß beste vnd seligste/ vnd mit Paulo vnsern Todt ein wolge-

2. Reg. 2.

felliges/ liebes/ werthes Opffer halten/ daran Gott lust vnd liebe hat/ vnd nach welchem Opffer er sich sehnet/ das wir nur bey jhm in ewiger Frewd sein vnd bleiben möchten. Ach wem wolte für sterben grawen? Wer möchte sich für dem Todte erschrecken? Wer wolte jhm nicht den Todt wünschen/ vnd mit S. Bernhardo sagen: O bona mors minime horrenda, O lieber Todt du bist mir gar nicht erschrecklich. Qui gustat divinam dulcedinem, non curat mortis amaritudinem, sagt Ambrosius:

Bernhardus.

Ambrosius

Wer schmecket Gottes süssigkeit/ Der acht nicht des Todts bittrigkeit.

Agag der Amalekiter König/ 1. Sam. 15. als er zu Samuel gefodert vnd geholet wart/ vnd sich des Todtes vermuhtet/ wie jhm auch geschahe/ fasset er selbst einen muth/ vnd geht getrost mit vnd sagt: Also muß man des Todtes bitterkeit vertreiben. Aber das war bey Agag eine rechte angemaste vnbesonnenheit/ vnnd hat keinen Trost/ Andacht vnd Hoffnung zu Gott. Dieses aber macht ein hertz vnd muth: Vnd also muß man des Todtes bitterkeit vertreiben/ wann wir mit S. Paulo vns trösten/ vnser Todt sey GOtt ein liebes Opffer/ er habe ein gar genawes Väterliches Auge auff vns/ nicht allein im Leben/ sondern auch im Todte/ bewahret vns all vnser Gebeinlein/ das der nicht eins zerbrochen werde/ wie im 34. Psalm stehet. Da kan ein gleubiges Hertz getrost vnd vnerschrocken mit David sprechen/ auß dem 23. Psalm/ Ob Ich schon wandel im finstern Thal/ so fürcht Ich doch kein Vnglück/ denn du HErr bist bey mir: Dein Stäck vnd Stab trösten mich/ du bereitest für mir einen Tisch/ jegen meine Feinde. Du salbest mein Heupt mit Oele/ vnnd schenckest mir voll ein. Guthes vnd Barmhertzigkeit werden mir folgen mein leblang/ vnd ich werde bleiben im Hause des HErrn jmmerdar. Vnd auß dem 27. Psalm: Der HERR ist mein Liecht vnd mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens

Agag. 1. Sam. 15.

Psal. 34.
Psal. 23.

Psal. 27.

 kraffte

krafft/für wem wolte mir grawen? Es kan ferner ein Gottliebendes Hertz auch mit Paulo getrost sagen: Vnser keiner leber jhm selber/ vnser keiner stirbet jhm selber. Leben wir so leben wir dem HErrn/ sterben wir so sterben wir dem HErrn/ drumb wir leben oder wir sterben/ so sind wir des HErrn. Vnd darumb ist Christus gestorben/ aufferstanden vnd wieder lebendig worden/ das Er vber Todte vnd Lebendige ein HErr sey.

Rom. 14.

Simeon.

Luc. 2.

Wie dieses der liebe alte Simeon betrachtete/ scheuet Er den Todt nicht/ sondern frewet sich zu sterben/ vnd spricht: Nunc dimittis servum tuum Domine: HERR nu lestu deinen Diener im friede fahren. Mit fried vnd frewd Ich fahr dahin/ in GOttes willen/ Getrost ist mir mein Hertz vnd Sinn/ sanfft vnd still/ wie Gott mir verheissen hat/ der Todt ist mein Schlaff geworden. Das heist mit frewdigem/ gleubigen Hertzen den Todt/ vnd alles was daran henget/ nicht achten/ jhn verachten vnnd schimpffen/ wie der mühtige Lutherus in seinen Schrifften saget: Virtus fidei est, mortem occidere, infernum damnare, esse peccato peccatum, Diabolo Diabolum, adeo ut mors non sit mors, etsi omnium sensus testetur adesse mortem: das ist/ Des rechten Glaubens gewaltige/ sieghaffte/ krafft ist/ den Todt tödten/ die Hell verdammen/ der Sünd eine Sünde sein/ dem Teuffel ein Teuffel/ jhn den Todt für keinen Todt halten/ ob gleich all vernunfft vrtheilet/ das der Todt verhanden sey. Vnd weil wir den Trost wissen vnd fassen/ das vnser Todt in den Augen Gottes lieb vnd werth ist/ so sollen wir vns frölich vnd kühnlich drauff verlassen/ vnser Hertz vnd Augen nirgends anderswo hinrichten in vnserm Sterbstündlein/ als zu dem lieben GOtt vnd bey dem allein/ Trost/ Zuflucht/ Leben vnd Seligkeit suchen vnd erwarten. Alsdann können keinem Menschen keine guthe Wercke/ oder ichtes was helffen: Dieselben bringen keinen Trost: Wie davon auch Lutherus eine Historiam erzehlet/ ex vitis Patrum, das ein Altvater drey Tage gestanden/ seine Augen zu Gott in den Himmel

Lutherus.

Historia.

gehaben vnd geseufftzet: Als jn seine Jünger fragen/was jm anlege/ hat er geantwortet? Ich fürchte mich für dem Todte. Da trösten jn seine Jünger vnd sagen: Warumb er sich für dem Todte fürchte? So er doch ein gestreng Leben geführet hette / vnd sich fleissig nach Gottes Geboten gehalten. Er aber antwortet jhnen: Ich sage euch/ ich fürchte mich sehr / Ich hab wol/ wie jhr saget/ mich fleissig nach GOttes Geboten gehalten / doch weil ich weiß / das Gottes Gericht anders sind / dann der Menschen Gerichte / so kan ich solcher furcht nicht loß sein. Vnd sagt Lutherus von diesem Altvatter strack drauff: Dieser ist dennoch so weit kommen / das Er gesehn hat/ wenn die letzten züge daher treten / das Gottes Gericht so scharff ist / das die guten Wercke den Stich nicht halten. Drumb hat der gute Altvater recht gethan / das Er mit vnbeweglichen Augen vnd Gemüth sich zu Gott im Himmel gewendet/ vnd bey dem Hülff vnd Trost wieder solche furcht des Todtes gesuchet. Vnd sagt Cyprianus lib. 4. de Mortalitate gar wol vnnd fein: *Cyprianus* Ejus est mortem timere, qui ad Christum nolit ire: ejus est ad Christum nolle ire, qui non sperat cum illo regnare.

Also müssen wir / wens so weit kommet / alles fahren lassen/ vnsere Augen / Hertz vnd Sinn einig vnd allein zu Gott richten/ an den vns halten/ als an vnsern liebsten Vatter / vns jhm mit Leib vnd Seele befehlen/ vnd mit David seufftzen / auß dem 73. Psal: *Psal. 73.* HErr wenn ich nur dich habe/ so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden / wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/ so bistu dennoch Gott allzeit meines Hertzen Trost vnd mein theil. Vnd auß dem 31. Psalm: Meinen Geist befehl ich dir in deine Hend / du *Psal. 31.* hast mich erlöst HErr du getrewer Gott.

HErr meinen Geist befehl ich dir/
Mein Gott / mein Gott weich nicht von mir/

Nim

Nim mich in deine Hende/
O starcker Gott
In aller noth/
Hilff mir am letzten ende.

3. Propter grata contingentia: Nennet S. Paulus seinen vnd aller Gleubigen Todt ein Offer/ wegen solcher Gott wolgefellige dinge/ die bey aller Gleubigen Todte sich begeben/ da man Gott opffert die Farren der Lippen/ vnnd geschicht theils von den Sterbenden/ wie alhie von S. Paulo/ wie auß seinen jtzt verlesenen hertzlichen Worten zusehen ist. Von Christo vnserm Heyland/ der hart für seinem abscheide/ die sieben schöne trostliche Testaments Wort redet/ so die vier heiligen Evangelisten beschrieben. Von dem einen bußfertigen Schecher am Creutz/ Luc. 23. HERR gedenck mein/ wenn du in dein Reich kommest. Von dem lieben Stephano/ Act. 7. HERR Jesu nim meinen Geist auff. Wie Ich vnnd andere Prediger solches an vielen Gleubigen in jhren Sterbstündlein mit lust vnd frewden sehen vnd hören/ wie sie durch krafft vnd wirckung des H. Geistes/ Gott die Farren jhrer Lippen opffern/ mit frölicher/ seliger Bekentniß vnd außsage jhres Christlichen Apostolischen Glaubens (darauff sie getaufft worden/ vnd verheissen/ bestendig vnd frölich dabey zu bleiben/ zu leben vnd zu sterben/ vnd biß ans ende zuverharren) mit hertzlichem Gebete jhres lieben Vater vnsers/ herrlicher Evangelischer Trostsprüche/ schöner Gebettlein vnd Hertzseufftzer/ vnd endlicher hellauter befehlung jhres Geistes/ vnd lieben Seele in jhres Himlischen Vatters vnd Erlösers JEsu Christi Henden. Ach verleihe vns allen du Barmhertziger GOtt solche gnad/ das auch wir in vnser letzten Stund/ mit frölichen Hertzen vnnd Munde solche Pfarren vnser Lippen dir opffern/ vnd mit frewdigem Geiste also von hinnen auß dieser Welt scheiden mögen. So geschicht auch von den

Matt. 27.
Marc. 16.
Luc. 23.
Joh. 19.
Luc. 23.
Act. 7.

Vmbstehenden bey den Sterbenden / wann dieselbige dem sterbendem fleissig fürbeten / vnd Gott vmb einen bestendigen Glauben / vmb ein sanfftes vnd seliges Stündlein hertzlich anruffen: Ach lieber Vatter / erbarm dich vber diesen vnsern lieben Mitbruder / vber diese vnser liebe Mitschwester / die nun in deiner gewalt liegen / verleihe jhnen doch bestendigkeit / zu jhrer Seelen seligkeit.

Die Seele die du hast erlöst /
Der gib HErr JEsu deinen Trost.
Ach du werder heiliger Geist /
Du höchster tröster in aller Noth /
Hilff das sie nicht fürchten Schand noch Todt /
Das in jhnen die Sinne nicht verzagen /
Wen der Feind das Leben wil verklagen.
Du wollest jhnen trewlich helffen tragen /
Daß sie mit deiner Hülff mügen erjagen /
Das ewige Himmelreiche.

Daß ander schöne Epitheton vnd Wort / damit S. Paulus seinen vnd aller Gleubigen Todt gar hertzlich vnd tröstlich beschreiber / ist daß Er sey ein Abscheit. Die zeit meines abscheidens ist verhanden. Im Griechischen steht / ὁ καιρὸς τῆς ἐμῆς ἀναλύσεως, tempus oportunum resolutionis, eine bequeme zeit der auffösung / wie er auch solche Wort derselben meinung gebrauchet / Philip. 1. ἐπιθυμίαν ἔχων εἰς τὸ ἀναλῦσαι. Er habe hertzliche begierde / ja das Hertz im Leib brenne jhm darnach / daß Er begehre auffgelöset zu sein. Ist ein gleichniß von den Schiffleuten / welche jhre Schiff fest gemachet / vnd nun lösen vnd davon siegeln / biß sie

den Portum vnd Orth erreichen/ dahin sie gedencken. Oder als wen die Ochsen in ein Joch gespannet gewesen/ zu pflügen vnd zu trecken/ vnd nun auffgelöset/ vnd außgespannet werden. Vnd wil also viel sagen: Es ist nun auch an dem/ daß meine liebe Seele/ von dem Sündlichen Leibe: Leib vnd Seele von der mühseligen/ beschwerlichen mühe vnd arbeit auffgelöset vnd außgespannet wird. O Gott lob das es so weit mit mir gekommen ist.

Zeiget vns hiemit S. Paulus eine zweyfache aufflösung/ so jhm vnnd allen Gleubigen durch denn zeitlichen Todt begegnet.

Das eine ist ein Ἀνάλυσις vnnd selige Aufflösung der vernünfftigen Seelen/ als des fürnehmesten/ eddelsten theils des Menschen/ von dem natürlichen Leibe: Welcher beider natürlicher band/ ob er wol durch den zeitlichen Todt gelöset wird/ vnnd eins vom andern kommet vnd sich scheidet/ so bleibt doch beydes Leib vnd Seele für Gott vnverlohren/ ja ist bey jhm in genawer/ gewisser warsahmkeit/ also/ was den Leib anlanget/ ruhet vnd schläfft derselbe sanfft in der Erden/ vnd werden von jhm/ all vnser Gebeine vnd Steubichen bewahret/ viel genawer als im Leben/ vnd von jhm vnserm HERRn vnd Schöpffer/ als einem Gott der Lebendigen vnnd nicht der Todten/ in lebendiger Krafft erhalten/ welchs Er im wercke am lieben Jüngsten Tage/ bey der aufferweckung vnser Leiber wird darthun/ dessen sich auch Job tröstet cap. 19. vnd ein jglicher Gleubiger mit Job. Ich weiß das mein Erlöser lebet/ vnd Er wird mich hernach auß der Erden auffwecken/ vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnnd werde in meinem Fleische GOtt sehen/ denselben werde Ich mir sehen/ vnd meine Augen werden jhn schawen/ vnd kein fremder.

Dan. 12. Psal. 34.

Exod. 3. Matt. 22. Job. 19.

Da werden wir in solcher frölichen Aufferstehung/ im wercke vnd mit frewden erfahren/ das dieser zeit Leiden/ Noth vnd Todt/ so wir an vnseren sterblichen Leibern empfinden müssen/ nicht werth

sey

sey der Herrligkeit / die an vns wird geoffenbahret werden / wie S. Paulus schleust / Rom. 8.

Rom. 8.

Darnach anlangend die liebe Seele / wann der Mensch seinen lieben Freunden guthe nacht gegeben / dieselben gesegnet / vnd darauff die Augen zuthut / wird jhr durch solchen Todt kein schade zugefüget / sondern bleibt als das eddelste theil des Menschen vnbeschediget / wie der HERR Christus Matth. 10. bezeuget: Fürchtet euch nicht für denen die den Leib tödten / vnd die Seele nicht mügen tödten.

Matt. 10.

Diß ist wol zu Hertzen zu nehmen / wie hoch jhm Gott vnser HErr vñ Schöpffer / vnser Leib vnd Seele / als sein Geschöpffe lesset angelegen sein / vnd in acht nimpt / nit allein im Leben / sondern auch am allermeist / im Todte / darumb wir auch vnser Leib vnd Seele / ja werth vnd nicht gering achten sollen / weil wir von Gott selbst so hoch vnd werth geachtet vnd gehalten werden. Es ist aber ein vnaußsprechlicher Trost an Leib vnnd Seele / das durch solchen abscheid auß dieser Welt / oder zeitlichen Todte / Leib vnd Seele auffgelöset wird von den Banden alles Elendes vnd beschwerung. Denn was anlanget die liebe Seele / wird dieselbe bald nach dem Todte auß der gebrechlichen Hütten / vnd gleichsam auß dem beschwerlichen / vnreinen / sündlichen Kercker des Leibes erlöset / vnd von den lieben heiligen Engeln in Abrahams Schoß / das ist / in den Orth der Ruhe vnd Seeligkeit getragen / da sie einen herrlichen Vorschmack bekommet / der ewigen Himlischen Glori vnd Herrligkeit / wie Christus der HErr solches tröstlich zeiget / in der Historia Lazari, Luc. 16. da der HERR ein sehr liebliche vnd tröstliche Metaphorische art zu reden brauchet / daß der Gleubigen Seelen in Abrahams / ja in Christi Schoß sollen ruhen / vnd Erquickung vnd Labung haben / wie die kleinen seugenden Kindelein im Schoß jhrer Mutter: Ach wer wolte sich nicht hertzlich darnach sehnen? Wie dann auch das Buch der Weißheit cap. 3. tröstlich hievon meldet: Der Gerechten Seelen sind in Gottes Handt / vnd keine Quale rühret

Luc. 16.

Sap. 3.

Sap. 4. sie an. Vnnd abermahl im folgenden 4. cap. Des Gerechten Seele gefelt GOtt / darumb eylet Er mit jhm auß dem bösen Leben.

Der Leib wird auch auffgelöset von den Banden aller Trübsahl vnd Elendes dieses mühseligen Lebens / damit es heist / wie im 90 Psalm stehet: Vnser Leben wehret 70. Jahr / vnd wen es hoch kompt / so sind es 80. Jahr / vnd wens köstlich gewesen ist / so ist es mühe vnd arbeit gewesen: Vnnd wie Syrach der weise Lehrer am

Sir. 40. 40. cap. meldet: Es ist ein elend jämmerlich ding / vmb aller Menschen Leben / von Mutter Leib an / biß sie in die Erde begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Da ist jmmer Sorge / Furcht / Hoffnung / vnnd zuletzt der Todt / so wol bey dem der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem der Seyden vnd Krone traget / als bey dem der einen groben Kittel an hat. Da ist jmmer Zorn / Eyffer / Wiederwertigkeit / Vnfried vnd des Todtes gefahr / Neid vnd Zanck / vnd wen einer des Nachtes auff seinem Bett ruhen vnd schlaffen soll / fallen jhm mannigerley Gedancken für. Wenn er gleich ein weinig ruhet / so ists doch nichts. Denn er erschrickt im Traum / als sehe er die Feinde kommen / vnnd wenn er auffwacht vnd siehet / das er sicher ist / so ist jhm als der auß der Schlacht entrunnen ist / vnnd ist wunder fro / das die furcht nichts ist gewesen. Ja es hat der Sathan vns diß zeitliche Leben dermassen versaltzen / vnnd an Leib vnd Seele vns geschendet / das diß Leben nicht werth ist ein Leben zu

Euripedes. heissen / wie auch der Heidnische Poët recht gesagt: ὁ βίος ἀληθῶς ὁ βίος ἀλλὰ συμφορά, das ist: Diß Leben ist in warheit kein recht Leben / sondern Jammer vnd Elend: Vnd je

Augustinus. lenger wir leben / je mehr vnd lenger wir quelen vnd qualen müssen / wie Augustinus recht saget: Quid aliud est diu vivere, quam diu torqueri? Was ists anders lange alhie leben / als lang gequelet werden. Da ist Kranckheit / Schmertzen / Wiederwertig-

keit /

keit / Arbeit / Mühseligkeit / Hunger / Kummer / Verfolgung / Anfechtung / Hertzleid / Trawrigkeit vnd dergleichen / damit Leib vnd Seele gequelet wird. Wie der wolgeplagte Job auß erfahrung von diesem Leben sagt / cap. 7. Muß nicht der Mensch jmmer im Streit leben hie auff Erden / vnd seine Tage sind wie eines Taglöhners. Vnd im 14. Cap. Der Mensch vom Weib gebohren / lebet eine kurtze zeit / vnd ist voll Vnruhe. Vnnd im selben 14. Cap. vers. ult. Weil der Mensch das Fleisch an sich tregt / muß er schmertzen haben.

Im jegentheil geschicht / durch den Todt die selige ἀνάλυσις vnd lösung von solchem vnd dergleichen Jammer / beydes an Leib vnd Seel / vnd also am gantzen Menschen / wie gantz tröstlich hievon zeuget das Buch der Weißheit am 4. Cap. Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / Er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet. *Sap. 4.* Vnd in der Offenbahrung Johannis Cap. 14. Selig sind die Todten / die im HErrn sterben / von nu an / Ja der Geist spricht / das sie ruhen von jhrer arbeit. *Apoc. 14* Solch ein Abscheidung vnnd Auffösung geschicht nicht mit den Gottlosen: Sondern cum gemitu & fremitu, mit Ach vnd Wehe gehn sie vnter / vnnd nehmen ein ende mit schrecken / Psalm 73. müssen gehn als die Verfluchten in das ewige Fewr / welches dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist / wie jhnen der HERR ankündiget / Matth. 25. da müssen sie liegen in der Hell / wie die Schaffe / der Todt naget sie / in der Hellen müssen sie bleiben / vnd sehen das Liecht nimmermehr / wie jhnen gedrewet wird Psalm 49. *Psal. 73.* *Matt. 25.* Vnd Esa. 66. wird gemeldet: Jhr Wurm wird nimmermehr sterben / Jhr Fewr wird nicht verleschen / vnnd sie werden allem Fleisch ein ewiger Grewel sein. *Psal. 49.* *Esa. 66.*

Hievon sind wir vnd alle gleubigen / Gott lob / nicht allein in alle Ewigkeit durch Christum entfreyet / sondern durch einen seligen Abscheid auß dieser Welt / kommen wir auch ab von aller zeit-

lichen Mühe/ Sorge vnd Elend / vnd kommen alsdenn einmahl zur Ruhe / daher auch nicht vnbillig der Gleubigen Todt vnd Abscheid / mit schönen Epithetis genennet wird. Von vnserm Paulo ein Abscheidung oder Auffl̈sung / von allem Elend/ eine sanffte Ruhe/wie auch in vorangezeigten örtern des Buchs der Weißheit am 4. Cap. vnd der Offenbahrung Johannis am 14. Cap. angezeiget worden / das sie sind in der Ruhe: Item / das sie Ruhen von jhrer arbeit.

Sap. 4.
Apoc. 14.

Es wird der Todt der Gleubigen auch ein sanffter Schlaff genennet. Wie GOtt zu Mose als er sterben solte / sagte: Du wirst schlaffen gehn mit deinen Vätern / im fünfften Buch Mosis am 31. Cap. Eben mit gleichen Worten leßt auch GOtt durch den Propheten Nathan / dem Könige David sagen / 2. Sam. 7. Wann nun deine zeit hin ist / vnd du liegen vnd schlaffen wirst mit deinen Vätern / Dan. 12. Viel so vnter der Erden liegen vnnd schlaffen/ werden aufferwachen / etzliche zu dem ewigen Leben/ etzliche zu der ewigen Schmahe vnd Schande.

Deut. 31.
2. Sam. 7.
Dan. 12.

Gleicher gestalt brauchet es auch der HERR Christus/von Jairi des Rectoris der Schulen zu Capernaum verstorbenē Töchterlein/ Matth. 9. daß Megdlein ist nicht todt / sondern es schleffet: Item, Johan. 11. von Lazaro zu Bethanien spricht Christus: Lazarus vnser Freund schleffet / vnd ich gehe hin/ das Ich jhn wiederauffwecke. Wie auch S. Paulus also redet / 1. Thess. 4. Ich wil euch lieben Brüder nicht verhalten/ von denen die da schlaffen. Vrsachen warumb der Gleubigen Todt ein Schlaff genennet wird/ wird zur andern zeit angezeiget. Jtzo bey vnser Paulinischen auffl̈sung / wil ich nur eine vrsach kürtzlich berühren / das nemblich / wie ein Mensch vnter andern darumb schlaffen geht/ das er von der täglichen erstandenē arbeit ruhe /vnd seine kreffte erhole: Also wird der Gleubigen Todt darumb fürnemblich ein Schlaff genennet / weil sie sich alsdann auch von jhrer erstandenen arbeit

Matt. 9.
Joh. 11.
1. Thess. 4.

auß-

außruhen / nach dem außspruch des Evangelisten vnd Apostels / da er spricht: Sie ruhen von jhrer Arbeit. *Apoc. 14.*

Der liebe alte Simeon / *Luc.* 2. in seinem schönen Lobgesang / nennet seinen vnd anderer Gleubigen Todt eine Friedefahrt / oder eine friedsahme Heimfahrt zu dem gewünschten seligen portu vnd Himlischen Vaterland / da wir recht zu Hause vnd daheim sind vnd gehören / da vns Christus vnser Erlöser daß Himmelrecht / vnd stadtliche πολίτευμα hat gewonnen vnd erworben mit seinem tewren rothen Blut / Phil. 3. 1. Pet. 1. *Luc. 2.* *Phil 3.* *1. Pet. 1.*

Dahero dann vnsere Gräber / mit so schönen / lieblichen Nahmen genennet werden: als Schlafftämmerlein / wie Gott spricht Es. 26. Gehe hin mein Volck in deine Kammer / schleuß die Thüre hinter dir zu / verbirg dich ein klein augenblick / biß mein Zorn fürüber gehe. Ist eine liebliche Metaphora, gleich wie eine gutherzige / liebreiche Mutter / wann sie vernimpt / das an der Straßen Parlament vnnd Wunder sich erhebet / mit Schreyen / Schlahen / Rauffen / Balgen / da nimpt sie jhre liebe Kinderlein bey der Hand / verbirget sie in ein Gemach oder Kammer / oder bringet sie zu Bette / schleust die Thüre zu / vnd reisset sie dem Vnglück auß dem wege / damit sie das Vnglück nicht mit treffe / vnd zu schaden kommen möchten: Eben so liebes Hertz / macht es auch der freundliche Gott durch den leutseligen Todte / vnd erwünschete aufflösung: Wann ein Vnglück / Empörung / Krieg / Blutvergiessen vnd andere Plagen heran kommen / vnd sich erheben wollen / da nimpt der liebe Himlische Vatter seine liebe Kinder für dem Vnglück vber die halbe / führet sie zu Bett in jhre Schlafftämmerlein / nimpt sie weg für dem Vnglück / auß dem bösen Leben vnter den Sündern / vnd schleust das Thürlein hinter jhnen zu. *Esa. 26.* *Sap. 4.*

In Lateinischer vnnd Griechscher Sprachen werden die Todtengräber auch daher Dormitoria vnd Cœmiteria / Schlafftheuser genennet. In Hebraischer Sprache / Heuser der Lebendigen / die für GOtt leben / vnd durch den zeitlichen Todt zu dem *Exod. 3.* *Matt. 22.*

rechten

Joh. 5. rechten ewigen Leben kommen / wie Christus vertröstet/ Johan. 5. da Er vns den Todt sehr lieblich fürmahlet / mit diesen tröstlichen Worten: Warlich/ warlich Ich sage euch/ wer mein Wort höret/ vnd gleubet dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben/vnd kompt nicht in das Gericht / sondern ist vom Todte zum Leben hindurch gedrungen. Item/ Johan. 11. Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnnd wer da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben.

Joh. 11.

Ach wem wolte abermahl für sterben grawen? Wer wolte nicht mit Paulo hertzliche / brennende lust haben abzuscheiden vnd auffgelöset zu sein. Ja freylich / in solcher seligen betrachtung/ soll ein gleubiges Christ Hertz herauß brechen/ vnd exclamiren mit Elia: Domine tolle animam meam: Es ist genug: So nimb nun HERR meine Seele: Hole mich doch nun ins ewige Vaterland / 1. Reg. 19. Mit David Psalm 42. Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ wann werde Ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe?

1. Reg. 19. Psal. 42.

Mit dem lieben Stephano / Act. 7. HERR JEsu nimb meinen Geist auff. Mit Augustino: Nolo vivere, volo mori; Dissolvi cupio & esse cum Christo. Mori desidero, ut videam Christum: Das ist: Ich wil nicht leben / sondern wil sterben. Mich verlanget auffgelöset vnd bey Christo zu sein. Ich hab ein hertzlich begierd zu sterben / auff das ich meinen HErrn Christum sehn müge.

Act. 7. August in Soliloq.

Schließlich wird vns auch bey diesem ersten Gesetzlein / eine schöne vnnd selige Sterbkunst zu betrachten fürgestellet / an diesen schönen Paulinischen Worten / darin er erstlich des Todtes oder Sterbstündleins gar fleissig sich erinnert/vnd zwar mit vnterschiedener wiederholung / stract auff einander / da Er erst saget Er werde auffgeopffert: Stract darauff / die zeit seines Abscheides sey verhanden. Gibt vns damit eine feine neben Lehre / das auch

εὐθανασία.

wir

wir an vnser Sterbstündlein fleissig gedencken sollen. Dann solche betrachtung ist sehr heilsahm vnd nützlich / wie auch der Lehrer Syrach Cap. 7. erinnert vnd ermahnet: Memora novissima, & in æternum non peccabis. Mensch / was du thust / bedenck das Ende / so wirstu nimmermehr vbels thuen. Vnd stellen sich viel heilige GOttes vns hirin zum feinen Exempel für / denen wir fleissig folgen sollen / als vnser H. Paulus / nicht allein in verlesenen worten / sondern auch sonderlich zum Phil. 1. da er seine lust vnd begierd zu sterben andeutet. Moses der Mann Gottes Ps. 90. sagt: Doce nos Domine numerum dierum nostrorum. HERR lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Ja freylich ist solche selige sterbkunst die höheste vnd beste klugheit. Ist eine rechte Divina sapientia, eine Göttliche Weißheit / die wir von Gott müssen studieren vnd lernen / wie wir selig sterben sollen. David Psalm 39. seufftzet vnd betet auch: Ach HERR lehre mich / das ein ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein ziel hat / vnd ich davon muß: Haben also Moses vnnd David einerley gewünscht / einerley gebetet. Als wolten sie so viel sagen: Ach HERR / so es die ruchlose / Gottlose Weltkinder nicht bedencken / so lehre vns doch solches bedencken / vnd sey du vnser Præceptor vnd Lehrmeister / wir wissens / wir könnens / wir verstehens nicht / drumb lehre du vns solche Weißheit / seliglich zu sterben.

Sir. 7.

S. Paulus 2. Tim. 4. Phil. 1. Moses Ps. 90.

David. Ps. 39.

Es lehret vns aber GOtt der HErr solche Klugheit seliglich zu sterben / eusserlich durch sein heiliges Wort / welches ist die rechte lehr / Psal. 93. vnd durch allerley Kreutz / Esai. 28. welches ist eusserlich Doctrina realis. Innerlich aber durch seinen H. Geist / der vnser Hertz / wie der Lydiæ, auffthut / das verstentniß der Schrifft eröffnet / vnsern Verstand erleuchter / vnser Hertz tröster / vnser Gemüht erfrewet / vnsern Glauben stercket / die Liebe anzündet / die Hoffnung bekrefftiget / das Gebett erwecket / heilige Gedancken vnd gute Andacht eingiebet / Gedult einpflantzet / das Hertz zur

Psa. 93. Esa 28. Act. 16. Psal. 18. Luc. 24. Psal. 63. Phil. 4. 1. Joh. 2.

Psal. 73. Sanfftmuth vnd Demuth beweget / zur Himlischen begierd vnd verlangen nach dem ewigen Leben erreget / vnd lehret die Welt mit aller jhrer eytelkeit verachten / sich allein Gott zu ergeben / vnd alle seine lust vnd frewd an GOtt zu haben. Das mag wol eine jnnerliche Doctrina realis, eine thetige / krefftige Lehre heissen. Sollen demnach offt vnd fleissig an vnsern Todt gedencken / vnd Gott vmb solche Gedancken hertzlich bitten / in tröstlicher betrachtung / je öffter vnd fleissiger wir mit solchen Christlichen / seligen sterbens Gedancken vmbgehn / je gewisser wir sind vnd werden / das vns der liebe Todt zutreglich vnd beförderlich ist / durch Noth vnd Todt zu Christo ins ewige Leben zu dringen / wie Christus selbest also tröstet / Johan. 5. Vnd saget auch gantz tröstlich hievon Augustinus: Mors portus est, ad quem in his mundi calamitatibus miseri navigamus omnes, ad quem, quo citius pervenerimus, eò celerius liberabimur: Das ist: Der Todt ist ein Port / zu welchen wir elenden Menschen in dem Vnglück dieser Welt schiffen. Je geschwinder wir nun zu demselben Port kommen / je ehe wir erlöset werden.

Joh. 5. Augustin. lib. de cõtemplatione mortis Paragrapho 8.

Darnach gehöret auch zur seligen Sterbkunst / die zeitige zubereitung zum seligen sterben / wie vns hirin S. Paulus sehr hertzlich vorleuchtet / da Er in præsenti redet / Jch werde schon auffgeopffert: Als wolt er sagen: Jtzt / jtzt bin ich bereit zu sterben / wie auch der liebe alte Simeon also thut / Luc. 2. Nunc dimittis servum tuum Domine: Nu lestu HERR / deinen Diener im friede fahren. Der meinung vns auch der HERR Christus heist wachen vnd beten / denn wir wissen nicht welche Stund vnser HERR kommen wird. Die Ruchlose Weltkinder dencken selten an den Todt / ja haben mit dem Todt einen bund / vnd mit der Hellen einen verstandt gemacht / Esa. 28. Achten sich ferne von bösen tagen / vnnd schlaffen auff Elpffenbeinen Lagern / Amos 6. Denselben wollen wir nicht folgen / sondern vns zeitig

Luc. 2.

Matt. 24. Marc. 1.

Esa. 28.

Amos 6.

zum

zum seligen Sterbstündlein durch wahre Bußfertige bereitung schicken / vnd jmmer auffwarten / weil der Todt täglich auff vns lauret / vnd es warlich heist / wie Syrach cap. 3. erinnert: Hodie mihi, cras tibi: Heute ists an mir / morgen ists an dir / wir müssen alle an den Reyen.

Ovidius.

Tendimus huc omnes metam properamus ad unã,
Omnia sub leges mors vocat atra suas.

Den weg der Welt all müssen wir /
Siehe auff / der Todt bald kompt zu dir.

So gehöret auch endlich zur seligen Sterbkunst / die betrachtung des gnedigen vnd vns seligen willens GOttes / nach welchem Er vns die zeit vnsers Sterbstündleins bestimmet hat / wie auch S. Paulus alhie von seinem Todt saget: Die zeit meines Abscheides ist verhanden: Verstehet die zeit / die GOtt jhm nach seinem willen verordenet hat: Damit sollen auch wir zu frieden sein / vnd gedencken das vnser zeit stehe in Gottes Händen / Ps. 31. Psal. 31. Ja das Er all vnsere Tage auff sein Buch geschrieben hat / wie im Psalm 139. stehet / Psal. 139. vnd demnach nicht vngedültig werden / wieder Gott murren / oder vns vngelegen sein lassen / wenn entweder der liebe GOtt zeitig / vnd vnvermuthlich bey vns anklopffet / oder wen der HErr im Kreutz vnd Schmertzen etwas lange verweilet / vnnd nicht mit dem lieben Stündlein bald herzu eylet / als wirs wünschen / Sondern das wir durchauß / vnd auff alle fälle GOttes Raht vnd Willen lassen guht sein. Sintemahl sein Wille allzeit der aller beste ist: Vnd wie wir in vnserem Geistlichen Kirchen Gesang zu singen pflegen:

Er weiß wol wans am besten ist /
Vnd braucht an vns kein arge list /
Das sollen wir jhm vertrawen.

Vnd mit Simeone:

Mit fried vnd frewd ich fahre dahin /
Nach GOttes willen /
Getrost ist mir mein Hertz vnd Sinn /
Sanfft vnd still.

Secundum membrum
Textus Paulini.

NAchdem bißhero S. Paulus in jtzt erklerten Worten vns gezeiget / Mortis suavitatem, die Lieblicheit seines vnd aller gleubigen Todes / welchen Er einem lieblichen Opffer / vnd sanfftmütigem Abscheid oder Auffl̈sung verglichen: So beschreibet Er auch nun ferner fürs ander Vitæ dignitatem, die würdigkeit seines vnd aller Gleubigen Lebens / in diesen folgenden dreyen Stücken.

I. Bonum certamen certavi: Ich hab einen guten Kampff gekempffet. Was dieses für ein guter Kampff / vnd S. Pauli meinung eigentlich sey / zeiget der alte Lehrer Theodoretus gar fein / in der Paraphrasi dieser Worte / wann er spricht in S. Pauli Nahmen: Adversus universam Diaboli catervam dimicans, fusis & profligatis hostibus, trophæa erexi, das ist: Ich habe wieder den Teuffel vnd sein gantzes Heer / alle seine Consorten also Ritterlich gestritten vnd gekempffet / daß Ich jhn verjaget / vnd in die flucht geschlagen / das Feld vnd den Sieg behalten habe: Daß ist der rechte gute Kampff / davon alhie S. Paulus redet / welchen Er gekempffet hat? Vnd wil seinen lieben Timotheum vnd alle Gleubige hiemit erinnert vnd angemah-

net

ner haben / daß sie sich an seinem schmelichen Leyden vnd Todte nicht ergeren / Sondern vielmehr ein Exempel von jhm nehmen / auch also einen guthen Kampff zu thuen / nach demmahl eines jeden gleubigen Christen Leben nichts anders ist / als ein Kampff.

1. Ratione pacti, wegen des Packtes vnd Bundes / so die gleubigen Christen mit GOtt sind eingegangen in der H. Tauffe / die zeit jhres Lebendes wieder den Teuffel vnd alle seine Wesen vnd Wercke ritterlich zu kempffen vnd zu streiten / welches der Apostel Petrus daher auch recht nennet in seiner 1. Epist. cap. 3. *1. Pet. 3.* Einen Bund eines guthen Gewissens mit Gott / da dann sonderlich zu mercken / das es in Griechescher Sprache wird genennet / ἐπερώτημα, stipulatio, welches ist / wie die Juristen sagen / obligatio, facta per interrogationem & responsionem, das ist / eine solche verbündniß / die da Geschicht durch Frag vnd Antwort / da ein theil dem andern gleich etzliche Conditiones fürschlecht. Das thut nun Gott in solchem Bund der H. Tauffe: Da fraget Er durch seinen Diener den Teuffling: Wiltu dem Teuffel / vnd allen seinen Wercken entsagen / vnd dawieder Ritterlich kempffen vnd streiten? Wiltu dich mit wahrem Glauben halten an Gott den Vater / der dich erschaffen / an Jesum Christum seinen eingebornen Sohn der dich erlöset / an GOtt den H. Geist der dich geheiliget hat / vnd dabey bestendig biß ans ende verharren / So wil ich dein GOtt vnd Vater sein vnd bleiben / dich gesegnen vnd bewahren an Leib vnd Seel / CHristus soll dein Immanuel sein / der H. Geist dein Tröster? Darauff williget der Tauffling in solche Conditiones, vnd verheist es durch seine Paten / als Zeugen vnd Bürgen / vnd ist da lauter Ja / Ja / Ja. Wiewol mancher helt / als ein böß Armbrust. Lassen jhre Bürgen vnd Gelober im stich / vnd machen jhren Mund vnd Jawort / zu lauter Nein vnd Lügen.

Vorzeiten hat man den Teufflingen bey der Tauff / ein weiß

Westerhembdlein angezogen / welches jhnen von den Paten fleissig ist auffgehaben / das sie sich dabey / die zeit jhres Lebendes des Bundes jhrer H. Tauffe / vnd der reinigung von jhren Sünden / vnd des geschenckten / vnd angezognen Schneweissen Kleides der Heiligkeit vnd Gerechtigkeit des HERRN JEsu Christi erinneren / vnd eines reinen / züchtigen / keuschen Leben sich befleissigen / vnd in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die GOtt angenehm vnd gefellig ist / einhero gehen sollen.

1. Joh. 1. Esa. 61. Gal. 3 Luc. 1. Tit. 2.

Sollen derhalben wir die zeit vnsers Lebens / solch pactum vnd Verbündniß / das wir mit GOtt in der H. Tauffe auffgerichtet haben / nicht vergessen / vnd da wir ja auß Menschlicher schwacheit / vnnd des Teuffels arglistigkeit / solchen Bund mit Sünden vbertreten / wie offt leider geschicht / so sollen wir auch offt solchen Bund wieder vernewern / durch wahre hertzliche Busse / vnd würdigen gebrauch der H. Absolution vnd H. Abendmahls / dadurch allezeit gewiß vnd warhafftig der vberschrittene vñ verbrochene Bund mit GOtt de novo, vnd von newen auffgerichtet vnd bestetiget wird / vnnd soll alsdann vnser vorige Vnglaub seinen Glauben nit auffheben / vnd wird er seine Warheit nit feylen lassen / Sondern als ein getrewer / heiliger / warhafftiger / grosser / starcker / Bundgenossener / den alten Bund vnd sein heiliges Wort gelten lassen / vnd nimmer wieder Nein sagen / wann wir vns / wie jtzt gemeld / nur recht in die sache wider richten vnd schicken.

Rom. 3. Psal. 89. Dan. 9. 1. Cor. 10. Psal. 33. Rom. 11.

2. Ratione facti Ist vnser vnd aller Christen Leben ein Kampff / das wir nach dem Packt vnnd Bund vnser H. Tauffe auch im werck / vnd mit der that einen guten Kampff kempffen vnd halten / vnd es nicht beym schlechten / blossen Gelöbniß in der H. Tauffe verbleiben lassen / sondern auch ritterlich kempffen vnnd streiten / vnd zwar wieder die dreyerley Haupt Feinde / mit jhrer Caterva vnd Heer / als da sind:

1. Denn Teuffel mit seinem Hellischen anhang / Todt vnd Hell / welche seine Satelliten vnd Trabanten sind.

Denn

Deß was anlanget diesen vnsern abgesagten Erbfeind den Teuffel selbst/ der lest es jhm sawr werden / laufft vmbher wie ein brüllender Lew / vnd sichet wie er vns müge verschlingen / das er vns möchte fichten/wie man den Weitzen sichtet/wie er dem lieben Petro vnnd seinen mit Collegen begehrte zu thuen / wie Christus sagt / Luc. 22. Da gilt es warlich auffsehns / da müssen wir einen guten Kampff kempffen / nach der vermahnung S. Pauli / 2. Timoth 2. gurhe Streiter JEsu Christi geben / vnd nach seiner herrlichen erinnerung zun Epheſ. 6. Cap. starck sein in dem HErrn/ vnd in der macht seiner stercke / wir sollen anziehen den Harnisch GOttes / damit wir bestehn mügen gegen die listige anleuffe des Teuffels / vnd wiederstand thuen können / wann das böse Stündlein verhanden ist / auff das wir alles wol außrichten / vnnd das Feld behalten mügen / Wir sollen vnsere Lenden vmbgürten mit Warheit / angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / vnd an Beinen gestiffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes. Vor allen dingen aber sollen wir ergreiffen den Schilt des Glaubens / mit welchem wir außlöschen können alle fewrige Pfeil des Bösewichtes / vnnd nehmen den Helm des Heils / vnd das Schwert des Geistes / welchs ist das Wort GOttes. Daß/ das heist einen guten Kampff gekempffet. Wann wir aber die Wehre vnd Waffen nemen wollē/ so müssen wir vns in die Geistliche Rüstkammer verfügen / vnd sonderlich das liebe Wort Gottes / als das Schwerd des Geistes ergreiffen/ welchs das gute beste thun muß/ wie dasselbige nebenst den hellen klaren Exempeln in der heiligen Schrifft/ vns auch fein zeiget die Historia des H. Bernhardi, von welchem man lieset / das der H. Mann vnd seine Lehrer / hart für seinem Todte einen guten Kampff mit dem Teuffel halten vnnd außstehen müssen / welchen er für dem Richtstuel GOTtes hart verklaget / als ein hellischer Ankleger / der allzeit die Gleubigen Tag vnd Nacht für Gott verklaget/ wie von jhm steht/ Apoc. 12. Wie solches S. Bernhardus spühret vnd höret / Antwortet Er

1. Pet. 5.

Luc. 22.

2. Tim. 2.

Epheſ. 6.

Historia von S. Bernhardo.

Apoc. 12.

dem

dem Teuffel: Ich bekenne / daß ich die Hell vnd ewig Verdamniß mit meinen Sünden wol verdienet hab / vnd das Ich durch meine Wercke das Reich GOttes nicht ererben kan / sondern mein HErr Christus besitzet solch Reich / auff zweyerley weise: Erstlich als ein rechter Erbe seines Vaters: Darnach als er es durch sein Leiden / Sterben vnd Aufferstehung erworben hat. Das erste behelt Er für sich: Das ander schencket Er mir / dessen tröste ich mich vnnd drauff traw vnd baw Ich. Weil den nun also S. Bernhardus einen guten Kampff kempffet / vnnd sich mit dem Schwert des Geistes / vnd Christi Verdienst Ritterlich gewehret / hat der Teuffel ferner nichts an jhm gewinnen können / sondern von jhm abgelassen vnd gewichen. Also hat sich auch eine merckliche Historia begeben / zu Freyberg in Meissen / daselbst ein frommer / Gottfürchtiger vnd Kreutzreicher alter Mann / hefftig kranck gelegen / vnd wie das Sterbstündlein fast heran kömmet / vnd der gute alte eben allein ist / nimpt der Teuffel solche gelegenheit bald in acht / findet sich zu jhm in einem langen München Rock / vnd plaget den frommen alten Mann schrecklich / wil mit gewalt von jhm erzwingen / Er soll jhm alle seine Sünd nach einander erzehlen / die er sein lebelang begangen / hat auch eben zur hand Papier / Feder vnd Tindt / alle seine Sünd fort auff zu schreiben. Nachdem der gute alte Mann lange mit dem Teuffel gekempffet / vnd mit Gottes Wort sich gewehret / der Teuffel aber als ein vnverschamter Gast / sich nicht wil abweisen lassen / sondern mehr vnd mehr anhelt / Er solte sagen was Er sein lebelang gesündiget / er wolle es auffschreiben / Da hebt endlich der gute alte an / vnd saget: Weil du es ja haben vnd mir keinen frieden lassen wilt / ich soll dir alle meine Sünd anzuschreiben vnd auffzuzeichnen erzehlen / so schreib du erstlich oben an: Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopff zertreten. So bald der Teuffel solches höret / hat er Papier / Feder vnnd Tindt mit grosser Vngestühmigkeit zur Erden zeworffen / ist bald verschwunden / vnd hat

einen

einen heßlichen Stanck hinter sich gelassen. Der Gottfürchtige alte Mann aber ist bald darauff in guter Ruhe / bestendiger Bekendniß / vnnd wahrem Glauben an Christum / sanfft vnd frölich eingeschlaffen.

Was anlanget den Todt vnd Hell / als des Teuffels Satelliten vnd Trabanten / die lassen sich auch weidlich gebrauchen / ein Christen Hertz zu schrecken vnd zu engsten / da muß aber ein Christritter einen guten Kampff thuen / mit Gottes Wort sich Ritterlich wehren / das Gott nicht wil den Todt des Sünders / sondern das er sich bekehre vnd lebe / Ezech. 33. Daß Christus dem Todte eine gifft / der Hellen eine Pestilentz worden / Os. 13. Das nichtes verdamliches sey / an denen die da sind in Christo JEsu / Rom. 8. Ja / das der Sohn Gottes darumb erschienen / das Er des Teuffels Wercke zerstöre / 1. Joh. 3. Wie man den dem Teuffel vnd seinen hellischen Trabanten nicht leider thuen kan / vnd besser abweisen / dann mit dem Wort GOttes / vnd daneben mit dem lieben vnd andechtigen Gebett. Hæc sunt arma cœlestia, quæ stare & perseverare faciunt fortiter. Hæc sunt munimenta spiritualia, & tela divina quæ protegunt: Das sind die Himlischen Waffen / welche machen feste stehen vnd beharren / das sind die Geistlichen beschirmungen / vnd Göttlichen Wehren / die vns wol beschützen können.

Ezech. 33.
Os. 13.
Rom. 8.
1. Joh 3.
Cyprianus

II. Darnach ist der ander Feind / die Welt mit jhren Verfolgungen vnd bösen Ergernissen Denn was anlanget die Verfolgung der Welt / wieder die Christgleubigen / da müssen sich die Frommen rechtschaffen leiden / wie Christus seinen liebsten solches prognosticiret, Johan. 16. Jhr werdet Weinen vnd Heulen: Aber die Welt wird sich frewen / jhr aber werdet trawrig sein. Vnd wird solch prognosticon vnd verkündigung des HErrn Christi / von der Gleubigen Verfolgung rechtschaffen erfüllet / sonderlich in diesen letzten / betrübten / beschwerlichen zeiten vnnd leufften / da des Teuffels Braut die Welt mit Verfolgung schwan-

Joh. 16.

ger geht / vnd keiner in jrgend einem Stande verschonet wird. Im Geistlichen Lehrstande / wer da Gottes Wort recht vnd rein lehret / Gottloß leben / ohn ansehn der Personen straffet / der wird verfolget / wie es Noha, Loth, Mosi, Eliæ, Esaiæ, Jeremiæ, Ezechieli, Johanni dem Teuffer / CHRisto selbst / seinen lieben Apostelen vnd jhren Successoren, allen trewen Lehrern vnd Predigern also ergangen / vnd auch noch also ergeht.

Gen. 6.
2. Pet. 2.
1. Reg. 18.
Esa. 57.
Jerem. 15.
Ezech. 33.
Luc. 14.
Matt. 27.
Act. 2. 17.
1. Cor. 14.

Im Weltlichen Wehrstande / wird die arme mühselige Obrigkeit gnugsamb molestiret, offt vmb loser Lumpen Händel willen / hat selten rast noch ruhe / sonderlich wen sie ohn affecten vnd ansehn der Personen jhr Ampt trewlich thut / nach dem Göttlichen Wort / da ist bald dabey Vndanck vnd Verfolgung.

Im Heußlichen Nehrstande / wann Vatter vnd Mutter / HERR vnd Frow / bey vngerahtenen Kindern / vnd vntrewen / widerspenstigen Gesind jhr Ampt mit ernst treibet nach GOttes Gebott / da ist lauter Widerwill / Beschwerung / Hertzleid / Verfolgung. Summa, alle die da wollen Gottselig leben in Christo JEsu / die müssen Verfolgung leiden / wie S. Paulus in gemein von allen Christen in allen Ständen redet / 2. Timoth. 3. Da muß es allenthalben gekempffet vnd gestritten sein / vnd muß da ein jeder einen guten Kampff kempffen / vnd sich von seinem Beruff nichts abschrecken lassen / weder Teuffel oder Welt.

Mit der Welt Ergernitz / hat ein Christ auch damit seine Plage. Denn stimmet er mit der Welt ein / so hat er GOtt zu widern / wie in der Epist. Jacobi cap. 4. steht: Wisset jhr nicht das der Welt Freundschafft / ist GOttes Feindschafft. Vnnd Proverb. 29. Wer rechtes weges ist / der ist der Gottlosen Grewel. Denn so weinig der Wolff dem Schaffe guht sein kan / so weinig kan auch ein Gottloser einem Gottfürchtigen guht sein.

Jacob. 4.
Prov. 29.

Zum 3. Ist auch ein mechtiger Feind / vnser eigen Fleisch vnd Blut / das da streubet wider das gutt / vnd wieder GOTTes willen thut. Das ist ein hefftiger / mechtiger Feind. Ach was

hat

hat da ein Christ zu kempffen mit seinem verkehrten Sündlichen Fleisch vnd Blut. Da muß er kempffen vnd dempffen / stewren vnd wehren / klagen vnd sagen mit S. Paulo / Rom. 7. Ich weiß das in mir / das ist / in meinem Fleisch nichtes gutes wohnet. Wollen habe ich wol / aber vollbringen das gute sind ich nicht: Denn das gute das ich wil / das thue ich nicht / sondern das böse das ich nicht wil / daß thue ich / So ich aber thue das ich nicht wil / so thue ich dasselb nicht / sondern die Sünd die in mir wohnet. So find ich in mir nun ein gesetz / der ich wil das gute thuen / das mir das böse anhanget. Denn ich hab lust an GOttes gesetz / nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da wiederstreitet dem Gesetz in meinem gemühte / vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen / von dem Leibe dieses Todtes? Mit David / Psal. 51. Schaffe in mir Gott ein reines Hertz / vnd gib mir einen newen gewissen Geist. O lieber Himlischer Vatter / wehr vnd stewr allem Fleisch vnd Blut / das wieder deinen willen thut. Wer das thuet / vnd also wider den Teuffel / Welt vnd Fleisch Ritterlich kempffet / der leget sein Leben mit ehren wol an.

Rom. 7.

Psf. 51.

Zum andern sagt S. Paulus: Cursum consummavi: Ich hab meinen Lauff vollendet. Das ist nu der Lauff seines Beruffes / da er in der Welt wol vmbher gelauffen vnd gelehret / wie solches zu sehen / in der Apostel geschicht / Cap. 13. Dann so bald er zum Apostel Ampt außgesondert vnd beruffen ward / da geht es mit jhm an ein außlauffen vnd predigen / durch gantz Judæam, Syriam, Ciliciam, Cyprum, Pamphiliam, Lybiam, Phrygiam, Galatiam, Misiam, Joniam, Macedoniam, Græciam, Achaiam, vnd weit weges mehr / also das kein Apostel weiter vmbhehr gelauffen / vnd mehr geprediget vnd geschrieben hat / als Er / wie Er auch Roman. 15. selbst saget / das Er von

Act. 13.

Rom. 15.

Jerusalem / biß gen Illyricum alles mit dem Evangelio erfüllet hat.

Chrysostomus de cursu S. Pauli.

Von diesem Lauff S. Pauli schreibet der Griechsche Lehrer Chrysostomus sehr rühmlich vnd denckwürdig / also: Cursus hic sole purior est, quem Paulus currebat in terra: plusque illustrabat orbem, quam solis igneum jubar. Quomodo autem cursum consummavit? Orbem totum pervagatus est, incipiens à Galilæa & Arabia, & usque ad fines terræ progrediens. Das ist: Dieser Lauff welchen der H. Paulus auff Erden in seinem Apostolat / gelauffen / ist klerer vnd krefftiger / denn der Lauff der hell vnnd schnel lauffenden Sonnen am Himmel in jhrem Zodiaco: Vnd hat solcher sein Lauff den Erdboden mehr erleuchtet / weder die glentzenden Stralen der Sonnen. Wie dann? Wie hat Paulus solchen seinen Lauff vollenzogen? Die gantze Welt ist er durchgelauffen / also das Er von Galilæa vnd Arabia angefangen vnd fort gelauffen / biß zum ende der Welt. Freylich mach das mit ehren von S. Paulo gesagt werden. Denn er mit seinem Lauff viel liebe Seelen ergriffen / vnd mit dem Liecht des H. Evangelij viel Hertzen erleuchtet / zu der ewigen Seligkeit: O seliger Lauff. So lerne nun O lieber Christ / mit dem lieben Apostel auch recht lauffen in deinem Beruff / in wahrer Gottseligkeit / Bußfertigkeit / Hoffnung / vnd tritt ja in deinem Lauff von Gottes Befehl / vnd deinem Beruff auß vorwitz vnd vbermuth nicht abe / sondern folge dem trewen Rahte des weisen Lehrers Syrachs / Cap. 3. v. 22. Stehe nicht nach höherem Stande / vnd denck nicht vber dein vermügen / sondern was Gott dir befohlen hat / des nimb dich stets an. Dann es frommet dir nichts das du gaffest nach dem / daß dir nicht befohlen ist / vnd was deines Ampts nicht ist / da laß deinen fürwitz: Denn dir ist vor mehr befohlen / weder du kanst außrichten. Solcher dünckel hat vielmehr betrogen / vnd jhre vermessenheit hat sie gestürtzet. Denn wer sich gern in gefahr gibt / der verdirbet drinnen / vnd

Sirach 3.

einen

einem vermessenen Menschen gehts endlich vbel auß. Ein vermessen Mensch macht jhm selbst viel Vnglücks / vnnd richtet einen Jammer nach dem andern an. Denn/Hochmuth thut nimmer gutt / vnd kan nichts den arges drauß erwachsen.

Lauff auch mit Paulo biß zum ende/ so lang du in dieser Welt leuffest. Siehe auch im Lauff nicht zu rück/wie dort Loths Weib/ welche zur Saltzseule ward. Sondern siehe jmmer vor dich in deinem Lauff auff GOttes befehl/deinen Beruff / Christenthumb/ vnd bleib bestendig. Denn wer verharret biß ans ende / der soll selig werden / sagt Christus / Matth. 10. Bitte GOtt vmb gnad dazu: *Gen. 19.* *Matt. 10.*

Laß mich kein lust noch furcht von dir/
In dieser Welt abwenden/
Bestendig sein ans ende gib mir/
Du hasts allein in Henden.
Ach HErr verley mir bestendigkeit/
Zu meiner Seelen seligkeit.

Das dritte ist / Fidem servavi: Ich hab Glauben gehalten. Alhie gedencket er abermahl / das Er auch in diesem dritten Stück mit ehren sein Leben durch Gottes gnad wirdiglich so weit gebracht/daß er Glauben gehalten.

Es wil aber vnser hocherleuchter Apostel/ mit dieser glaubenshaltung ohn zweiffel zweyerley bekennen vnd andeuten.

Erstlich sein festes vertrawen zu GOtt / wie dann auch / Hebr. 11. der Glaub also beschrieben / vnd genennet wird ὑπόστασις, welches der Herr Lutherus artig verdolmetschet vnd giebet/ Eine starcke zuversicht/ darauff man sich getrost verlassen kan / vnd gewiß sein im Herzen / daß Gottes Wort vnd seine verheissungen vngezweiffelt war sind. *Hebr. 11.* *Joh. 2, 4, 5.* *Hebr. 5.* *Eph. 3.*

Col. 2.

Einen solchen glauben der festen zuversicht zu GOtt / vnnd seinem lieben Sohn müssen auch wir haben. Denn die Notitia vnd wissenschafft / neben dem Assensu vnd beyfall muß wol vorhergehn / das wir wissen vnd vernehmen / was Gott in seinem Wort redet vnd verspricht / vnd demselben beyfall geben vnd für wahr halten. Aber wir müssens vns auch annehmen / applicirn vnd zueignen / das es vns angehe / vnnd im geringsten nicht daran zweiffeln / sondern mit wahrem vertrawen vnd frölichem Hertzen gleuben / GOtt sey auch mein vnd dein Vatter / Christus sey auch mein vnd dein Erlöser / der H. Geist sey auch mein vnd dein Tröster / vnd was sich GOtt in seinem Wort gegen alle Gleubige verspricht / das gehe auch mich vnd dich an. O selig ist der Mensch der das thut / vnd also gleubet. Denn wer den Sohn siehet vnd gleubet an jhn / der hat das ewige Leben. O thesauris omnibus, fides opulentior, ô virtutibus omnibus fortior, ô medicis omnibus salvatior. O wie ist ein solcher Glaub tewrbahrer vnd köstlicher / dann alle Schätze / mechtiger als alle Tugenden / heilwertiger als alle jrrdischen Ärtzte / sagt Ambrosius,

Joh. 16. Ambrosius lib. de Virginitat.

Ut lampas domum, sic Fides animam illuminat: Wie eine hellbrennende Fackel ein Hauß erleuchtet / also erleuchtet der Glaube die liebe Seele / sagt Chrysostomus. Ja ein solcher warer Glaub zu GOtt / ob er gleich schwach / gering vnd klein ist in vns / ja so klein / wie ein Sand oder Senffkörnlein / so ist er doch für Gott groß / thut vnd richtet auch grosse ding auß / erhelt bey Gott was man begehret / wie Christus der Mund der Warheit von solchem schwachen glauben sagt / Matth. 17. Wann jhr gleich einen Glauben habet wie ein Senffkorn / vnnd saget zu dem Bergen: Setzet euch ins Meer / so wird es geschehn. Denn er der HErr wird das zerstossene Rohr nicht zubrechen / vnd das glimmende Docht nicht außleschen / Esai. 42. Vnd hat D. Cruciger daher auch in seinem Sterbstündlein gesagt: Invoco te fide imbecilli, & languida, & tamen fide: Das ist; Ich ruffe dich an

Chrysostomus.

D. Cruciger.

mit

mit einem geringen / schwachen Glauben / vnd doch also noch mit einem Glauben. Denn ein geringer schwacher Glaub / ist auch ein Glaube / der sich an denselben Christum / an dasselb Wort / vnd also einerley objectum helt / daran sich ein starcker Glaube helt / vnd demnach vmb des willen Gott wolgefelt / der den schwachen Glauben wil stützen / stercken / vermehren / wann wir jhn nur drumb bitten / wie auch der Herr Lutherus diesen raht den Schwachgleubigen gibt / wann er saget: Wo du fühlest / daß dir zu schwer wird gleuben / so soltu auff die Knie fallen / vnd solch dein vnvermögen Gott klagen / vnd mit den Apostelen sprechen: O HErr mehre mir den Glauben / ich wolte gern von hertzen dich für meinen lieben Vatter / Christum für meinen Bruder halten / aber mein Fleisch wil leider nicht folgen / darumb hilff meinem Vnglauben / daß ich deinem Nahmen müge ehre geben / vnnd dein Wort für wahr halten.

Lutherus in erklerung des Oster Evangelij Luc. 17. Marc. 9.

Darnach wil auch S. Paulus mit solcher glaubens haltung andeuten / seine wahre bestendigkeit im Glauben / vnd zuversicht zu GOtt vnd seinem HErrn Christo / das Er an GOtt vnd seinem Wort mit wahrem glauben bestendig verharret / vnd weder Noht noch Todt sich davon abschrecken lassen / wann gleich Nero vnd die gantze Welt sich wider jhn setzte / ja der Teuffel selbst sampt der Hellenpforten / vnd alle seinen Helffers Helffern / so wolle er feste an GOtt vnd seinem Wort / vnd an CHRISTO halten.

Also gibt S. Paulus auch hiemit seinem Jünger Timotheo / vns vnd allen Gleubigen eine feine neben lehre / das wir nicht allein fest / sondern auch bestendig gleuben sollen / biß ans Ende / den das macht selig / sagt Christus / Matth. 10. vnd vermahnet vns daher der HERR trewlich / in der Offenbahrung Johannis / Cap. 2. Esto fidelis usque ad mortem. Sey getrew biß in den Todt. Vnd im folgendem dritten Capittel: Tene quod, habes, Halt was du hast / das niemand deine Krone wegnehme.

Matt. 10.

Apoc. 2.

Apoc. 3.

Vnd

Vnd vnser Apostel vermahnet seinen Timotheum, vnd einen jedern Gleubigen / zur bestendigkeit / 1. Timoth. 1. Vbe eine gute Ritterschafft / bewahr den Glauben vnd gutt Gewissen. Vnd 2. Timoth. 1. Halt am fürbild der heilsahmen Wort / die du von mir gehöret hast vom Glauben / vnd von der lieb in Christo Jesu / diese gute beylage bewahre durch den H. Geist / der in vns wohnet. Vermahnen vns auch zu solcher gloubens haltung vnd bestendigkeit die Exempel aller Gleubigen / sonderlich der heiligen Martyrer / derer die Bibel vnd Kirchen Historiæ voll sind / vnd dieselben jtzo einzuführen zu lang wehren wolte.

1. Tim. 1.

2. Tim. 1.

Vns gebühret in Noht vnd Todt bestendig zu sein / vnd mit Paulo zusagen / Rom. 8. Wer wil vns scheiden von der lieb Gottes? Ich bin gewiß / das weder Todt noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder gegenwertiges / noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein ander Creatur mag vns scheiden von der liebe GOttes / die da ist in Christo JEsu vnserm HERRn.

Vnd wann wir den Vorsatz zu solcher bestendigkeit haben / vnd Gott vmb gnade bitten / so kompt vns Gott zu stewr / vnnd gibt sie / wie wir in seinem Wort vertröstet werden / als Esai. 41. Ich stercke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Psalm 54. Siehe GOtt steht mir bey: Der HErr erhelt meine Seele. Psalm 23. Ob ich schon wandel im finstern Thal / so fürcht ich doch kein Vnglück / denn du HErr bist bey mir / dein Steck vnd Stab trösten mich. Ps. 97. Der HErr bewahret die Seele seiner Heiligen.

Esa. 41.

Psal. 54.

Psal. 23.

Psal. 97.

Psalm 116. Der HErr behütet die Einfeltigen: Wann ich vnten lieg so hilfft er mir.

Psal. 116.

2. Corinth. 2. GOtt ist es / der vns allezeit Sieg gibt in Christo.

2. Cor. 2.

2. Corinth. 12. Meine Krafft ist in den Schwachen mechtig.

2. Cor. 12.

Rom.

Rom. 8. Der Geist GOttes hilfft vnser Schwacheit auff/ vnd gibt zeugnuß vnserm Geist / das wir Gottes Kinder sind. *Rom. 8.*

1. Petr. 5. Der GOtt aber aller gnaden/der vns beruffen hat/ zu seiner ewigen Herrligkeit in Christo Jesu/ derselbe wird Euch/ die jhr eine kleine zeit leidet / wol bereiten / stercken / krefftigen / gründen. Demselben sey Ehr vnd Macht von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen. *1. Pet. 5.*

Tertium membrum.

BIßher hat S. Paulus wol gestritten vnd gelitten: Nu folget endlich darauff / die herrliche Himlische Belohnung. Repolita est mihi corona justitiæ: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit: Wir lesen im ersten Buch Mosis cap. 15. Daß Gott dem lieben Abraham für seine trew vnd gehorsamb diese vertröstung thut: Ich wil dein sehr grosser Lohn sein. Diese herrliche vertröstung hat S. Paulus als ein Schrifftverfahrner wol gewust/vnd sich derselben auch ohn allen zweiffel getröstet. Denn Er verspricht jhm auch einen grossen Lohn / die Krone der Gerechtigkeit / welches nicht eine vergengliche/ Königliche Krone ist von Golt vnd Edlen Steinen / wie stathlich vnd herrlich sie auch sein müge: Sondern die Krone der Gerechtigkeit. Versteht nichts anders dardurch/ als die künfftige Frewd / Glori vnd Herrligkeit / davon Er allbereit einen vorschmack hatte / in seiner entzückung in das Paradiß vnd dritten Himmel/da Er gehöret ἀῤῥητα ῥηματα, vnaußsprechliche / vnd/noch zur zeit/verborgene Wort / 2. Corinth. 12. Wie Er auch in der ersten Epistel an die Corinther Cap. 2. auß den Propheten Esaia cap. 64. bekennet / das es noch kein Auge gesehn hat / vnnd kein Ohr gehöret hat / vnd in keines Menschen Hertz gekommen ist / was GOtt bereitet hat denen/ die jhn lieben. *Gen. 15.* *2. Cor. 12.* *1. Cor. 2.* *Esa. 64.*

2. Cor. 4. Vnd in seiner 2. Epistel an die Corint. Cap. 4. brauchet er auch sehr schöne tröstliche Wort: Vnsere Trübsahl/ die da zeitlich vnd leicht ist/ schaffet eine ewige / vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit. Alhie saget S. Paulus / das alle Trübsahl / Elend vnnd Noht sey zeitlich / das ist / wie es nach dem Griechischen Text lautet/ πρὸς αὐτίκα, augenblicklich.

Darnach saget Er/ es sey solche Trübsahl leicht. Dagegen ist die Herrligkeit des zukünfftigen Lebens / ewig vnd vber all massen wichtig/ wieget es gleichsamb gegen einander in der Wachtschalen ab/ leget in eine alle vnsere zeitliche leichte Trübsahl: In die ander das magnum pondus gloriæ, das grosse schwere Gewicht der Herrligkeit / die hat ein gewaltigen / stattlichen außschlag.

Rom. 8. Vnd demnach dahero nicht vnbillig spricht vnd schleust/ zum Röm. 8. Ich halte es dafür / das dieser zeit Leiden nicht werth ist der Herrligkeit / die an vns soll geoffenbahret werden.

1. Joh. 3. Vnd der H. Apostel Johannes redet von dieser Frewden-Krone des ewigen Lebens / auch sehr tröstlich/ 1. Epist. 3. Meine lieben / wir sind nun GOttes Kinder/ vnd ist noch nicht erschienen / was wir seind werden: Wir wissen aber/ wann es erscheinen wird / das wir jhm gleich sein werden/ denn wir werden jhn sehen wie Er ist.

Ach wer kan / wer mag doch diese Himlische Krone / vnnd herrliche Wonne gnugsahm rühmen? Die Krone ist zu schon/ das wir es nicht können thuen. Der Schatz ist zu groß / das Hertz ist zu klein/ das es nicht kan begreiffen.

Matth. 17. Einen Vorschmack hat davon eine kleine weile S. Petrus mit seinen Gesellen/ Matth. 17. bey der herrlichen erklerung Christi/ auff dem H. Berg / da des HERRN Christi Angesicht leuchtet / wie die helle Sonne / vnd sein Kleid hell vnd weiß ward / wie ein Liecht. O wie woll wird dem lieben Petro: Meinet / Er wehre schon im Himmel / schreyet vber laut: Ach HERR hie ist guth

sein/

sein / ach HERR laß vns hie Hütten auffschlagen / vnd hie bleiben / war aber nur ein gar kurtzer augenblicklicher Vorschmack an Petro: Am HERRn Christo aber ein kleines / kurtzes munster der zukünfftigen Himmel Krone vnnd Wonne / dort wird sichs recht geben vnd finden. Da wird der schöne Himmel / Sonnen / Mond vnd Sternen glantz an der Außerwehlten verklereten Leibern sich finden vnd sehn lassen / Ja sie werden dem herrlichen vnd verkleretem Leibe Christi ehnlich werden / wie folgende Schrifft lehret vnd tröstet.

Dan. 12. Die Lehrer werden leuchten / wie des Himmels Glantz / vnd die so viel zur Herrligkeit gewiesen / wie die Stern jmmer vnd ewiglich. *Dan. 12.*

Matth. 13. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonn in jhres Vatters Reich. *Matth. 13.*

1. Corinth. 15. Eine ander klarheit hat die Sonne / ein ander klarheit hat der Mond / ein ander klarheit haben die Sterne / denn ein Stern vbertrifft den andern nach der klarheit / also auch die auffersteh[u]ng der Todten. *1. Cor. 15.*

Phil 3. Vnser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des HErrn / welcher vnsern nichtigen Leib verkleren wird / das er ehnlich werde seinem verkleretem Leibe / nach der wirckung / damit Er auch kan alle ding jhm vnterthenig machen. *Phil. 3.*

In hoffnung vnd erwartung solcher Himmelkrone des ewigen Lebendes / haben die heiligen Marterer alle / all jhre grosse vnd schreckliche Marter mit frewden erstanden vnd vberwunden / wie 2. Maccab. 7. An der Mutter mit jhren sieben Söhnen / Act. 7. An Stephano / an den H. Aposteln / an Policarpo Bischoff zu Schmirnen / der zum Fewr geführet / an Ignatio / der den wilden Thieren fürgeworffen ward / an dem Martyrer Cypriano / vnd vielen andern mehr zusehn. *2 Macc. 7. Act 7. Euseb lib 3 cap. 36.*

Dabey wir zu mercken haben / das wir nicht solche zarte Heiligen sein sollen / die vmb der ewigen Frewd nichts leiden wollen. Ach nein / ach nein / non licitur ad astra, so können wir nicht zu der Himmelkrone des ewigen Lebens kommen / sondern per multas tribulationes, durch viel Trübsahl müssen wir in das Reich GOttes hinein gehn / saget S. Paulus in der Apostel geschicht cap. 14. Ja es solte vns auch / wie allen lieben heiligen Marterern ein Ehr vnd Frewd sein / vmb solcher Himmelfrewd / vnd mit Christo etwas zu leiden / wie der H. Apostel Petrus fein vermahnet / in seiner 1. Epistel cap. 4. Ihr lieben lasset euch die Hitze / so euch begegnet nicht befrembden (die euch wiederfehret / das jhr versuchet werdet) als widerführe euch etwas seltzames sondern frewet euch / das jhr mit Christo leidet / auff das ihr auch zur zeit der Offenbahrung seiner Herrligkeit Frewd vnd Wonne haben müget.

Act. 14.

1. Pet. 4.

Daß aber S. Paulus das ewige Leben vnd die Himlische Glori eine Krone nennet / siehet er auff den gebrauch vnd gewohnheit der Römer / vnd etzlicher anderer fürnehmer Heyden vnd Völcker / da man hat denselben / welche sich taffer woll vnd Rittermessig in Ritterspielen verhalten / Kronen vnd stattliche Krentze auffgesetzet / zu sonderlichen Ehrendanck jhrer Tapffrigkeit / welches jhnen lieber vnd wehrter gewesen / als andere stattliche Geschenck von Gold vnd Silber / wie man dessen ein Exempel hat / an des Diagoræ seinen dreyen Söhnen / welchen in Certamine Olympico, da sie in allerley stattlichen Ritterspielen / sich sehr löblich vnd herrlich erzeigeten / vnd alle drey den Platz behielten / derowegen jhnen als Vberwindern / Kronen auff jhr Heupt sein gesetzt worden.

Gell. lib. 3. cap. 15.

Das ferner auch S. Paulus / das ewige Leben nicht schlecht eine Krone / sondern eine Krone der Gerechtigkeit nennet / geschicht CHristo dem HERrn zu sonderlichen ehren / der da ist

Jehova justitia nostra, der HErr der vnser Gerechtigkeit ist/ Jerem. 23. vnd der auch vns von Gott gemacht ist zur Gerechtigkeit/ 1. Corinth. 1. der jhm auch Blutsawr hat lassen werden/ vns solche Krone der Gerechtigkeit zu erwerben/ vnd sein Leib vnd Leben darumb zu wagen/ sich nicht geweyert hat. O grosse Trew! O vnaußsprechliche Liebe/ die Christus vnser HErr vns hat bezeiget/ Ja freylich nicht gröſſer Lieb kond er vns schencken/ dabey wir sein sollen gedencken. *Jer. 23. 1. Cor. 1.*

Dieses sollen wir fleissig mercken/ Erstlich zur Lehre/ das wir darauß lernen/ wer vns diese Krone der Gerechtigkeit hat erworben/ nemblich/ nicht wir selbst mit vnsern eigenen Wercken vnnd Verdienste/ wie man im Bapstumb gelehret/ vnd auch noch lehret/ Nein/ nein/ wann jhr alles gethan habet/ was euch befohlen ist/ so sprechet: Wir sind vnnütze Knechte/ saget vnd lehret Christus/ Luc. 17. Wir mangeln alle des Ruhms für Gott/ sagt S. Paulus/ Rom. 3. Sufficit ad meritum, quod non sufficiat meritum, Das ist: Vnser Verdienst ist/ das wir bekennen/ das derselb gar nicht zulange/ sagt Bernhardus: *Luc. 17. Rom. 3. Bernhardus.*

Es ist mit vnserm thuen verlohrn/
Verdienen nichts den eitel Zorn:

Sondern Christus vnser HErr/ der/ der allein hats gethan/ der hat vns diese Krone der Gerechtigkeit erworben/ der wird sie Paulo vnd allen Gleubigen an jennem Tage geben vnnd schencken. Eine gabe GOttes ist das ewige Leben/ in CHristo JEsu vnserm HERRn/ saget S. Paulus/ Rom. 6. da er dann außdrücklich die beyden heupt vrsachen vnser Seeligkeit setzet/ als die efficientem, wer die Seeligkeit giebet/ nemblich/ Gott: Ist eine gabe Gottes. Darnach wer die Meritoria sey/ wer sie verdienet/ nemblich/ Christus vnser HERR: Ach ja mein HErr Jesu/ Ein ewiges Leben hastu mir/ mit deinem Todte erworben. *Rom. 6.*

Nicht mehr den lieber HErre mein/
Dein Todt wird mir das Leben sein/
Du hast für mich bezahlet.

Act. 4. Act. 4. Es ist in keinem andern Heil/ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ dadurch sie können selig werden/ als der Nahme JEsu Christi. Vnd wie wir in vnserm Geistreichen Kirchen Gesang singen:

Es ist das heil vns kommen her/
Von gnad vnd lauter güte/
Die wercke helffen nimmermehr/
Sie mügen nicht behüten/
Der Glaub sieht Jesum Christum an/
Der hat gnug für vns all gethan/
Er ist der Mitler worden.

Darnach dienet vns auch diese Krone der Gerechtigkeit/ zu einem Hertzquickenden seligen Trost/ das vns der viel gütige/ barmhertzige GOtt/ nicht wil vergeblich kempffen vnd streiten/ lauffen oder arbeiten lassen/ sondern das dermahl eins wird kommen/ Tempus refrigerij, die zeit der erquickung/ wie es der liebe Petrus trostlich nennet/ in der Apostel geschicht/ Cap. 3. Act. 3.

Da wird der HERR die versprochene Krone der Gerechtigkeit/ vns vnd allen bestendigen Kempffern auffsetzen: Er wird vns krönen mit Gnad vnd Barmhertzigkeit/ Psalm 103. Wir werden empfangen ein herrliches Reich/ vnd eine schöne Krone von der Hand des HErrn/ Sap. 5. Psal. 103.

Sap 5.
1. Pet. 5.
Jacob. 1.
Apoc. 2.

Eine vnverwelckliche Krone der Ehren/ 1. Pet. 5.

Eine Krone des Lebens.

lasset

lasset das eine Krone sein / die mit solchen Edlen Steinen so herrlich gezieret / vnd mit so schönen Epithetis vnd Ehrentitulen geschmücket ist. Tröstlich ists daran zu gedencken. Noch tröstlicher / daß sie vns Christen erworben vnd versprochen. Am aller tröstlichesten / das / wie S. Paulus alhie sagt / solche Krone jhm vnd allen Gleubigen / bey Christo vnserem Seligmacher deponiret vnd beygeleget / das ist / in guter verwahrung ist / vnnd vns gewiß von jhm dermahleins gegeben vnd geliffert wird.

Ach wer doch den Trost nur recht fassen / vnd zu Hertzen nehmen konte? Aber vnsere Hertzen sind dazu viel zu kalt / das sie diesen Trost nicht fassen können. Vnsere Gedancken sind zu schlecht / das sie es nicht recht sinnen können. Vnsere lallende Zunge ist viel zu Kindisch / das sie es nicht außsprechen kan. Vnsere Wissen ist stückwerck / saget S. Paulus / 1. Corinth. 13. vnd vnser Weissagen ist stückwerck. Wann aber kommen wird das vollkommen / so wird das Stückwerck auffhören. Vnd abermahl im selben Capittel: Wir sehen jtzt durch einen Spiegel / in einem dunckelen Wort / dann aber von Angesicht zu Angesicht. Perfecti erimus, quando eò quo tendimus, pervenerimus, saget Augustinus. Denn werden wir recht vollkommen sein / wen wir dahin kommen werden / dahin wir gedencken. Ibi videbimus gloriæ decorem, sanctorum splendorem, & Regiæ potestatis honorem. Da werden wir sehen / die schöne zierde solcher Herrligkeit / den herrlichen Glantz der Heiligen / vnd die Ehre der Königlichen Macht / sagt S. Bernhardus.

1. Cor. 13.

Augustinus.

S. Bernhardus lib. Soliloq. c. 4.

Endlich dienet vns diese durch Christum erworbene vnd versprochene Krone der Gerechtigkeit auch zur Dancksagung / daß wir Christo vnserem Seligmacher für solche vnaußsprechliche Wolthat von grund vnsers Hertzen lob / Ehr vnd Danck sagen / das er / er allein solche künfftige Krone der Gerechtigkeit / vns hat durch seine Dorne / schmertzliche / blütige Krone verdienet / vnd sichs so Blutsawr vmb vnsernt willen lassen werden / sich in solche

Noth

Noth vnd Todt gesencket / Hohn vnnd Schmahe außgestanden / vns auß ewiger Schmahe vnd Pein zu erretten / vnnd zu ewigen Ehren vnd Frewde zu bringen: Dafür gebühret jhm ja Danck / das wir alhie mit David intoniren, auß dem 116. Psalm: Quid retribuam Domino, pro omnibus, quæ retribuit? Was soll Ich dem HErrn vergelten / vmb alle das gute das Er mir gethan hat? Ich wil den heilsahmen Kelch des HErrn nehmen / vnd des HErrn Nahmen predigen: Ich wil mein gelübte dem HErrn bezahlen / für alle seinem Volcke. Vnd mit Damasceno gleicher weise: Euge ô Christe, quid tibi nos miseri pro his omnibus retribuemus? sit tibi gratia, quod, cum perditi essemus, ex gratia donasti, ut bene essemus. Ey mein HERR Christe / was sollen wir armen Sünden Würmlein / dir doch wiederumb thuen für solche grosse Wolthat: Dir sey Lob vnd Danck gesaget / daß du / da wir ewig hetten sollen verlohren vnd verdampt sein / gantz gnedig es also gemacht hast / das vns nun in ewigkeit kan wol sein.

Psal. 116.

Damascenus.

Zur Gedult im Creutz vermahnet vns diese durch Christum erworbene Krone der Gerechtigkeit / das wir vns ja nicht beschweren / vmb solcher künfftigen Krone der Gerechtigkeit / vnd grossen Himlischen Frewde vnd Herrligkeit / etwas in diesem Leben zu leiden vnd zu dülden. Ja solche selige betrachtung / vnd Hertztrost vberzuckert vns alle bittrigkeit des Creutzes / daß vns nichtes zuschwer ist / nichts zu lange wehret: Wir auch alles getrost / vnd mit frewden vberwinden können. Wie daher S. Paulus nicht wehrt achtet dieser zeit leiden jegen der künfftigen Herrligkeit / welches der H. Bernhardus sehr schön vnd tröstlich erkleret: Non sunt condignæ passiones hujus seculi, ad præsentem consolationis gratiam, quæ immittitur, ad præteritam culpam, quæ remittitur, ad futuram gloriam, quæ promittitur. Das ist: Die Leiden dieser zeit / sind nicht würdig zu halten / kegen die kegenwertige Gnad vnd Trost / so vns GOtt verleihet / jegen die vergan-

Rom. 8.

Bernhard. de convers. cap. 30.

vergangene vnd begangene Sünd / die vns Gott vergiebet / kegen der künfftigen Herzligkeit / die vns Gott versprochen.

Darnach zeiget auch S. Paulus / von wem er vnd alle Gleubigen die Krone der Gerechtigkeit / vnd ewige Himmelfrewde bekommen werden / nemblich / von dem / der sie vns sawr vnd schwer verdienet hat / welches ist der HERR der Gerechte Richter: verstehet dadurch / Synecdochicè Christum, welchem der Vatter das Gerichte vbergeben hat / wie Er selbst Johan. 5. bezeuget / vnd S. Paulus in der Apostel Geschicht am 17. saget / daß Er an dem angesetzten Tage / denn Erdkreiß richten wird / mit Gerechtigkeit. *Joh 5. Act. 17.*

Wird aber ein Gerechter Richter genennet / zum vnterscheid aller vngerechten Richter dieser Welt / wie der sonderlich gewesen / davon Luc. 18. stehet / der sich weder für Gott gefürchtet / noch für keinem Menschen geschewet: Christus aber / wie alhie S. Paulus saget / werde sich am Tage des Gerichtes bezeigen / als einen Gerechten Richter / wie auch S. Bernhardus von jhm saget: Das er sey Justus judex, qui non fallitur verbis, nec flectitur donis. Ein solcher gerechter Richter / der weder mit worten könne betrogen / noch mit Geschencken bewogen werden. Der da wird einem jglichen geben / wie er gehandelt hat bey Leibes leben / es sey gutes oder böses / wie S. Paulus lehret / 2. Cor. 5. *S. Bernardus.* *2. Cor. 5.*

Das sollen die Gottlosen zum schrecken vnd warnung mercken / da sie mit jhren Sünden jhnen selbest heuffen den Zorn auff den Tag des Zorns / vnd des gerechten Gerichtes Gottes / welcher alsdann einem jglichen geben wird nach seinen Wercken / Rom. 2.

Die Frommen aber vnd Gleubigen sollens zum Trost mercken / Ob er wol ein Gerechter ernster Richter kegen die Gottlosen / daß er jhnen gar nicht ein ernster / gestrenger Richter sein wird / sondern ein gar favorabilis Judex, ein gnediger / günstiger Richter / ja jhr freundlicher lieber Bruder vnd Vorsprecher /

Hieronym. in 2. cap. Joel.

Augustin: super 147. Psal.

wie 1. Johan. 2. Rom. 8. stehet. Vnd Hieronymus schreibet: Severus erit in eos, qui puniendi sunt, clemens erga populum suum, das ist: Ernst vnd gestreng wird er sein kegen die / welche sollen gestraffet werden: Aber gantz gnedig kegen seinem lieben Volcke. Augustinus hat auch diese tröstliche / merckliche Wort hievon geführet: Unde timor? quia Judex venturus est? Numquid injustus? Numquid malevolus? numquid invidus? Nihil horum. Quare ergò non gaudes? Quis venturus est judicare te, nisi qui venit judicari propter te? Non timeas accusatorem, de quo ipse dixit: Princeps hujus mundi missus est foràs. Non timeas malum advocatum. Ille enim tibi modo advocatus est, qui tuus judex futurus est. Ille erit & tu & tua causa. Das ist: Warumb fürchtestu dich? Darumb das der Richter kommen wird? Ist er ein vngerechter Richter? Oder ein vngönstiger? oder ein neidischer? Warlich der keiner. Je warumb frewestu dich den nicht viel mehr? Lieber / wer wird kommen dich zu Richten / als derselbe / welcher sich vmb deinent willen hat richten lassen? Mein / fürchte dich nicht für dem Ankleger / von welchem er Christus selber gesagt hat: Der Fürst dieser Welt ist hinauß gestossen. Fürchte dich für keinem bösen Fürsprecher. Denn derselb ist jtzo dein Fürsprecher / welcher künfftig dein Richter sein wird / derselb wird sein eben / was du selber bist / dein Fleisch vnd Blut vnd hertzlieber Bruder / vnd wird auch zugleich dein sache sein / die er wird jhm lassen angelegen vnd befohlen sein / als sich selbest.

O des Gerechten! O des Freundlichen Richters! Wer wolte sich doch sein nicht hertzlich frewen?

Fürs dritte / gedencket er auch der zeit / wann der HERR das Himlische βραβεῖον vnd Ehrenkleid ertheilen wird / nemblich am lieben Jüngsten Tage / nach der frölichen Aufferstehung / welchen S. Paulus nennet / Jennem Tage / der niemant als allein Gott

bekandt /

bekandt / vnd von Paulo also jenner Tag / mit einem vngewissen Nahmen benennet wird / dieweil Er an jhm selber gar vngewiß aber doch nicht ferne ist / vielweiniger gar aussenbleiben wird / wie die Spötter / von welchen S. Petrus 2. Epist. c. 3. vnd auch noch heut zu tage viel Epicurer mit frechen Worten / vnnd Gottlosem Leben sich vernehmen lassen / wo die zeit seiner zusag bleibe / sondern gewiß sey / was der Prophet Zephanias cap. 1. allbereit zu der zeit weissaget / daß des HERRn Tag nahe ist / vnd nun wol neher heissen mag / vnd demnach wegen solcher naheit / vnd vngewißheit des Tages des Gerichtes / ein jglicher bey zeit darauff gedencken / vnd sich allezeit darauff gefast machen soll / wie der HErr Christus / Matth. 24. vnd 25. vermahnet. Vnd der alte Lehrer Augustinus spricht auch recht: Latet ultimus dies, ut observentur omnes: Das ist: Der letzte oder Jüngste Tag ist vnbewust vnd verborgen / auff das alle Tage wol in acht genommen / ja ein jeglicher Tag für den letzten Tag von vns soll gehalten werden. Vnd der Lehrer Hieronymus saget: Sic quotidie vivamus, quasi altera die judicandi simus. Das ist: Also sollen wir teglich leben / als wann wir den folgenden Tag solten alle für Gerichte dargestellet werden für dem Richterstuel Jesu Christi.

2. Pet. 3.
Zephan. 1.
Matth. 24. & 25.
Augustin. Homil. 13. in Johan.
Hieronym. sup. Matt.

Zum 4. vnd letzten / zeiget auch der Apostel Paulus an / wem dann Christus der HERR / die Krone der Gerechtigkeit geben wird / wann er spricht: **Welche mir der HERR an jennem Tage der gerechte Richter geben wird.** Mir sagt S. Paulus / erstlich in individuo, von sich. Wann nu / wil Er sagen / der HERR Christus am Jüngsten Tage einem jglichen geben wird / nach seinen Wercken / vnd richten wie ers verdienet / die Gottlosen in das ewige Fewr / die Gerechten aber in das ewige Leben verweisen wird / so wird Er alsdann auch mir meine Mühe vnd Arbeit / meine Verfolgung / Noth vnd Todt wol belohnen / vnd mir die Krone der Gerechtigkeit auß gnaden geben. Auff

Rom. 14.
S. Paulus.
Sir. 16.
Matth. 25.

das aber niemandt gedencken möchte/ es wolte S. Paulus also singularis vnd was sonderlich/ ja so neidisch vnd abgönstig sein/ vnd niemand als sich selbst solche Krone der Gerechtigkeit/ vnd solche Himmel Ehre vnd Frewd gönnen/ so corrigiret vnd extendiret er gleichsam solche particulariter, vnd macht ein universale darauß/ das ist/ Er wil solche Ehrenkrone der Gerechtigkeit/ nicht allein auff seinem Heupt behalten/ sondern nimpt sie gleich vom Heupte abe/ vnd gönnet gern/ daß alle Gleubigen mit solcher Himlischen Ehrenkrone prangen sollen/ vnd vertröstet demnach hiemit alle Gleubigen/ wann er sehr tröstlich für alle Gleubigen das Wort redet: Nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben. Als wolt er sagen: Ob ich mich wol solches thewr/ werthen depositi oder beylage der Krone der Gerechtigkeit kan getrösten/ so wil ich doch alle Gleubige auch damit vertrösten/ welche seine gnadenreiche Erscheinung/ alhie im Wort vnd Sacramenten/ vnd dann auch die Mayestetische erscheinung/ des vorstehenden Jüngsten Tages/ lieb vnd werth haben/ die sollen vnd werden auch alle warhafftig solcher Ehren vnd Frewdenkrone der Grechtigkeit alsdann theilhafftig werden.

Dieses sollen wir vns zu nütze machen: Erstlich zur heilsahmen Lehre/ das wir von S. Paulo alhie fleissig lernen/ was wir thun sollen/ das wir neben jhm zu solchem Himlischen Ehren Kleinod/ der Krone der Gerechtigkeit kömmen/ vnd derselben theilhafftig werden mögen/ nemblich/ das wir die Erscheinung des HErrn Christi lieb haben sollen vnd müssen.

Vnd ist erstlich/ die Ἐπιφάνεια gratiosa, die gnadenreiche Erscheinung des HErrn Christi im Wort vnd Sacramenten/ dadurch er vns teglich erscheinet vnd zu vns kömmet/ davon Er der HErr selbst saget/ Johan. 14. cap. Wer mich liebet der wird mein Wort halten/ vnd mein Vater wird jhn lieben/ vnnd wir werden zu jhm kömmen/ vnd Wohnung bey jhm machen/ Matt. 18.

Joh. 14.
Matth. 18.

Wo zwen oder drey versamlet sein in mein m Nahmen / da wil ich mitten vnter jhnen sein / in der Heimlichen Offenbahrung Johan. Cap. 3. Siehe Ich stehe für der Thür vnd klopffe an: So jemand meine Stim hören wird / vnd die Thür auffthun / zu dem werde ich eingehn / vnd das Abendmahl mit jhm halten / vnd er mit mir. Diese seine gratiosam apparitionem oder gnadenreiche Erscheinung Christi / sollen wir / nach S. Pauli / vnd Christi selbst Erinnerung / in jetzt angezogenen Sprüchen / lieb vnd werth halten / sein Wort mit lust vnd liebe hören / vnser Leben durch Göttliche verleihung darnach regulieren, vnnd die hochwürdigen Sacramenta / Tauffe vnd Abendmahl / nach seinem befehl vnd anordnung fleissig gebrauchen / auff das wir also in der liebe jmmer völliger / vnd im Glauben jmmer stercker werden / vnd also die Krone der Gerechtigkeit / vnd das Ende vnsers Glaubens davon bringen / welches ist der Seelen heil vnd seligkeit / wie S. Petrus sager / 1. Epist. cap. 1. Vnd der HERR Christus seine vnd seines Wortes Liebhaber auch dessen vorgewisserr / mit diesen schönen / hertzerquickenden / tröstlichen Worten / Johan. 10. Meine Schaffe hören meine Stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich geb jhnen das ewige Leben / vnd sie werden nicht vmbkommen / niemand soll sie auß meiner Hand reissen. Ach wer wolte doch solche gnadenreiche Erscheinung Christi im Wort vnd Sacramenten nicht hertzlich lieben?

Apoc. 3.

Matth. 26. & 28. Marc. 16.

1. Pet. 1.

Johan. 10.

Die ander Erscheinung Christi / ist Ἐπιφάνεια glorioſa, die herrliche Majestetische Erscheinung Christi zum Jüngsten Gericht: Dieselbe sollen wir auch lieben / das ist / mit wahrer Bußfertigkeit vns dazu bereiten / vnser Beruffes trewlich warnehmen / fleissig beten / an solche letzte Erscheinung zum Gericht fleissig gedencken / vnd nach solcher herrlichen Erscheinung Christi vns fleissig sehnen / mit S. Johanne in seiner Offenbahrung / cap. 22. sagen: Veni Domine Jesu, etiam veni: Kom HERR JEsu / kom bald.

Apoc. 22.

Komme bald / kom du grosser Gott /
Hie ist doch nur Jammer vnd Noth.
Der Jüngste Tag ist nun nicht fern /
Kom Jesu Christ / O lieber HErr /
Kein Tag vergeht wir warten dein /
Wie gern wolln wir bald bey dir sein.

August. super 147. Psal. Hieronym. super Matth.

Von solcher liebhabung der letzten herrlichen Erscheinung Christi / saget Augustinus: Si Christum amamus, utiq; adventum ejus amare, atque desiderare debemus: So wir Christum lieb haben / so sollen wir auch seine Erscheinung vnd Zukunfft lieb / vnd ein hertzliches verlangen darnach haben. Vnd der H. Hieronymus sagt / von sich selbest / vns aber zur nehen Lehre / vnnd Christlichen folge / diese denckwürdige vnd bewegliche Wort: Sive comedam, sive bibam, sive aliquid aliud faciam, semper vox illa videtur sonare in auribus meis: Surgite mortui, & venite ad judicium. Quoties diem Judicij cogito, toties corde & corpore contremisco. Si qua præsentis vitæ est lætitia, ita agenda est, ut nunquam amaritudo futuri judicij recedat à memoria. Das ist: Ich Esse oder Trincke / oder thue etwas anders / deucht mich das immer diese Stimme in meinen Ohren klinget: Stehet auff jhr Todten vnd kommet zu Gerichte: So offt ich an den Tag des Gerichtes gedencke / erzittere ich gantz im Hertzen vnd Leibe. So eine Frewde in diesem Leben geführet wird / soll sie also begangen werden / das nimmer die Bittrigkeit des künfftigen Gerichts / auß vnseren Gedancken komme.

Schließlich haben wir auch diesen Trost zu mercken / das / wann wir jtzt gedachte gnadenreiche vnd Majestetische Erscheinung des HErrn Christi also lieb haben / in seinem Wort vnd Sacramenten jhn lieben vnd ehren / Ritterlich kempffen vnd streiten /

vnsern

vnseren Lauff wol vollenden vnd Glauben behalten/ in allem Creutz vnd Leiden gedültig sein / vnd mit frewden auff seine letzte / herrliche Erscheinung warten / das wir alsden auch warhafftig von Christo solch herrlich / Himlisch Kleinoth / die ewige Frewd/ mit S. Paulo vnd allen Gleubigen erlangen werden / vnd vnser erstandenen mühe vnd arbeit dermassen werden ergetzet werden in alle ewigkeit/ das ob wir gleich viel davon predigen vnd rühmen/ das es doch viel zu wenig / vnd viel zu gering ist / vnd lange nicht bey die helffte kommet / wie dort 1. Reg. 10. Die Königinne von Saba von Salamonis Herrligkeit/ saget vnd bezeuget. In massen Gottes Wort bezeuget/ 1. Pet. 1. das wir vns alle werden frewen / mit herrlicher vnd vnaußsprechlicher Frewde. Der Lehrer Augustinus auch davon also saget: Gaudium futurum erit tam magnum, ut non mensurari, tam copiosum, ut non numerari, tam pretiosum, ut non æstimari queat. Das ist: Es wird die künfftige Frewd so groß sein / das sie nicht kan ermessen / so vielfeltig / das sie nicht kan erzehlet / so köstlich/ das sie nicht kan geschetzet werden. Wie auch damit die liebe Creutzreiche/ Christliche Kirche in dem schönen Kirchengesang / damit wir den ersten Theil dieser Predigt beschliessen / vnnd das vbrige ins ewige Leben vnnd zum schawen sparen wollen / sich vntereinander also tröstet:

1. Reg. 10.

1. Pet. 1.

Augustinus.

Ihr aber werdt nach dieser zeit/
Mit Christo habn die ewig Frewd.
Dahin solt ihr gedencken /
Es lebt kein Mann der außsprechn kan/
Die Glori vnd den ewign Lohn/
Den euch der HErr wird schencken.

Vnd

Vnd was der ewig gütig GOtt/
In seinem Geist versprochen hat/
Geschworn bey seinem Nahmen.
Daß helt vnd gibt er gwiß fürwar/
Der helff vns zu der Engel schar/
Durch Jesum Christum / Amen.

Dieses ist nun der erste Theil dieser Predigt / nemblich / Loci explicatio, das ist / die Erklerung des vorgenommenen / abgelesenen / Paulinischen Textes.

II. Personæ commendatio.

FOlget nun auch das ander / da wir billig auch von der Persohn / des Weyland / Ehrnvesten / Großachtbahrn / Hochgelarten Herrn / ERNESTI COTHMANNI, Beyder Rechten Doctoris, Fürstlichen Meckelnburgischen wolverdienten Cancellarij, vnd Facultatis Juridicæ Senioris, seinem Vhrsprung / Leben / Lauff / Wandel / Beruff vñ Abscheide / bey diesem löblichen Ehrengedechtnuß etwas sagen vnd reden müssen / welches Er wol werht ist / vnd hat es auch Gott lob also gemacht / vnd sich durch verleihung Göttlicher gnad / dermassen wol verdienet / das wir / so viel es sich in kürtze der zeit / vnd auff der Cantzel thuen lest / seiner in ehren gedencken / vnd solchs nicht vnbillig / nachdemmahl auch Gottes Wort selbst solcher vornehmen Amptspersohnen rühmlich / als einer sonderlichen Gabe Gottes gedenckt. Dann also spricht Syrach in seinem 10. Cap. Das Regiment auff Erden stehet in Gottes Henden / derselb gibt ihr zu weilen einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes Herden / das einem Regenten gerahte / derselb gibt jhm einen löblichen

Sir. 10.

Cantzeler. Da wir hören / daß GOtt einem Lande tüchtige Regenten / vnd denen löchliche Cantzeler / Räthe vnd Diener gebe / vnd allein geben kan / welche jhnen Gottes H. Wort / Kirchen vnd Schulen / daneben die heilige Justitz / vnd des Landes beste lassen ernstlich vnd trewlich angelegen sein / denn lieben Fried / Wolstandt vnd auffnehmen des Landes befodern. Wie auch ein solcher war Saphan / der Cantzeler des Königs Josiæ, welcher dem König das Gesetzbuch fürlaß / vnd Gottes Ehre vnd die Justitiam jhm ließ angelegen sein / wie von jhm zu lesen / 2. Reg. 22. Cap. 2. Reg. 22.
Wolan einen solchen löblichen Cantzler / hat GOtt der HERR / vnser gnedigen lieben Fürstlichen Herrschafft vnd diesem Lande / an diesem seligen / fürnehmen / hochbegabten vnd verstendigen Mann verliehen / welcher Kirchen vnd Schulen vnd die liebe Justitz hat in gute auffacht genommen / vnd mit gutem heilsahmen Rath dem Lande trewlich gedienet. Ach wolte Gott / Er hette es noch lange thun mögen / es thete in diesen gar gefehrlichen zeiten gar nötig / vnd wird man jhn vnd seinen guten Rath ohn allen zweiffel wol missen. So viel nun erstlich anlanget sein Vitæ curriculum, vñ lauff seines Lebens / wollen wir kürtzlich dessen eingang / vortgang vnd außgang anschawen. Vnd ist der S. Herr Catzeler Anno 1557. 6. December zu Lemgaw / welche von den fürnembsten Städten in Westpfahlen ist / da auch Gott seine reine Kirche vnd Schul hat / vnd dar auch eine löbliche wolbestalte Policey ist / von Christlichen vnd fürnehmen Eltern gebohren worden. Sein seliger Vater ist gewesen / der Weyland / Ehrnvester vnd Hochweiser Herr / DIDERICH COTHMAN, wolverdienter Bürgemeister selbigen Stadt Lemgaw. Seine Mutter ist auch gewesen eine fürnehme Gottfürchtige Matrona / CATHARINA GROTHEN, Herrn DIDERICH GROTHEN, auch Bürgermeisters daselbest / Eheliche Tochter. Diese jtzt benante seine Christliche fürnehme Eltern / haben diesen jhren lieben Sohn / dem HERRN Christo durch die heilige Tauffe bald

zugeführet / der jhn mit seinem thewren Blut von seinen Sünden gewaschen vnd gereiniget / vnd jhm das schöne Schneweiß Westerhembdelein / seine Vnschult / Heiligkeit / Gerechtigkeit angethan / ja / da Er Christum selbst angezogen / das Kleid des Heils vnd den Rock der Gerechtigkeit.

Esa. 61.
Gal. 3.

Folgendes ist Er von seinen lieben Eltern / nach der vermahnung S. Pauli aufferzogen / in der Zucht vnd Vermahnung zum HErrn / vnd in Patria schola anfenglich von jhnen fleissig zur Schulen gehalten worden / vnd nachdem Er in seiner noch zarten Jugend / seine liebe Mutter verlohren / hat sein lieber Vatter / so viel an jhm gewesen / jhn vnd seine studia fleissig in acht gehabt / vnd weil Er ein herrliches Ingenium an jhm vermercket / hat er jhn anfanges in das berühmte Gymnasium nach Düsseldörff gethan / da Er seine gute Fundamenta geleget / vnnd darauff folgendes nach Helmstadt / Marburg vnd andere Universiteten verschickt / da Er sein Studium Juris, neben der furcht Gottes / mit gantzem ernst vnd fleiß getrieben / vnd mit denen / zu der zeit berümbten Männern / Nicolao Vigelio, Valentino Förstero, Regnero Sixtino, vnd andern mehr conversiret, sie gehöret / vnd viel gutes von jhnen gefasset. Darauff jhn auch sein lieber Seliger Vatter folgendes anhero nach Rostock auff diese löbliche Universitet geschicket / da Er sein Studium Juris, durch verleihung Göttlicher gnad / vnd sonderlichen angewanten fleiß / so weit gebracht / daß Er vnter dem berümbten Mann / dem Weyland / Ehrnvesten / Großachtbahrn / Hochgelarten Herrn Doctore Henrico Camerario, damahlen Facultatis Juridicæ Decano, mit grossem Ruhm in Doctorem promoviret hat. Nachdem hat Er sich nach Wittenberg begeben / daselbst Er mit dem berümbten Jurisconsulto, Vito Winsheimio, vnd andern sich bekand gemacht / vnd mit jhnen conversiret, welche nicht ohn sonderliche lust vnd verwunderung sein fürtrefflich Ingenium, vnd stattlichen profectum in studio Juris an jhm gespüret.

Ephes. 6.

Als Er nun wider anhero nach Rostock angelanget / hat er durch Gottes sonderbahre schickung vnd außversehung / Anno 1586. im Septemb. sich Ehelich eingelassen / mit der Ehr vnd Tugendreichen Jungfrawen ELISABETH Heins / des Weyland Ehrnvesten / Hochachtbahrn Herrn / FRIDERICI HEINII, Beyder Rechten Doctoris, Fürstlichen Meckelnburgischen Rahts / auch dieser Stadt Bürgermeisters vnd Syndici, Ehelichen lieben Tochter / seiner jtzt hinterlassenen / hochbetrübten Witwen / mit welcher Er 38. Jahr in einem Friedlichem / vnd Freundlichem / Christlichem Ehestandt gelebet / vnd in demselben durch den Segen Gottes mit jhr gezeuget fünff liebe Kinder / vier Söhne vnd eine Tochter. Der erste Sohn ist gebohren / Anno 1588. den 13. Octob. aber bald auß diesem mühseligem Leben / in die ewige Frewd abgefodert. Der ander DIDERICUS ist gebohren Anno 1590. welcher biß ins sechszehnde Jahr gelebet / in der furcht Gottes / vnd seinen studijs mit lust proficiret, also / das man gute hoffnung / wegen seines feinen Ingenij vnd fleisses / geschöpffet: Weil aber seine Seele Gott gefallen / hat er mit jhm auß der bösen / verführischen Welt geeilet / vnd in seiner blühenden Jugend denselben zu sich in sein ewiges Frewden Reich abgefodert.

Der dritte FRIDERICUS, welcher 1597. geboren / vnd nach seinem Avo Materno genennet worden / dessen / wie auch seines lieben S. Vatters / Fußtapffen / an Gottes Furcht / Tugend vnd Studijs, er fleissig nachfolget / inmassen er zu vortsetzung solches seines vorhabens / etliche fürnemeste Academias inferioris vnd superioris Germaniæ perlustriret, mit berümbten vnd gelarten Leuten conversiret, vnd sein Studium Juris fleissig tractiret, auch nun (nachdem Er von seinem lieben S. Vater / vnlengst ex superiori Germania herunter erfodert worden / vnd demselben in seiner werenden Kranckheit / biß ans ende / mit Kindlichem gehorsamb / Gottseliger andacht / vnd grosser sorgfeltigkeit Tag vnd Nacht

auffgewartet / vnd an seiner dienstbahren Hand / welches die verheissung langes Lebens vnd reichen Segens hat / nicht mangeln lassen /) wiederumb ad academias exteras & loca exotica sich begeben.. Der vierdte Sohn / ist in der Geburt von Gott auffgelöset / vnd zum ewigen Leben abgefodert / der jhn der welt Elend nicht sehen lassen..

Vnd dann eine Tochter ANNA, welche mit dem Ehrnvesten / Großachtbahrn / Hochgelarten Herrn / LAURENTIO STEPHANI, beyder Rechten Doctore, Fürstlichen Meckelnburgischen wolbestalten Rath / vnd dieser löblichen Universitet Professore ordinario, in einem Christlichen vnd liebreichen Ehestand lebet / davon der S. Herr Cantzeler acht Kindes Kinder gesehn vnd erlebet / welches jhm nicht eine geringe frewd gewesen. Seinen Beruff belangende / so hat der S. Herr Cantzeler nicht abgelassen oder vermüdet in seiner schweren Ampts Arbeit / sondern fort vnd fort studiret / vnd in steter arbeit verblieben / wie dan vnter andern solchen seinen fleiß vnd geschickligkeit testiren, seine herrlichen / weitberühmbten Consilia, deren Er etliche Volumina geschrieben / vnd in Druck verfertigen lassen / damit manchem gedienet worden / jhn auch solcher sein fleiß / arbeitsamheit vnd hohe Gaben / bey hohes vnd niedriges Standes Personen / lieb vnd angenehm gemachet / also das auch hohe Potentaten / Könige / Chur vnd Fürsten / wie auch fürnehme Städte viel von jhm gehalten / vnd seines Raths gebraucht: Danhero auch Anno 1587. vnser löblicher Landes Fürst / Herzog ULDARICUS, hochseligen andenckens / jhn für einen Rath am Hoffgericht / vnd folgendes zum Assessore des Geistlichen Consistorij, in Bestallung genommen / da Er dann einen lieben / angenehmen Collegam in der Rathstuben gehabt / den berümbten Mann / S. Herrn Jacobum Bordingum, selberzeit Cantzelern / von dem Er wiederumb wegen seiner hohen Gaben vnd Geschicklichkeit lieb vnd werht gehalten worden.

Im-

Jmgleichen haben auch die folgenden löblichen Landes Fürsten / J. F. G. Hertzog CAROLUS, Christmilder Gedechtniß / wie auch vnser jtzt Regierender Landes Fürst vnd Herr / Hertzog JOHANNES ALBERTUS, in Raths bestallung jhn nicht allein behalten / sondern J. F. G. wegen seiner hohen Geschickligkeit zu seinem Cantzeler bestallet / vnd jhn lieb vnd werht gehalten. Vnnd Er also zu Hoffe den Weltlichen / im Fürstlichen Consistorio den Geistlichen Sachen vnd Rathschlegen heilsahm vnd nützlich beygewohnet / vnd weil er Gott gefürchtet / vnd fleissig in seinem Beruff gewesen / so hat jhn auch Gott mit hohen Gaben vnd Verstand gezieret / vnd dadurch / wie auch GOtt an Joseph vnd Daniel also thate / zu einem hohen Ehrenstand erhaben / als er in der Welt / seinem Stande nach / hette kommen können / wie dann auch ein Fürnehmer / Gelarter Mann recht gesagt: Cancellariatum esse solstitium omnium honorum, qui possunt cadere in hominem privatum literatæ conditionis. *Gen. 41. Dan. 2.*

Was aber vnser S. Herr Cantzeler für Herculeos vnnd Achilleos labores in solchen hohen / mühseligen / beschwerlichen Emptern exantliret vnd erstanden / kan ein vernünfftiger leicht erachten? Jnmassen er nicht nur ein / zwooder dreyerley / sondern mehr Empter gehabt / dieselbe Er rühmlich abgewartet / vnnd trewlich gedienet / vnd vornemblich den Fürstlichen Cancellariat, da jhm die Fürstliche Cantzeley / vnd alle dazu gehörigen Landes Sachen zu dirigiren vertrawet / wol vnd fleissig verwaltet. Was darin für manche / beschwerliche / wiederwertige Sachen fürfallen weis niemand / als der es versuchet hat. Darnach das Fürstliche / Geistliche Consistorial, darin auch viel beschwerliche / verjrrete vnd verwirrte Ehe vnd Priester Sachen vorlauffen.

Ferner so hat er auch Professionem Juris ordinariam, welche er Anno 1595. angetreten / vnd bey dem Fürstlichen Consiliariat oder Rathsbestallung Legendo & Disputando vollkömlich / bey der Cancellariat verwaltung aber / da er am Fürstlichen

Hoffe vnd Cantzeley coràm bestendig auffwarten müssen / theils verwaltet / also / daß Er propter absentiam semper excusabilem einen Gelarten Substitutum, einen Doctorem Juris bestellet vnd besoldet / welcher an seiner stelle die Lectiones publicas gehalten / damit Er deßfals seinem Ampt vnd conscientz gnug thete / vnnd die Studiosa juventus seinend wegen nicht verseumet würde. Vnterdessen aber / hat Er / so offt die ordnung an jhm kommen / den Rectoratum Academicum solenniter angenommen / vnd selbst mehren theils in omnibus partibus, oder zu weilen per absentiam durch den Prorectorem verwaltet vnd Concilia gehalten. Jmgleichen auch Facultatis Juridicæ Decanatum ordinatim an sich kommen lassen / vnd auch darin publicè disputando, Doctores creando, vnd sonst trewlich vnd rühmlich sein Ampt hirein selbst außgerichtet. Ohn was er sonst / weil Er Syndicus Academiæ, vnd Senior Facultatis Juridicæ gewesen / für mühe vnd arbeit mit den Academischen vnd Facultet Sachen hat haben müssen / vnd also / von Anno 1595. biß 1624. nahe bey 30. Jahren vnser löblichen Universitet redlich / trewlich vnd rühmlich gedienet.

Hat jhm also an Arbeit nicht gemangelt / vnd ist trawen nicht eines Mannes arbeit / die Er dennoch verrichtet. Mancher hat deren nur eins / vnd hat sein Arbeit vnd Geschefft daran: GOtt aber (dem vorauß der Ruhm vnd Danck gebühret) hat jhm durch verleyhung seiner Göttlichen Gnad / seinen grossen angewanten fleiß / vnd vielfeltige erfahrung / die Gab vnd Geist gegeben / daß Er viel schwere Sachen vnd Geschefftte in kurtzer frist erwünscht / expediren, dazu viel andere in langer geraumer zeit nicht kommen können / vnd dahero vnser Gnedt: Landes Fürst vnd Herr jhn sehr geliebet / J. F. G. auch sehr leid abgangen.

In dem allen aber / was jhm Gott vertrawet / ist Er trew gewesen / welches das aller fürnembste ist / wie S. Paulus lehret / 1. Cor. 4. das Gott von allen Haußhaltern / denen Er ein Ampt

1. Cor. 4.

befoh-

befohlen / nur das allein erfodert vnd suchet / nemblich / das sie trew erfunden werden / Erstlich gegen Gott / fürs ander gegen jhren Nehesten / fürs dritte gegen jhnen selbst. Diese Trew hat man an diesem lieben Mann auch gespühret.

Dann erstlich / ist Er trew gewesen gegen Gott / welchen Er auß seinem Wort recht erkennet / geliebet / geehret / gefürchtet / vertrawet / vnd sein Wort / wann Er gesund gewesen / vnd nur ichts / hoher / nötiger Ampts geschefft halber hat abbrechen können / nicht nur allein gerne gehöret / sondern auch dasselbe sehr fleissig neben den fürnehmsten Commentarijs der Bibel / vnd Schrifften der Theologorum gelesen / wie auch die Scripta B. Lutheri vnd Patrum, vnd sonderlich die herrlichen Opera Augustini, jhm sehr bekandt gemacht / wie solches seine / bey den publicis solennitatibus Academicis, gehaltene Orationes, vnd publicirten Intimationes vber die Festag / damit Er seine sonderliche lust gehabt / vnnd sonderlich auch das schöne lateinsche Trostbüchlein / so Er auß dem Heiligen Augustino sich vnnd allen Kreutzträgen vnnd Verfolgten zu besondern Trost extrahiret, rühmlich bezeugen. Auch was Er in H. Schrifft / Tomis Lutheri, Philippi Melanchtonis, Patrum, vnd andern herrlichen Theologischen Schrifften gelesen / vnd jhm bekandt gemacht / viel configniret, vnd ad Locos communes referiret, vnd sein herrliches exercitium Pietatis damit gehabt. Vnd also dieser stattliche Jurisconsultus vnd Politicus, auch ein guter Theologus gewesen. O rarum, sed carum contingens.

Hat aber nicht allein Gottes Wort gern gehöret vnd studiret, sondern auch sein gantz Leben vnnd Beruff darnach Gottfürchtig reguliret, in massen Er gewesen in seinem Leben Nüchtern / Messig / Züchtig / Demütig / in seinem Ampt getrew vnnd fleissig / vnd durch sein trewes von GOtt anbefolenes Ampt / welches Er ohn ansehn der Personen / wie es GOtt vnd die Sancta Justitia erfodert / manches Sawrsehn / ja manchen Haß vnnd

Jacob. 4. Verfolgung / der gute Herr Cantzeler hat erfahren müssen / wie es dann nicht anders also daher geht / nach der auffage Göttliches Wortes / das Gottes Freundschafft / sey der Welt Feindschafft / vnd wer ein trewer Diener GOttes sein wil / der muß

Sir. 2. 2. Tim. 3. sich schicken zur Anfechtung: Ja alle die da wollen Gottselig leben in CHristo JEsu / die müssen Verfolgung leiden: Er aber gar

1. Pet. 3. nichts geachtet / daß Er vmb der Gerechtigkeit willen etwas solle leiden / sondern der Welt vngunst vngeachtet / auff GOtt vnd seinen Beruff gesehn / vnd das fleissig betrachtet / vnd jhm stets für

2. Chron. 19 Augen gestellet / was der Gottfürchtige König Josaphat 2. Chronic. cap. 19. zu seinen Richtern vnnd Räthen sagt: Sehet zu was jhr thut: Denn jhr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HERRN / vnd Er ist mit euch im Gericht. Darumb lasset die Furcht des HERRN bey euch sein / vnd hütet euch vnnd thut es: Denn bey dem HERRN vnserm GOtt ist kein vnrecht / noch ansehn der Personen / noch annnehmen des Geschenckes: O wolte Gott es möchten dieses alle Räthe vnd Richter / denen die liebe Justitia Hand zu haben / befohlen / fleissig in acht nehmen: Wolte Gott / es möchte die liebe hohe Obrigkeit mit ernst darob sein / daß sie solche Gottfürchtige / auffrichtige Räthe bestellen möchten / welche also trew in jhrem Beruff sich bezeigeten: Es wehre vor beyde part / Obrigkeit vnd Vnterthanen sehr gutt.

Exod. 18. Jethro giebet Mosi diesen guten Raht / im 2. Buch Mosis Cap. 18. Siehe dich vmb vnter allem Volcke nach redlichen Leuten / die Gott fürchten / warhafftig / vnd dem Geitz feind sind / die setze vber sie: Diesem heilsahmen Rath folget Moses / vnnd machet es also.

Seines theils hats der Herr Cantzeler an jhm nicht fehlen lassen / sondern in der furcht Gottes redlich / trew vnd auffrichtig sein Ampt verwaltet / vnd nach der Vermahnung S. Pauli in jtzt erklerten Worten / einen guten Kampff gekempffet / vnd man-

chen

chen Streit vnd Wiederwillen außgestanden / auch dieses sonder zweiffel wolbedacht / was der liebe Paulus 2. Tim. 2. erinnert: Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.

Darnach ist Er auch trew gewesen kegen Menschen / vnnd zwar / Erstlich kegen seine Oberen / als sonderlich kegen seine liebe S. Eltern / kegen seine liebe Fürstliche Herrschafft / welche Er gebührlich respectiret, geliebet vnd geehret / vnd das wol verstanden vnd practiciret, was Er auß dem lieben Paulo studieret hat: Honorem cui honorem, Ehre dem Ehre gebühret. *Rom. 13*

Darnach kegen seinem neben Christen vnd seines gleichen / Er ist trew gewesen / vnd zwar darin / Erstlich / daß Er freundlich / friedlich / leutselig / ohn Zanck vnd Wiederwillen mit seinen lieben Herrn Collegis in Aula & Academia, vnd sonst jderman zu leben sich beflissen / nach der Apostolischen Vermahnung / Rom. 12. Jst es müglich so viel an euch ist / so habet mit allen Menschen fried. *Rom. 12.*

2. Daß er die liebe Justitiam vnd Ampts verwaltung / kegen seinem neben Christen nicht verseumet / sondern deren als ein rechter Sacerdos justitiæ, fleissig in acht genommen / die Leute gern gehöret / gefodert / jhren sachen abgeholffen / vnd alle seine Gedancken vnd Kreffte daran gestrecket / daß Er ja niemand verseumete noch auffhielte / weder nach gunst oder eignem guthduncken / sondern vielmehr nach dem Wort GOttes / guten Gesetzen / wolbekanten vnd beschriebenen Rechten / so mit Gottes Wort einstimmen / vrtheilete. Hat auch hirin wol zu Hertzen genommen / vnd mit frewdigem muth sich darauff verlassen / was GOtt zu dem Josua saget: Sey nur getrost vnd sehr frewdig / daß du haltest / vnd thust aller dinz nach dem Gesetz / das dir Mose mein Knecht geboten hat. Weiche nicht davon / weder zur Rechten noch zur lincken / auff das du weißlich handelen mögest / in allem das du thun solt / vnd laß das Buch des Gesetzes nicht von dei- *Josuæ. 1.*

nem Munde kommen / sondern betracht es Tag vnd Nacht / auff das du halteſt vnd thuſt aller dinge nach dem das darin geſchrieben ſtehet. Alsdann wird dir gelingen in allem das du thuſt / vnd wirſt weißlich handlen können.

Vnd das thut auch ein verſtendiger Richter / der hat ſein Geſetz recht / darauff Er bawen kan / wie von einem ſolchen Ambroſius gar fein ſagt: Bonus judex nihil ex arbitrio ſuo facit, ſed juxta leges & jura pronunciat; Das iſt / Ein verſtendiger Richter thut nichts nach ſeinem gutdünckẽ / ſondern vrtheilet nach den Geſetzen vnd Rechten. Qui vero humano arbitrio tribuit imperium adjungit ei beluam, ſaget der vernünfftige Princeps Philoſophorum, vnd heiſt ſo viel zu teutſch / Wer nach ſeinem Kopff vnd eignen dünckẽ eine Regierung wil beſtellen / der macht ein wildes Thier darauß / das vnbendig vnd vnbeſonnen fort leufft / vnd ſich leicht gefehret.

Ariſtoteles 3. Politicor.

Ach wie wol ſtund es ehmahlen in den gewaltigen Städten Rohm vnd Athen zu? Welche löbliche Regenten wahren darinnen / als ſie das Regiment nach guten geſchriebenen Geſetzen vnd Rechten führeten: Da war alles in flore, Aber wie kehmen die mechtigen / herrlichen Städte herunter vnd zu nichte / da man die beſchriebenen Rechte vnd Geſetz auß den Augen thate / vnd ein jeders nach ſeinem Kopff vnd gutdünckẽ machen wolt: Dahero auch Weltliche Potentaten / Keyſer / Könige / Chur vnd Fürſten / denen es viel zu ſchwer würde / das Regiment allein zubeſtellen / vnd die Juſtitiam zu adminiſtriren, ſehr weißlich vnd wol thuen / das ſie verſtendige / Rechtserfahrne Leute zu Cantzeleren / Räthen vnd dergleichen adhibiren, welche das Recht vnd die Leges verſtehn / dazu auch am meiſten helffen löbliche Univerſiteten, darin man gelahrte Leute finden vnd einrichten / darauß man ſie holen kan / wie auch der meinung der löbliche Käyſer Maximilianus primus, herrlicher gedechtniß / Anno 1500. auff dem gemeinen

Rechts-

Rechtstage in der Persohn/die beyden Churfürsten Sachsen vnd Brandeburg vermanet hat/weil sie grosse/weidleufftige Regierung hetten/vnnd gelarte Leute nicht entrahten könten/ vnd entweder frembde Leute bestellen/ oder die jhren mit grossen vnkosten/ vnd vngelegenheit an frembde örter verschicken/ vnd ad studia halten müsten/ so wolte er jhnen trewlich rahten/ daß sie Universiteten in jhren eignen Chur Fürstenthümen vnd Landen anrichten solten/ darin sie feine/ gelarte Leute ziehen/ vnd in jhren Landen nützlich brauchen könnten. O das war ein herrlicher vnd rechter Käyser Rath/ der wol gelungen. Dann bald darauff Anno 1502. die Universitet zu Wittenberg/ vnd Anno 1506. die Universitet zu Franckfurt an der Oder fundiret vnd gestifftet worden/ vnd sindhero etzliche tausent gelarte Leute löblich daselbst in vnterschiedenen Sprachen vnd faculteten informiret, die manchem Königreich/ Chur vnd Fürstenthumb/ manchen Städten/ heilsahm vnd nützlich gedienet. Wie es dann an dem Sel. Herrn Cantzeler auch wol angewand/ das Er auff dieser vnd andern Universiten seine studia feliciter & cum laude continuiren, vnd zu solchem Mann gedeyen können/ dessen auch hinwiederumb mancher hohes vnd niedriges Standes wol genossen hat. Ich kans mit warheit/ meines theils sagen/ daß Ich nicht allein für meine Persohn selbst seine Auffrichtigkeit vnd Trewhertzigkeit/ Leuten zu dienen an jhm erspühret/ vnd jhn deßhalben nicht vngerühmet lassen kan/ sondern vor vnd nach seinem Todt auch ander ehrliche Leute/ die seines Rathes vnd Dienstes gebrauchet/ seine Auffrichtigkeit vnd Trew mit hertzen Lust vnd Frewd habe rühmen gehöret/ das Er als ein rechtschaffener vnd redlicher Mann/ jhnen mit ernst vnd trew gedienet. O was kan ein Mensch besser nachlassen/ als einen solchen ehrlichen Nahmen/ vnd solch ein gutt Gezeugniß/ welches alle hinterlassene Schätze vnd Reichthumb weit vbertrifft.

3. Gegen seinem neben Christen ist Er auch trew gewesen/

beneficentia & charitate Christiana, mit wolthetigkeit vnd mildigkeit/ welche Er im wercke bezeuget/ theils kegen dem H. Ministerio vnd manchem Prediger/ wie ich dann/ meines partes neben andern billig solche seine vnd der seinigen mildigkeit vnd wolthat danckbarlich rühme/ vnd von GOtt reiche erstattung erbitte: Theils kegen arme Studenten/ denen Er offt zu hülffe kommen/ vnd sich milde kegen sie bezeiget hat/ die nicht allein bey seinem leben seiner haben genossen/ sondern auch nach seinem Todte für vnd für seiner geniessen werden/ in dem Er ein ansehnliches stipendium pro Studiosis Theologiæ & Jurisprudentiæ, von seinen Gütern geordenet vnd vermacht hat: Theils kegen andere arme Exules, vertriebene arme Prediger vnd Schuldiener/ vnd Nothleidende/ Dürfftige/ denen Er seine mildigkeit nicht allein bey seinem Leben bewiesen/ sondern auch zu milden Gaben der Armen ein ansehnliches von seinem hinterlassenen Gütern verordnet/ dessen sie nun auch nach seinem Todte Jährlich jmmer sich zu erfrewen haben.

Daß ist ein herrlich Zeugniß seines Glaubens vnd wahren Christenthumbs/ davon der ewige Sohn Gottes an dem grossen Tage des Gerichtes wird selbst öffentlich zeugen vnd rühmen/ daß ers jhm selbst gethan/ vnd jhm die Krone vnd Wonne des ewigen Lebens hinwiederumb schencken/ vnd es den seinigen nicht lassen mißen/ sondern viel mehr dafür reichlich gesegnen/ jhnen lassen wolgehn auff Erden/ vnd jhre besserung schnell lassen wachsen/ ja als die Gesegneten seines Vaters ererben lassen/ das Reich das jhnen bereitet ist/ von anbegin der Welt.

Matth. 25.

Psal. 41.
Esa. 58.
Matth. 25.

3. Trew ist Er auch gewesen/ Ergа inferiores, vnd seine liebe Haußgenossen/ Mit seinem hertzlieben Ehegaten vnd Haußfrawen/ hat Er die gantze geraume zeit seines Ehestandes friedlich vnd freundlich gelebet/ vnd mit jhr gar ein Christliche/ geruhliche Ehe besessen/ in bestendiger Liebe vnnd Trew biß in sein Ende.

Sie

Sie auch / als eine Christliche / Fromme / Gottfürchtige Matrona jhren lieben EhHerrn / die zeit jhres Ehstandes wiederumb hertzlich geliebet vnd geehret / vnd an fleissiger auffwartung vnd pflegung / in Gesundheit vnd Kranckheit / Tag vnd nacht in hertzlicher kümmerniß / vnd Ehelicher trewer sorgfeltigkeit biß in sein letztes ende / an jhr gar nicht mangelen lassen. Seine liebe Kinder hat Er in der furcht Gottes / in der Zucht vnd Vermahnung zum HERRN / zu allen guten Sitten / Studijs vnd guten Künsten aufferzogen / fleissig / wie ein Christlicher / gleubiger Vater solche seine liebe Haußgenossen vnd Kinder versorget / theils albereit ansehnlich vnd woll angebracht vnd außgestewret / theils durch gute tröstliche hoffnung vnd zuversicht zu dem lieben Gott / auch wol werden gefodert vnd versorget werden / welches Ich von hertzen von Gott wünsche. *Eph. 6.* *1. Tim. 5.*

Mit seinen Dienern vnd Gesinde ist Er auch freundlich vmbgegangen / daß sie jhn als einen Vatter geliebet vnd geehret. Vnd was ist es groß noth davon viel zusagen: Denn weil Er mit seinem hohen / trewen / wolaußgerichtetem Ampt / gleich ein bonum publicum, ein algemein Guth vnd Schatzkammer gewesen / vnd alle sein vermügen daran gestrecket / das er GOtt vnd der Welt seliglich vnd ehrbarlich dienen vnd frommen möchte / so ist ohn weitleufftige meldung / an sich wol zu gleuben / daß Er in seinem privat vnnd Haußwandel / sich Christlich vnd woll verhalten habe.

Trew ist Er auch gewesen kegen jhm selbest / in dem Er das zeitliche vnd jrrdische die zeit seines Lebens / in seinem Beruff vnd Wandel also wargenommen / das Er das ewige / vnd seiner lieben Seelen nicht vergessen / sondern nach Christi vermahnung am ersten / nach dem Reich Gottes vnd seiner Gerechtigkeit getrachtet / vnd auß seinem lieben Augustino das wol studiret vnd practiciret: Ideo Christiani facti sumus, ut semper de futuro seculo, *Matt. 6.* *Augustin. sermon. 216. de tempore.*

& de æterno præmio cogitemus, & plus pro anima quam pro corpore laboremus: Das ist / Darumb sind wir Christen worden / das wir stets nach dem künfftigen Leben vnnd ewiger Frewd gedencken / vnd vielmehr vmb die liebe vnsterbliche Seele / als vmb den sterblichen Leib vns bemühen. Solche Trew hat der S. Herr Cantzeler sich selbest bewiesen / in dem Er nicht allein in seinem Leben ein liebhaber Gottes / seines H. Wortes / der hochwirdigen Sacramenten / vnd des H. Ministerij gewesen / vnnd des Morgens eh den Er zu seines Amptes arbeit geschritten / einen guten theil der Morgenzeit Deo tribuiret vnd sacra tractiret, mit GOtt vnd seinem Wort / vnd dem lieben Gebete zugebracht / vnd alsdann in seiner trewen empsigen Amptsarbeit im werck befunden / was der Herr Lutherus saget / das fleissig gebetet / sey vber die helffte gearbeitet / sondern Er solche trew an sich auch bewiesen in seiner Schwacheit vnd Sterbstündlein.

Denn nachdem GOtt der HERR diesen lieben Mann / wie mit andern beschwerung / so Er bey seiner hohen Amptsverwaltung vnd Christenthumb vnverbleiblich offt empfunden / also auch zu weilen mit Leibes Schwacheit vnd Schmertzen / als seinem Väterlichen / wolmeinenden zucht vnd probier Rüthlein vor diesem vnterschiedlich heimgesuchet / als Schwindel / Schörbuck / Seiten wehe / inwendigen schmertzen des Leibes / vndewligkeit des Magens / vnd entgehung der natürlichen werme / so auch seine vnablessige mühselige arbeit / studium indefessum vnd vita sedentaria mit verursachet / durch fleissigen medicamentorum, gebrauch vnd sterckung sich fein wider erholet / vnd aber de novo bey seinem beschwerlichen / arbeitsahmen Ampt / mit solcher vorernenten Leibes schwacheit / die Woche nach den heiligen Ostern in diesem 1624. Jahr / alhie in Rostock zimlich hart befallen / da hat Er fürnemblich für seine liebe Seele vnd Seligkeit gesorget / mich als seinen Beichtvatter zu sich am Sontag Misericordias

Job. 5.
Psal. 34.
Sir. 2.
Prov. 3.
Hebr. 12.
Sap. 3.

Domi-

Domini, des morgens für der Predigt erfodert / vnd auß Gottes Wort mit mir ein Geistreiches Gesprech gehalten / die gelegenheit vnnd zustandt seiner Kranckheit mir erzehlet / was für schmertzen Er empfunden / vnd wie der Calor nativus vnd Leibes Kräffte jhm entgangen / vnd in dem allen Ich seine grosse Gedult gespühret / Er auch des gnedigen willens GOttes sich erinnert vnd in denselben alles gestellet / auch zu gleich kürtzlich aber nervosè auß heiliger Schrifft vnd den Patribus herrliche Trostsprüche / von GOttes Gnad vnd Allmacht / vnd Christi thewren Blut / mit hertzlicher andacht erholet / vnd sonderlich vnter andern auch diese schöne Wort: Tria habeo, in quibus omnis mea spes consistit: in charitate adoptionis, in veritate promissionis, & in potestate exhibitionis. Hic est triplex funiculus, qui difficulter rumpitur. Welches ich mit frewden angehöret / vnd für solche herrliche / selige Andacht vnd Krafft des Geistes / dem barmhertzigen GOtt neben jhm gedancket / vnd bestendigkeit solcher Christlichen / schönen Andacht gewünschet: Vnd weil Ich eben zur Kirchen vnd nach der Cantzel eylen / vnd meinen Abscheid nehmen müste / hat der Herr Cantzeler auch den Abscheid mit mir genommen / das Er folgendes Tages begerte vnd sehnete mit dem H. Abendmahl des Leibes vnd Blutes Christi / sich vnd seine gnadenhungerige vnd Geistdürstige Seele zu stercken / welches auch folgenden morgen vmb acht vhr geschehen / da Er dann erstlich seine Confession gethan / vnd dasselbige zwar elegantissimè & nervosissimè, vnd ob Er wol zimlich schwach vnd krafftloß war / hat Er doch solch sein Bekendniß zimlich weitleufftig mit gar Geistreichen Worten heiliger Schrifft vnd suspirijs Patrum gethan / für GOtt sich für einen armen grossen Sünder erkennet / aber der viel grösseren barmhertzigkeit GOttes vnd Christi Todtes vnd Blutes sich herrlich gefrewet vnd getröstet / vnd da es GOtt also gefiel jhn beym Leben zuerhalten / wolte

Er jhm gerne/ so lang es jhm gefiel/ noch eine zeitlang gerne dienen/ wo aber nicht so soll sein will geschehn: Vnd solches mit den worten des Gottseligen Bischopffs Martini: Domine, si adhuc populo tuo sum utilis, non recuso laborem, sin minus, fiat voluntas tua. Das ist: HERR dofern ich noch deinem Volck nützen vnd dienen soll/ so wil ich mich der Mühe vnd Arbeit nicht wegern/ wo nicht so geschehe dein will. Welches Ich nach der lenge mit hertzen lust vnd frewdigkeit angehöret/ sein Christliches Bekentniß/ vnd gleubige zuversicht zu GOttes Gnad vnd Christi thewren Verdienst vnd allmechtigen Zahlblut/ auch seine Christliche/ gehorsamb heimstellung/ in Gottes gnedigen/ Väterlichen willen approbiret, jhn ferner mit GOttes Wort/ vnd etzlichen tröstlichen dictis Patrum, dazu ich seine sonderliche lust vermercket/ gestercket/ vnd jhm darauff die H. Absolution gesprochen/ vnd das H. Abendmahl/ in beysein der seinigen verrichtet/ welches beyderseits/ benebenst dem Segen des HERRN/ Er mit grosser andacht vnd hertzlicher begierde angenommen vnd empfangen/ vnd sich darauff dem lieben Gott befohlen mit Leib vnd Seel.

Denselben Montag nach Misericord. Domini, da Er das H. Abendmahl des HERRN empfangen/ hat er in seiner grossen ohnmacht vnd schwacheit/ mit ferner hertzlicher Andacht vnd Hertzseufftzeren auß seiner lieben Bibel vnnd den Patribus zugebracht/ auch seine liebe Kinder zur furcht GOttes/ vnd Brüderlicher/ Schwesterlicher liebe vermahnet/ vnd sie neben jhrer lieben Mutter dem lieben Gott befohlen.

Vnd obwol in wehrender Schwacheit vnd Kranckheit keine mittel sind ersparet/ vnd sein gnediger Fürst vnd Herr/ der seiner schwacheit halber sehr bekümmert gewesen/ auß seiner geheimen Fürstlichen Kammer Apotheca, etzliche köstliche/ herzliche Medicamenta jhm zugeschicket/ in meinung ob jhm negst GOtt/ damit möchte gedienet vnd geholffen werden/ damit zu gleich der

fromme löbliche Fürst seine Fürstliche Condolentz vnd gnedige Affection kegen seinen trewen lieben Diener vnd Cantzelern bezeugen wollen / Vnd hette J. F. G. mit etwas stattliches des Herrn Cantzelers Leben retten / vnd noch ein zeitlang fristen können / sie hettens nicht vnterlassen. Darneben auch der Fürstliche beliebte fürnehme Archiater, Herr D. Jacobus Fabricius, das seine dabey gethan / sich nicht verdriessen lassen Tag vnd Nacht / bey dem herrlichen / hochbegabten / wolverdienten Mann / biß an sein Ende auffzuwarten / vnd die bewertesten von GOtt erschaffenen Mittel zu adhibiren, wie dann auch das liebe Gebett auch für jhn fleissig geschehn publicè & privatim.

Dennoch aber hat dem lieben GOtt seine liebe Seele gefallen, drumb hat Er mit jhm geeylet auß diesem bösen Leben / welches Er jhm nit lenger gegönnet. *Sap. 4.* Vnd wie es kegen des Montags abend gekommen / hat er sich den Tag berichten lassen / vnd das herliche Pfand vnd sichere Paßbort empfangen / vnd man vermercket / das auch sein Abend in diesem Lebende beginnete heran zu nahen / vnd das liebe Simeonis Sündlein sich zu ereugen / bin ich zu jhm vmb 8. vhr erfodert worden / da Er ziemlich still in seiner Ohnmacht / doch gar Christlichen andacht gelegen / vnd seinem lieben Sohn FRIDERICO, vnd lieben Bruder (der aber den S. Herrn Cantzeler nicht als einen Bruder / sondern als einen Vatter geliebet vnd geehret) Herrn JOHANNI COTHMANNO, Fürstlichen Rath am Güstrowischen Hoffe / andechtig zugehöret / welche jhm fürgebetet / vnd neben seinem Herrn Genero ein Kindliches Auge vnd auffacht auff jhn gehabt / vnd an jhnen gar nichtes mangelen lassen. Als nun die Nacht heran kam / da ging das selige kempffen an / biß der Morgen heran brach / eben wie von dem alten Kempffer Jacob stehet / daß der HERR mit jhm rang / biß die Morgen Röthe anbrach: Also hat der HERR auch mit diesem alten lieben Kempffer gerungen / biß zur Mor-

genröthe der Klocken zwee. Er hat aber in solchem Rang vnnd Kempfflein / mit Jacob fest angehalten / vnd auff mein erinnern vnd vorsage getrost nachgesaget: HERR Ich lasse dich nicht / du segnest mich den. Item, auß dem Augustino: Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor.

Augustin.

Vulneribus Christi fit medicina meis.

Mein Sünd mich werden krencken sehr /
Mein Gwissen wird mich gnagen /
Dann jhr sind viel wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen /
Gedencken wil Ich an deinn Todt /
HErr Jesu deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten.

Bernhard. Auß dem heiligen Bernhardo: Manus tuæ crucifixæ, conservent me Domine Jesu Christe in extremis periculis. Auß dem Johanne: Sanguis Jesu Christi filij DEI mundat nos ab omni peccato. *1. Joh. 1.* Denn Hertzspruch vnd lebens Worte / Johan. 3. Sic DEUS dilexit mundum &c. *Joh. 3.* Das kurtze Gebetlein Barthimei: Jesu fili David miserere. *Luc. 18.* Den schönen Erquickspruch Christi: Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, ego reficiam vos. *Matth. 11.*

Deßgleichen die zwey schöne Gebett: HErr Jesu Christ / war Mensch vnd Gott / etc.

Wann mein Stündlein verhanden ist / etc.

Solche vnd dergleichen Trostsprüche / Gebettlein vnd Hertzseufftzer / lieffen viel für / damit Er sich hertzlich erquickte. Das Symbolum Apostolicum, vnd liebe Vatter vnser / hat Er schließlich auch mit mir geberet: Vnd als Ich jhn fragete / ob Er

bey

bey solchem Christlichen Glauben / an GOtt Vater / der jhn erschaffen / an JEsum CHristum / der jhn erlöset / an Gott den H. Geist / der jhn geheiliget / wolte bestendig verharren biß ans Ende / vnd darauff seliglich sterben: Hat Er laut drauff geantwortet: Ja / das wil Ich thun. Darauff Ich sagete: So werdet jhr auch das Ende ewres Glaubens gewiß davon bringen / welches ist der Seelen Heil vnd Seligkeit / 1. Petr. 1. Alles aber redet Er cum singulari gravitate & devotione, wie Er in seinem gantzen Leben war ehrnsthafft / doch freundlich vnd leutselig dahey / also war Er auch in seiner gantzen Kranckheit biß an sein Ende. Endlich hab Ich jhm auß dem lieben Paulo fleissig zugeruffen: Haltet stets im Gedechtniß JEsum CHristum / der aufferstanden ist von den Todten: Vnd zum offteren das Gebetlein vnd Seufftzen des lieben Stephani: Domine Jesu suscipe animam meam. HERR JEsu nimb meinen Geist auff. Das letzte Wort des HERRN Christi am Creutz: Pater in manus tuas commendo spiritum meum: Vater meinen Geist befehl ich dir in deine Hende: Vnd dabey das schöne Suspirium Dionysij: Dulcissime Domine Jesu, ultimum tuum verbum in cruce, sit ultimum meum verbum in hac luce. Quando amplius fari non possum, exaudi tu finale cordis mei desiderium. O du aller liebster HErr JEsu / dein letztes Wort am Creutz / sey auch mein letztes Wort in diesem Leben vor meinem Abscheid: Vnd wann ich den nicht mehr sprechen kan / so siehe / vnd nimb das letzte Seufftzen meines Hertzen an. Sonderlich auch das schöne Gebetlein auß dem 31. Psalm: In manus tuas commendo spiritum meum: redemisti me, Domine DEUS veritatis. In deine Hende befehl Ich meinen Geist: Du hast mich erlöset / HERR du getrewer GOTT. Welches Er offt vnd viel mit Lateinischen worten gebetet vnd widerholet / seinen Geist vnd liebe Seele dem GOtt / der seine Gemeine / vnd auch

1. Pet. 1.
2. Tim. 2.
Act. 7.
Luc. 23.
Dionys.
Psal. 31.
Act. 20.
1. Pet. 1.

jhn mit seinem Blut erlöset hat/ damit zu trewen Henden befohlen/ vnd darauff sanfft vnd seliglich im HErrn entschlaffen / den 13. April. dieses 1624. im 67. Jahr seines herrlichen vnd ehrlichen Alters.

Apoc. 14. O selig sind die Todten die also im HErren sterben/ heist es nun mit diesem seligen Heren Cantzeler/ Vnd hat er nun vberwunden durch das Blut des Lammes / dieweil er hat einen guten *Apoc. 12.* Kampff gekempffet. Vnd warlich hat er manchen Kampff mit der Welt / in so beschwerlichen/ vnterschiedenen hohen Emptern thun müssen. Ohn Streit vnd Widerstreb ist es nicht abgegangen. Wie er aber ein tapffer Mann war/ also hat er durch Gottes Krafft vnd Gnad nun die Welt vnd den Teuffel vberwunden/ daß *1. Cor. 15.* er nun mit frewden kan jubiliren: Deo sit gratia, qui dedit mihi victoriam, per Dominum meum Jesum Christum: Gott sey danck der mir den Sieg gegeben hat/ durch meinen lieben HErrn Jesum Christum. Er hat nun auch seinen Lauff vollendet/ nach dem er in seiner station vnd werbung des HErren seines Gottes gelauffen 67. Jahr / das ist ein zimlich langer Lauff/ darin er auch wol gelauffen/ vnd sein Gewerb stattlich vnd trewlich außgerichtet / daß Er vor GOtt vnd der Welt Ehr vnd Ruhm davon getragen.

Er hat auch Glauben gehalten / vnd ist bestendig geblieben im Kampff / im Lauff / im Leiden / in Gedult / in Hoffnung/ vnd endlich in wahrer zuversicht vnd vertrawen an Christum Jesum/ *Apoc. 2.* vnd also getrew geblieben biß in den Todt. Derhalben er mit S. Paulo gewiß albereit erlanget hat die Krone der Gerechtigkeit/ die Frewd vnd Wonne des ewigen Lebens / wie jhm dessen in der *Rom. 8.* Todtes noth Gottes Geist seinem Geist zeugnuß gab.

Also hat Er nun zwar eine schöne Krone auff seinem Heupte/ Mit vns aber vnd diesem Lande heist es/ wie dort in der Bibel *Thren. 5.* steht: Cecidit Corona de capite nostro. Die Krone vnsers Heuptes ist abgefallen/ O weh des Sündigen Volckes. Denn

freilich

freilich vns durch seinen Todes fall eine Krone vnd Zierde von vnserm Heupt gefallen. War dort bey den Römern nach dem zeugniß des Käysers Justiniani, der seine Held Bellisarius, Romanorum Decus, ein Zierde der Römer / So ist dieser tapffer Held nicht vnrecht gewesen / Megapolitanorum Decus, der Mechelbürger Zierde.

Das aber dieser vnd andere tapffer Menner / auß fürnehmen Stenden also hingeraffet werden / geschicht vmb vnser Sünde willen / zur Straffe / vnd sind rechte Zornzeichen vnd vorbotten der künfftigen straffen Gottes / für welchen er sie gleichsam verwahret / vnd auß dem wege reumet / wie Gott selber spricht bey dem Propheten Esaia: Geh hin mein Volck in deine Kammer / vnd schleuß die Thür hinter dir zu / verbirg dich ein klein augenblick / biß mein Zorn fürüber gehe. Da Gott der HErr außdrücklich meldet / das seine Straff vnd Zorn verhanden / wenn solche Seulen vnd Gerechte für dem Vnglück werden weggeraffet. Esa. 26.

Es thut Gott der HErr / gleich wie ein guter trewer Hirt / wann der sicher das ein Vnglück verhanden / so treibet er die Schaffe zusammen / vnd führet sie zu Stall / da sie sicher sein für dem Vngewitter / vnd welche Schaffe nicht bald fort wollen / die treibt er mit gewalt / wirfft nach jhnen / gibt diesem vnd jenem Schaff einen schlag / das sie schleunig weg vnd fort müssen: Siehe liebes Hertz / also machet es auch Gott der HErr / wen ein böses Wetter des Vnglücks heran kommen sol / so treibet Gott auch seine liebe Schäfflein zu Stall / wirfft bißweilen nach jhnen mit dieser vnd jener Kranckheit / vnd treibet sie mit gewalt gleichsamb weg / für dem angehenden Wetter vnd Elend. Das sollen wir wol zu Hertzen nehmen / wenn wir den abgang solcher fürnehmer Leute sehen / vnd es für ein gewiß Zornzeichen halten. Denn gleich wie Gott der HErr / wenn er einem Lande wil gutes thun / so gibt er demselben solche begabte vnd verstendige Leute / Also wenn er ein Land wil straffen / so nimpt er solche fürnehme Seulen auß allen Stenden hinweg.

Judic. 16. Dort im alten Testament lesen wir/ da die Philister auff dem Bodem gingen/ lustig vnd frölich wahren/ vnd dem Schawspiel zusahen / vnter dessen aber Simson der Tapffer Held/ die zwo mittel Seulen zwischen seine Arme fasset/ vnd algemach niederstucket/ da fiel der gantze Pallast in hauffen: Also pflegen offtmahl nach dem fall solcher fürnehmer Seulen in einem Lande vnd Stadt/ ein Regiment / ja offt gantze Lender vnd Städte zu ruiniren, oder ja ein Sturtz vnd Fall zubekommen.

Gott wende all Vnglück von vns gnediglich abe/ erhalte vnd friste vnsere gnedige Fürstliche Herrschafft lang bey guter gesundheit vñ glücklicher Regierung / wie auch alle jhre trewe Räthe/ ja alle trewe Beampten in allen Ständen/ im gantzen Lande/ vnd auch vns in dieser guten löblichen Stadt / darin vns der HErr gesetzet hat/ vnd gebe vns seinen H. Geist vnd gnade/ daß wir durch wahre Buß vnd Gottseligkeit/ seinen gerechten Zorn vnd wolverdiente Straffen abkeren/ vnd seine gnad vnd segen erlangen mögen. Der hinterlassenen / hochbetrübten Witwen des S. H. Cantzlers/ wie auch seinen lieben Kindern / Bruder vnd Schwester vnd gantzen angehörigen fürnemen Freundschafft/ denen dieser Todt vnd absterben des H. Cantzlers zu hertzen geht/ wolle der Gott alles trostes

2. Cor. 1.

trefftigen Trost vnd beständige gedult durch seinen H. Geist in jhr allerhertzen pflantzen/ daß sie diß Creutz vnd Scheidung desto gedültiger tragē/ in betrachtung/ das der liebe H. Cantzler/ vō Christlichen vnd fürnehmen Eltern gebohren/ Christlich vnd rümlich gelebt/ selig vnd mit ehrē gestorben/ vnd das er nit wider zu vns kommet/ sondern wir zu jhm. Præmisimus non amisimus, haben jhn nur voran geschickt vnd nit verloren. Nobis enim non perit, quod Deo non perit. Habens Gott in seine Schatzkammer nur zu verwaren gethan/ der in die refrigerij & restitutionis am Tage der erquickung vnd erstattung/ einem jeden das seine zu trewen Henden wird wider zustellen/ vnd wir dazu fahmen bey Christo selbst sein vnd bleiben/ vnd bey jhm haben werden Frewde die fülle/ vnd lieblich wesen zu seiner Rechten jmmer vnd ewiglich/ da Gott wird abwischen alle Trähnen von vnsern Augen/ das/ die wir hie mit Tränen gesect/ dort mit Frewden ernten sollen/ da die Stimme des Weinens/ noch die Stimme des Klagens nicht wird gehöret werden/ sondern vnser Mund voll Lachens/ vnd vnser

2. Sam. 12.

Augustin.

Act. 3.

1. Thess 4. Psal. 16. & 126. Apoc. 7.

Zunge

Esa. 64. 1. Cor. 2.

Zungen voll rühmens sein wird / da wir solche Frewde werden haben / die kein Auge gesehn / kein Ohr gehöret / noch in keines Menschen Hertz gekommen / die Gott bereitet hat denselben / die jhn lieb haben.

Der Barmhertzige Gott wolle dem seligen Herrn Cantzler / am lieben Jünsten Tag eine fröliche Aufferstehung / vns aber gleicher gestalt / wann vnser Stündlein kompt ein seliges Ende / vnd folgendes am lieben Jüngsten Tage auch ein fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben verleihen / vnd das wir in dieser Welt einen guten Kampff kempffen / vnsern Lauff wol vollenden / Glauben behalten / vnd die Krone der Gerechtigkeit erlangen mügen / durch Jesum Christum vnsern HERRn / AMEN.

RECTOR
ACADEMIÆ ROSTOCHIENSIS
JOHANNES HUSWEDELIUS
Græc. lit. Prof.

Ad Exequias

Magnifico, Amplißimo, & Consultißimo,

DN. D. ERNESTO COTHMANNO,

Consiliario & Cancellario Gustrovienſi
Megapolitano, Juris Professori primario,
Academiæ Syndico,

Hodiè celebrandas & frequentandas,

Omnes Academiæ Cives
officiosè & peramanter
invitat.

N IN

IN triſti atq; acerbo diſceſſu Viri Magnifici, Ampliſſimi & Conſultiſſimi, Dn. ERNESTI COTHMANNI, Juriſconſ. Syndici, Anteceſſoris Academici & Cancellarij Megapolitani, ſi ipſa Academia vocem edere vel calamo adfectum ſuum teſtari poſſet atq; ita cives ſuos ad officium vocare: abſq; dubio, ſibi duas res agendas eſſe videret, merita nimirum hujus viri exponenda, & magnitudinem ſui doloris exprimendam. Cum vero neutrum ipſa poſſit, mihi vero & omnibus quam minimum idoneo hæ partes in fine magiſtratus laboranti inpoſitæ; optimum factu videtur, ni fallor, ſi Timanthem pictorem imiter & partim velo tegam, quod exprimere nequeo, partim compendio utar & gigantis metiar pollicem, qui ipſum totum & in anguſta tabula non poſſum exponere. In quo præter cæteras cauſas, me confirmat, eorum conſcientia, qui merita hujus viri & laudes ijs debitas ex ijs quæ ipſi ſciunt magis quam quæ à me ſcribuntur ponderare & æſtimare poſſunt. Igitur patriam, genus, parentes ne primis quidem lineis indicarem, niſi ad merita ejus pertineret, majorem illis attuliſſe laudem quam ab illis accepiſſe. Natus eſt enim Lemgoviæ in Weſtphalia, quæ quidem præſtantiſſimos Viros tulit, quam plurimos, neminem tamen, quod citra cujusquam injuriam dictum ſit, cui noſter heros ſit ſecundus, quiq; plus ei nominis conciliaverit. Et ea quidem familia natus eſt, quæ cum perve-tuſta ſit, celebris, patritia & conſularis, nulla tamen re adhuc celebrior, quam quod noſtrum iſtud ſidus produxerit, cujus radijs illuſtrata alibi quoq; notitiam ſui propagaret. Tum ijs parentibus, quibus cum nonnihil debeat, itidem plura videtur reddidiſſe. Patrem enim habuit DIDERICUM COTHMANNUM Conſ. Reip. Lemgovienſ. virum

ſpe-

spectatæ Virtutis & integritatis, cujus fides, industria, & opera isti Reip. insigniter navata, plurimùm profuit, eaq; causa ab omnibus bonis unicè dilectum: Matrem vero ex antiqua GROTHENIORUM prosapia oriundam CATHARINAM, DIDERICI GROTEN ejusdem Reip. Consulis vigilantissimi filiam, ALEXANDRI in eadem Rep. Conf. spectatissimi & puriorisdoctrinæ Christianæ, qua per Dei Gratiam hodieq; fruitur, &, ut fructu ejus perpetuo gaudeat, Deum precamur, Instauratoris pia memoria dignissimi, neptem. Erat igitur bonus & laude dignus noster ille heros Δρὰ τὸ φῦναι ἐξ ἀγαθῶν, ut Plato autumat: quod ei contigit anno seculi superioris quinquagesimo septimo, die sexto Decembris. Præter ortum honestissimum, debuit ijsdem parentibus hoc ortu dignam educationem, quæ communi eorum diligentia sollicitè procurata est: donec mater octavo anno post, seculi sexagesimo quinto, die decimoquarto Novembris pia morte ex hac vita discessit, ac marito curam filij, tanquam preciosissimi depositi, integram reliquit. Hunc iste veris initijs Christianæ religionis rectè ac penitus imbutum à se in Scholam Dusseldorpianam dimisit, ubi linguarum & artium fundamentis bene jactis ad majorem crescentis ingenij ac judicij cultum à patre Helmstadium, Marpurgum & alias Germaniæ Academias, in quibus Jurisprudentiæ studia florebant, ablegatus fuit, quæ & naturæ arcano instinctu & summa patris voluntate indolem filij probante sub clarissimis præceptoribus *Nicolao Vigelio*, *Valentino Forstero*, *Regnero Sixtino* & alijs exquisita diligentia ac indefesso labore sic tractavit, ut brevi tempore & ipsa fundamenta solidè poneret, ac non penitendis progressibus visendam structuram in ijs excitaret, eamq; patri plus satis adprobaret. Jam Dei providentia huic Academiæ civem, Syndicum, Professorem, Provinciæ Megapolitanæ Consiliarium & Cancellarium adorna-

bat, cum patris jussu, & in cujus voce, Dei vocem & fatum agnitum venerabatur, huc vorsum iter cepit, & auspicato pede feliciter ad nos venit. Ac primo statim adventu dotes ingenij, doctrinæq; copiam docendo alijs explicat. Vino vendibili, ajunt, non opus est suspensa hedera, quod proba merx emtorem facile alliciat: ita noster iste heros maturè ostendit, quid æra lupinis distarent in docendo, cujus & methodum rectam insisteret ac legitimum de jure disputandi usum ostenderet, magnumq; ex præcipuis ingenijs, quibus ille se ducem præberet ac facem præferret, numerum sibi conciliaret. Agnoscunt illud hodieq; plurimi & clarissimi viri qui passim in Academijs, principum aulis, ac civitatibus Remp. feliciter administrant, ac literis subinde missis gratam sibi ejus beneficij memoriam constanter durare libenter fatentur ac testantur. Neq; cum in hoc Virtutis tam illustri atrio versaretur Honoris templum ei occlusum esse potuit: quem ei supremum ob eximiam utriusq; Juris peritiam illustribus documentis cognitam contulit Vir Amplisſ. & Consultiſſ. HENRICUS CAMERARIUS Juris apud nos eo tempore Professor clarissimus, idq; ætatis anno septimo & vicesimo, qui erat seculi octogesimus quartus. Hoc honore illustris Witebergam abijt ac frugem ingenij famamq; nominis jam tum clarescentem ibi quoq; sparsit, sed occulto fatorum nutu huc reversus, cum priorem telam exercitiorum, rogatu multorum Juris etiam Candidatorum redorsus esset ac feliciter inchoatam pertexerat, biennia post acceptos honores eruditionis juridicæ, Deus arbiter fatorum voluit eum honore splendidi matrimonij ornare, & huic Academiæ nostræ etiam isto vinculo attractum & adstrictum servare. Et sane dignus erat jam tum, cui sua Virtus & existimatio primariam virginem conciliaret. Erat eo tempore Dn. D. FRIDERICUS HEINIUS Jurisconſ. & antea Professor, tunc verò hujus urbis ac Reip.

Con-

Consul ampliſſ. ac Syndicus integerrimus laudatiſsimusq;, is cum optimè judicaret de noſtri herois ingenio, ac majora etiam honorum incrementa & clariores acceſsiones augura-retur, ſuam ei filiam lectiſsimam & pudiciſsimam Virginem ELISABETHAM legitimè deſponſam in matrimonium collocavit, nunc viduam acerbo diſceſſu amantiſsimi conju-gis triſtiſsimam; qua cum ita vixit, ut in gratiam cum offen-ſa redire nunquam neceſſe habuerit, & quinq; ex amabili con-jugio liberos matrimonij fructus ſuſtulerit. Quorum pri-mus Anno Chriſti 1588. die 13. Octobr. natus & eadem hora poſt acceptum baptiſmū denatus eſt. Alter biennio poſt editus die 10. Martij & avi paterni nomen in ſacro fonte adeptus uſ-que ad annum 5. hujus ſeculi, diem 7. Junij ſuperſtes fuit, a-doleſcens pietatis & indolis eximiæ, ſed adoleſcentiam vix in-greſſus inſtar floſculi acerbo & præmaturo obitu ſublatus fuit. Tertio filiam quoque ſibi natam gaviſus eſt, Anno 1593. die 7. Decemb. adhuc Dei gratia ſuperſtitem & infelici matrimo-nio Clariſs. Conſuliſsimique Viri Dn. LAURENTII STE-PHANI JCti & profeſſoris eximij, collegæ & amici noſtri honorandi, cui Anno decimo hujus ſeculi collocata fuit, flo-rentem; nunc vero ex deſideratiſsimi & æterna pietate colen-di parentis obitu in acerbiſsimo luctu conſtitutam: ex qua duos nepotes (quorum alter ERNESTUS puer ſuaviſsimæ indolis & optimæ ſpei adhuc ſuperſtes) & ſex neptes (qua-rum tres MARGARETA ELISABETHA, ELISA-BETHA, & ANNA per Dei gratiam adhuc in vivis avum graviſsimis curis oneratum infantili dulcedine ſæpiſsimè refe-fecerunt, nunc ejuſdem præſentiam deſideratam curioſè nec ſine lacrumis requirunt. Quarto loco natus eſt FRIDERI-CUS materni Nomen avi referens, animi & ingenij dotibus & avos & parentem, adhuc ſuperſtes, qui poſtquam in diver-ſis, iſſq; celeberrimis Germaniæ Academijs ad nominis pater-

ni longe lateq; cogniti gloriam magnis passibus feliciter contendit, in patriam vocatu patris reversus, magno eoq; efficacissimo solatio, ut ante abitum, ita sui reditus hoc triennio adspersit, tacitaq; lætitia perfusum ac delibutum reddidit. Quinto natus est filius Anno hujus seculi primo, die 29. Augusti, sed in partu difficiliori statim exstinctus. Alter iste fuit honoris gradus, in quo vir sapientissimus experiri coactus est, mixtam conjugij & absynthio conditam ac temperatam felicitatem, qua tamen sic usus est, ut non majorem ex ereptis liberis mærorem caperet, quam ob superstites gaudio frueretur. Excepit istum anno proximo 87, gradus tertius longè amplissimus ac splendidissimus, in quo præstitit, quæ & nominis immortalitatem & posteritatis gratitudinem ei pepererunt. Cum enim Illustrissimus ac Celsiss. laudatissimæ memoriæ princeps HULDERICUS dux Megapolensis crescentes ejus virtutes, in considerandis ac judicandis rebus δεινότητα & prudentiam, integritatem verò, dexteritatem ac felicitatem in agendis animadvertisset, primo consilijs eum adhibuit, tum judicio provinciali, denique Consistorio Ecclesiastico assessorem delegit. Quo in honore cum sibi gravem adversariam constitutam & paratam esse videret, incredibilem & ipsius principis & provinciæ & Academiæ & hujus urbis exspectationem, una hac re eum facile vincebat, quod statueret, quarum laudum gloriam adamaret, quibus artibus eæ laudes comparantur, in ijs esse elaborandum; id ita fecit, ut omnium exspectationi non solum responderet, sed eandem superaret, apud ipsum principem inprimis, qui & merita suo precio æstimare poterat & æstimata compensare. Hujus autoritatem & exemplum secutus Illustriss. mus ejus frater ac successor Dux CAROLUS qui à prædecessore collatam ei dignitatem non solum confirmavit sed & Reverendissimo ac Celsissimo Principi ac Domino, Dn. JOANNI

ALBER-

ALBERTO ut in consiliariorum suorum collegium adoptaret, autor suasorq; exstitit, cujus gratiam & clementiam sua fide, industria ac prudentia tantam acquisivit, ut sua Celsitudo, cum Ducis CAROLI obitu anno 1610. clavum suæ provinciæ capes. seret, sublimi Cancellariatus munere sive ornandum sive onerandum censeret. Idque hactenus ita sustinuit noster heros, ea vigilantia procuravit, industria administravit ac dignitate gessit, ut prius, quam ipsum vita destitueret, princeps dimissurus non esset singularem ejus in eligendo Consiliario & Cancellario prudentiam, in æstimandis meritis judicium, in retinendo constantiam jure meritoquè prædicat, qui hunc Agmemnonem huic Nestori gratulati sunt & clementiam ejus, gratiam ac benignitatè laude immortali dignam in isto declaratam cognoverunt. Vel in extremo hoc vitæ actu, cum alijs modis laudatissimus princeps affectum suum testari non posset, jussit subindè medicamenta varia & preciosa ægro decumbenti ex instructissima sua pharmacotheca subministrari, quorum usus, si principis favori respondisset, suamque efficaciam exercere potuisset, hac qualicunque opera nostra nunc opus non fuisset. Cum verò se non nihil, imo longè maximam suæ virtutis ac felicitatis partem almæ nostræ matri Academiæ debere non solum agnosceret grato animo, sed & libenter & frequenter & splendide merita ejus in se prædicaret, facilè passus est se Anno 1595. in ordinem professorium vocari & cooptari lices negotijs & multis & gravibus qua privatim, quà publicè jam satis superque districtus esset. Vicit tamen amor & studium bene merendi de bene merita, & quod honorificè offerebatur, eo suscepit animo, quo solent, qui de occasione gratitudinis & officiosæ benevolentiæ declarandæ oblata, sibi gratulantur, eaque sic usus est docendo disputando, consulendo, patrocinando, ut apud plurimos imò infinitos gratiam his officijs invenerit immortalem, apud

non

nonnullos vero etiam calumniæ, odij, invidiæ messem colle gerit longè maximam. Idem amor & studium bene merendi de hac provincia ejusque commodis prospiciendi, fecit ut amplas & opimas conditiones & occasiones hinc ad magnos Romani Imperij Electores, Principes, Academias & urbes abeundi oblatas sponte dimiserit ac repudiarit. Id quod sciunt non pauci quibus hoc noster pie defunctus aperuit, vel publica & communis fama nuntiavit. Hoc ergo theatrum illud fuit, hoc stadium, iste campus, in quo virtutum suarum exercitia sine intermissione obivit, hic eas non solum oculis Gratiarum exposuit, sed & Livoris, hic voculas æmulorum recti conscientia excepit, hic nomen suum non parietibus domorum, sed ipsius Academiæ, provinciæ, totius Germaniæ & extra eam, quo præclara ingenij monumenta literis publicè editis consignata perveniunt, adscripsit, adfixit, insculpsit. Atq; ita pollicem unum hujus herois in manu dextera, publicis negotijs dedicata exiguis lineis mensus descripsi, quantam vero totius ex hoc membro magnitudinem colligemus? sed & privatæ vitæ mentionem breviusculam faciamus: cum prolixam nec tabellæ capiat angustia, & alijs uterq; locus integer haud dubiè reservetur. Timorem Domini esse initium sapientiæ, docent nos sacræ literæ: Pietatem vero in aulis raram avem esse, vulgus passim nugatur. At noster hic aulicus, ut illud sacrarum literarum probabat revera, ita istud falsum esse tota vita docebat. Pietatem ex instinctu ductuq; Spiritus Sancti quasi unicam & propriam virtutem exercebat, hinc suarum actionum, ut scriptorum quoq; tituli passim testantur, ducebat initia, huc exitum referebat: quod non solum usitata pietatis exercitia, sed & peculiaria documenta & publicis typis edita monumenta confirmant. Quoties diebus festis Ecclesia alicujus beneficij ad salutem nostri generis divinitus profecti & collati memoriam solenniter celebrabat, nullam

fere

fere occasionem pietatis & gratitudinis erga Deum declarandæ prætermittebat: Ex plurimis recentissimum illud in festo resurrectionis Dominicæ publico datum vel solo titulo indicat, quibus meditationibus & ipse ea tempora traducere consueverit, & quanto studio ad eandem virtutem alios cohortatus sit. Pietati par erat caritas, etiam in eos, quos hostiliter in se animatos putabat, quod mihi ipsi credo, cui in animo etiam nunc scripta illa dicta sunt, quæ cum domi proximè loquentem vidi, ex intimo corde, ut os arguebat, protulit: Par erat amor pacis domesticæ, ne probitatis exemplum liberi foris potius quam domi viderent; studium concordiæ inter collegas Academicos, si rimas minaretur, conservandæ, si dissilijsset, conjungendæ & restaurandæ: Cultus modestiæ, quæ se nemini collegarum, licet in sublimiori dignitatis gradu positus, ultra decorum præferebat: sed & suavissimo collegarum titulo salutabat ac ipso usu & revera honorabat. Beneficentiam & liberalitatem pauperes prædicare non desistunt, haud dubiè mox amplius prædicaturi. Diligentiam & assiduitatem laborum forte paucis imitabilem tum præclara ingenij monumenta produnt, tum vero imbecillior valetudo ex laboribus contracta: quam tamen temperantia, medicorum consilio & medicamentorum usu sic emendavit, ut quotidie vegetior & vividior appareret, ad obeundas actiones satis expeditus, nisi quod è sedentaria vita & perpetua gravissimorum negotiorum cura nonnihil incommodi sentiret, cui tamen, quantum potuit corrigendo subvenit. Quo statu valetudinis, decursu aliquot, supra viginti, annorum fuit. Ante quinquennium tamen hypochondriacæ & scorbuti insultus nonnunquam cum vertigine per intervalla molesta expertus fuit, à quibus similiter liberatus ope & consilio Clarissimi & Experientissimi Dn. D. JACOBI FABRICII Archiatri Megapolitani collegæ & amici nostri honorandi, convaluit, & ad pri-

ſtina munia, quibus obeundis impigerrimum in ipſis mormoreum paraxyſmis ſeſe præſtitit, feliciter eſt reverſus. Senſit vero paulatim continuis iſtis & Herculeis ferè labotibus nativum calorem imminui, ſed facultates naturales imprimis ventriculi, quam toti corpori famulari oportet, cujusq; detrimentum totius corporis detrimentum in Epidemijs dicit Hippocrates, ſubindè magisq; vacillare, & officium ſuum minus rectè facere. Unde porrò alia atq; alia incommoda prodierunt, flatuum copia, inteſtinorum diſtenſiones, ventris dolores, quæ omnia, licet magnos cruciatus excitantia, patienter &, ut virum deceret, nec ſe ſuamq; vitam Deo commendare deſiit. Licet enim illa quodammodo mitigata interdum remitterent, cum tamen obvirium imbecillitatem & naturam labefactatam parum diuturnæ ac certæ eſſent induciæ, nec in arte medica ſpem ſupereſſe, ſed omnia ad finem inclinare, ipſemet æger utpote rerum medicarum inprimis gnarus animadverteret; maxima animi tranquillitate & ab omni perturbatione libera mente, totum ſeſe convertit ad generis noſtri Servatorem unicum Dn. noſtrum JESUM Chriſtum atq; fiduciam in ipſum ſuam & ore & omnibus rebus teſtatam fecit, ſicq; ſe ſacroſancto corporis & ſanguinis illius viatico optimè inſtructus, ad vitæ exitum quam patientiſſimè paravit, neq; quidquam iſtorum neglexit, quæ tali tempore tranſigenda erant viro ſapientiſſimo, pijſſimo, quod ſciunt & ſanctè dicere poſſunt quorum lacrumæ & preces beatiſſimam ejus animam ex his corporis compedibus in æternam patriam migrantem ingenti luctu ipſis ædibus hujus menſis hora ſecunda matutina ſunt proſecutæ. Igitur talem ae tantum virum tam bene de ſua familia, de Academia, de provincia meritum, cum Deus idem Opt. qui Max. pro ſua providentia cœtibus noſtris diutius intereſſe noluerit: mirum non eſt, ſi in lacrumis & luctu ſit tota familia, & in primis relicta vidua, mariti unicè dilectiſſimi nunc erepti deſi-

derio

derio afflicta cum relictis liberis, cognatis & affinibus, qui omnes defunctum requirunt frustra & mœrore pene contrabescunt; in cura ac dolore versetur provincia, Academia vero: sed quid illi tribuam? quæ instar piæ matris tanti æstimat sua sibi collata beneficia, ut vitam sine hoc filio suo & alumno parum sibi vitalem existimet? velo Timanthis opus erit: quicquid enim alijs tribuetur, minus videtur, quam ut magnitudinem doloris quem Academia mater sentit indicare & exprimere possit. Utcunque sit, faciendum est, quod pietas, quod recta ratio, quod amici viduæ tristissimæ, liberis mœstissimis, cognatis & affinibus in tanto luctu, mœrore & lacrumis vel imperant vel suadent. Dei quem Opt. simul & Max. esse scimus, voluntas respicienda est, cujus benignitas eum nunc viduæ antea maritum, liberis parentem, Academiæ civem & patronum largitus est: idem sapientissimus pro sua providentia plus quam paterna, quem dederat, sibi recepit. Quid conqueri de Maximo, Optimo, Sapientissimo, possumus? Ornavit eum & instruxit eruditione, prudentia, pietate, ut & sibi & alijs inservire non solum posset, sed & vellet. Fecit illud, ac magnam sui, tanquam luminis paulatim alijs inserviendo consumti, partem Academiæ impendit, discentes juvit docendo, dubios confirmando, delatos excusando, periclitantes defendendo, prostratos erigendo. Accipiamus, ô cives nostri, accipiamus grata manu, grata memoria, grato animo, quod Deus felici ejus opera præstare nobis voluit, & gratitudinem nostram Deo & hominibus probemus, ipsius memoriam, non hoc solum exsequiali tempore, grata commemoratione & frequenti funeris deductione prædicemus sed & quavis occasione commendemus. Equidem haut leviter accipiendum est, quod hac in Academia subinde viri eximii & singularibus donis divinitus instructi & ornati moriendo discedunt: Etiam cœlestium corpo-

num defectus, licet naturalibus causis imputentur, tamen haut nihil portendunt. Quare Deus rogandus, ut, si quid meriti sumus impietate, fastu, asotia, falsimonia, alijs ejus notæ flagitis Christiano & literato cœtu indignis, id clementer mitigare & in hostilia sui nominis capita vertere ac derivare velit. Interim tristissimæ viduæ, mœstissimis liberis, adeoque omnibus, ad quos hujus viri dolor pertinet, Deus dabit spiritum consolationis, tolerantiam calamitatis, patientiam ærumnæ, qua se divinitus, & paternè tamen affectos sentiunt. Nos tibi, ô heros noster, monumentum non ponimus, quod vel æreum vel marmoreum tibi debetur, nec nostrarum id virium est: chartaceum vero nimis vile:

Tu tibi non unum posuisti
—— Quod nec Jovis ira, nec ignes
Nec furtum poterit, nec edax abolere vetustas.
Quāvis illa dies, quæ nil nisi corporis hujus
Jus habet, incerti spatium tibi finiat ævi:
Parte tamen meliore tui super aurea vivus
Astra volas, nullus unquam delebilis annis.
Quaq; patet sancti Romana potentia Juris
Semper honos nomenq; tuum laudesq; manebunt.

Ergo quod possumus ultro & promptissimè faciamus idemque frequentissimè. Invitant nos augustissimo exemplo serenissimi Principes, qui viros aulæ suæ lectissimos, ho-

nori-

norificentissima legatione ad funeris comitatum, alijsque sua Celsit. dignissimis indicijs, clementiam, gratitudinem & condolentiam suam luculentissime testantur. Imitemur ò cives nostri, & quem ad vitam revocare non possumus, ad sepulturam ultimo Christianæ pietatis officio deducamus, ac Deum rogemus ut quos adhuc in vivis habemus Academiæ fautores, eorum favore, præsidio, patrocinio diu gaudeamus. Conventus autem hujus rei ergo fiet in templo Mariano hodiè horâ mediâ primâ. P. P. Rostoch. sub sigillo Acad. 17. April. Dominica Jubilate Anno 1624.

SENATUS
ALMÆ UNIVERSITATIS
ROSTOCHIENSIS
LESSUS,
Super Obitu
Magnifici, Clarissimi, Consultissimi
atq; Amplissimi Viri,

DN. ERNESTI COTHMANNI:

Reverendissimi, præcelsissimi atq; præclarissimi Principis ac Domini,

DN. JOHAN-ALBERTI,

Episcopæ Ratzeburgensis Coadjutoris,
Ducis Megapolitani, Principis vetustæ gentis Henetæ, Comitis Schwerini, terrarum Rostochij & Stargardiæ Dynastæ,

CANCELLARII,
Ejusdemq; Academiæ
ANTECESSORIS & SYNDICI
dignissimi,
meritissimi,
desideratissimi.

ILla ego, quæ Varni ſum ſtructa, Academia, ad oram,
Hic, ubi ſeſe effert Roſtochium eximium:
Quæ ſeptena, minus luſtro, jam ſecula in auras,
Muſarum ſtudijs nobile, tollo caput:
Illa ego clarorum genitrix altrixq; virorum,
Majores queis vix Balthicus orbis habet
Illa ego, quæ Regum gnatos, Procerumq; Ducumq;
Doctrinæ fovi liberiore ſinu:
Quæ tot nutrivi juvenes, quorum hunc pia ſummi
Verba Dei, hunc docui jura forumq; ſequi:
Illum prudenter, quas publica curia poſcit,
Artibus inſtructum conſilijsq; dedi.
Hunc feci Medicum: illum facundo ore potentem:
Ornavi hunc ſacris muneribus Sophiæ:
Quos tantos fructus; abſit jactantia dicto;
Dante Deo, hinc illinc diſſerviq; meos:
Quâ Soleous ſurgit; quâ mergitur undis;
Quâq; Auſtrum, aut Boream, climata magna, vide
Ceu vivus terras qui fons rigat amne ſalubri;
Aut quales Rhodiusdepluit imber aquas.
Sed quantos ego ſuſtinui interea ipſa labores?
Quàm varijs ſubij dira pericla modis?
Non ſic ſaxifragis Ponti exagitata procellis
Unquam eſt, nec tanto turbine preſſa, ratis.

Incubuêre mari noſtro, quo tempore primum
Prodieram, Zephyri flabra, furorq́; Noti:
Navemq; hinc raptam in Syrtis vada lævatuliſſent.
Ni texiſſet eam provida cura Dei.
His defuncta malis, clementior iret ut aura,
Sperabam, & cœlo candidiore frui.
Vah! quàm falſa fui? mihi eram quàm vanus & augur!
Obruta penè alijs cymba fuiſſet aquis.
Quid memorem tot ſtridentes aquilonibus atris
In mehyemis? nubes, fulmina quid memorem?
Quæ mihi ſæpè diem ex oculis rapuêre, caputq;
Sunt auſa haud tectè ſæpe ferire meum,
Nec me, qui emollit Gradivum, ramus olivæ
Juvit, quæ tracto nil niſi pacis opus.
Qualis, in umbroſo ſolus qui conſidetantro,
Eſt cinctus faunis aſpidibusq; puer:
Talis ſæpè fui hæc Academia: ſæpè cubandum
Inter monſtra mihi cyniphiosq; fuit:
Quorum animus meminiſſe horret: nec tàm refri
canda,
Atq; tacenda piè fas puto tanta mala.
Nec quenquam incuſo: Domini fuit iſta voluntas:
Qui quos impenſè diligit, hos cruciat.
Sæpè tamen lux interfulget blandior, albis
Quadrijugis, divo numere, quando vehor.
Aſt hominum quæ ſint, eadem hïc me fata fatigant;
Me modò læta dies, me modò triſtis agit.

Lætor,

Lætor, cum video florentes undiq; doctos
Officij in partes quemq; venire suas.
Lætor, & hoc tacitum pertentant gaudia pectus,
Qui docet & discit, quando imitantur apes.
Lætor, præclaris me ornatum ut cerno, bonisq;,
Nostraq; qui quærant commoda sancta, viris.
Quàm læta incessi, quoties procedere magnos,
Te PAULLI aspexi, teq; CHYTRÆE DAVID?
KIRCHOVIUMq; & BRUCÆUM, clarumq; CASELIUM?
Atq; alios, longus quos numerare labor?
Quorum nunquam non mihi copia grata parata
Hûc fuit: & quorum sæpè probata fides
Rursus, quos planctus expressus, quosq; dolores
Mî, quando hos ferret lurida mœra, putes.
Ingemui, fletumq; eduxi è pectore: gnatum
Ut mage non mater plangere cara queat.
Quid querar? hæc mihi dira, & dura, & acerba fuerunt.
At nunc me gravior, prô dolor, urna rotat!
Vix verba invenio, quibus hunc aperire dolorem
Possim, quæ in gemitus quæ mihi sufficiant.
Occidit ERNESTUS COTHMAN, mea gloria magna,
Postq; Deum, decus, & fida columna mihi!
Occidit ERNESTUS COTHMAN! qno nomine solo
Omnia, quæ possunt, dicere me statuo.
Nem tantus fuit ille, calumnia tetra decorum hoc
Huîc ut non ausit detrahere ipsa viro.

Non refero; quibus, esse satis, clarescere, vulgus
Autumat; aut proavos, aut genus, aut Patriam.
Omnia COTHMANNO hæc præclara fuêre, Parentes,
Et natale solum; cæteraq; eximia,
Quæ vel plebejo possunt contingere, quamvis
Huic mens immundo sit malè ficta luto.
Quod proprium est hominis, factis extendere famam,
Hæc magni vera est gloriaq; una Viri.
Non, fateor, dites arma est meditatus ad Indos,
Aut alia, unde & laus prima venire solet.
Hæc quoq; militia est haud contemnenda: per artes
Ire omnes: fœtum pectus habere bonis:
Scire, quid innocuum, quid turpe, quid utile, quid non:
Quid pietas jubeat, quid Themis atq; Decor:
Non apices, sed quæ legum sit visq; vigorq;.
Scire, & quo fuerint jura docenda modo.
Quæ si COTHMANNO, illustri quis deroget, illum
Ignarum, aut nimium, dico, placere sibi.
Tu, COTHMNNNE, piæ Astrææ præclara propago!
Tu lumen Themidos, tu probitatis honos!
Tu noras doctè perplexas solvere leges!
Tu noras sanctè dicere jura foro!
Te Doctore, tuis doctis sermonibus aures
Sæpius implevit gens studiosa suas!
Certa tuæ Dubijs ædes oracula: pressis
Scævola eras, Paulus, Papinianus eras!
Et mihi, quæ multis afflicta laboribus essem,
Patronus, columen, tu quoq; tutor eras!

Nec

Nec melior juris dici consultus avebas,
Quàm probus, & prudens, Theîologusq; bonus.
Hæc tua cum reputo; crescunt mihi gaudia fibris;
Pulpita subsultant nomine nostra tuo.
Sed, ceu Pausilypi flammantia culmina montis
Subjectas valles irradiare solent:
Aut velut arx, celso posita est quæ vertice, longo
Ex intervallo conspicienda venit:
Sic COTHMANNE, tuus virtutis splenduit ignis:
Nec potuit mentis gloria summa tegi.
Divite GUSTROVII se ostentat CURIA cultu,
JAN-ALBERTE, tuo, Dux bone, præsidio,
Hîc residet Themis ingenuo ante palatia vultu,
Et prudens Pietas accubat ante fores:
Hæ prohibent vitijs aditum: non huc subit unquam
Fur, mœchus, latro, non levis ambitio;
Non; scelerum mater cunctorum, & origo malorum
Cunctorum; nummi non-benè svada fames.
Huic sanctæ sedi rectrix datur incluta virtus
COTHMANNI, magni Principis auspicijs;
Principis, augustam cui inflammat Regia gentem
VANDALA stirps; mentem fortia facta fovent.
Hîc quoq; quanta Viri fuerit prudentia: quantus
Veri & justi ardor: publica res loquitur.
Tu, COTHMANNE, tuis, sincero corde profectis,
Dictis, tu monitis, pectoreq; ingenuo
Es meritus pridem, ut te JAN-ALBERTUS amaret,
Ille heros, Patrem sæpè vocare suum.

O decus eximium! nec te tulit aura ferocem,
Non tumidum fecit, non-memorem vê mei,
Semper ego præsens absens Academia semper
Recta tui colui munia consilij.
Nen ego, Mæonio mihi si de fonte propinent
Musæ; non Samius si Maro factus ero;
Quæ mihi COTHMANNI illustris pia cura fidesq;
Exhibuit, digno carmine commemorem.
At, nunc tanta Viri virtus est rapta! jacet nunc
COTHMANNUS tantus! & jacet exanimis!
Eheu! quàm fragili pendent mortalia filo!
Quàm sors has celeri turbine versat opes!
Cerne hunc COTHMANNUM! pylios ut viveret annos
Dignus erat: Parca hunc sustulit ecce ferox!
Ergo dolet Princeps: luget Respublica: mœrent
Cuncti, quos Pietas, quos probitasq; movent.
Me quoq;, quem ut gnatum dilexi, pectore toto,
Tanti perculsam sentio morte Viri.
Haud aliter stupeo, ac Pastor, cum flamma propinquam
In segetem, ventis excita, sæva furit:
Aut torrens, auctus montano flumine, vitem
Aut oleam insignem, vel sata læta ruit.
Sed nil proficimus luctu: nil indiget hujus
COTHMANNUS: magnum vivit is ante Deum.
Stansq; hîc, quâ innocuê-consurgit Regia-cæsi
Agni, hunc extollit laudipus innumeris;
Treisagion cantans Christo, pæanaq; sanctum,
Victori, dulci carmine, dulce melos.

Terra

Terra quidem corpus recipit, tristiq; sub urna
Conditur eximij portio parva Viri.
Mens cœlo gaudet: jamq; altè despicit illa,
Quæ miseros homines, fata, rotare solent.
Ridet, quos, nisi, nil, damnosa calumnia nutrit;
Invidiæ aut torquet quos malè sanus amor.
Nec curat lepores, qui orbato luce Leoni
Insultant, vivum haud cernere quem poterant.
Salve COTHMANNE illustris! dum lumina Titan
Exseret, in gentes te tua fama feret:
Quam gener exornat STEPHANI LAURENTIUS, atq;
FRIDRICUS, solus filius ille tuus.
Quin alij existent, quos ducit in ardua Candor,
Qui tua postgenitis facta legenda dabunt.
Ipsa ego, dum fuero, dum ignes volventur Olympo,
Te, ERNESTE, hoc memori corde fovebo meo.
Non ego te, nomenq; tuum, laudesq; silebo:
Quas tua nec virtus ipsa latere sinit.
Tu modò, sancte Deus, clemens me respice, & omnem
Hanc Patriam, & cunctos nos tege, pasce, doce!
Hæc ego te supplex rogo mœsta ACADEMIA VARNA:
Tu, ERNESTE, interea perpetuum valeas!

Programma,

Quo

AD SACRUM EXEQUIALE,
Manibus sanctis
VIRI
MAGNIFICI, CONSULTISSIMI

DN. ERNESTI COTHMANNI:

JCti incomparabilis, CANCELLARII Megapolitani desideratissimi, Antecessoris celeberrimi,

Hodiernâ DOMINICA JUBILATE *ejulando, adornandum,*

DECANUS ET DOCTORES JURIDICI ORDINIS IN ALMA ROSARUM Academia obitum Collegæ integerrimi, Senioris, Præceptoris & Parentis honorandi, acerbè & piè lugentes συμπάθειαν debitam contestantes, suo & heredum totiusq; familiæ nomine.

Omnes omnium ordinum Academicos Cives invitant.

DE

DECANUS ET COLLEGIUM JURIDICUM ACADEMIÆ ROSTOCHIENSIS.

LUxit hactenus Academia hæc cùm multis, tùm verò duobus luminibus corruscis, ceu stellis lucidissimis, imò Numinibus terrestribus JOANNE AFFELMANNO Theologo, ERNESTO COTHMANNO JCto, Magnis, Guestphalis oculatissimis, quorum istum Martio seu potiùs Mortio mense nobis ereptum nondùm eluximus, hunc verò Aprili subsequo humandum acerbissimo dolore nunc lugere incipimus. Aprilis hicce vernantes terræ poros aperiens, mundum pingens & exhilarans, in nos Cataractas dolorum effundit, fluctuum & abyssorum reciprocationes & mutuas quasi inclamationes, (Psalm 42.) concitat, Academiam hancce inundat, concutit & tantùm non pessundat. Luce fugatâ nox succedit, litteratis pulsis barbaries ingruit, Tibicinibus subtractis peristylium concidit & Professoribus fidis è medio sublatis Academia languet, inclinat omnibusq; partibus fatiscit. Vulgus, futuorum & sapientum obitus pati jure censet, inquit Ecclesiastes, c. 2. Justum colligi & malis subduci, nec à quoquam adverti ait divinus Vates (Esa. 57.) Ast nos mortes piorum adventantis periculi & pœnæ præsagas & prænuncias esse, non ex voce bovis tempore Punici belli *Cave tibi Roma* mugientis, nec garritu cornicis interitum Domitiani prædi

centis,

centis, sed verbo JEHOVÆ cotidiè in auribus nostris resonante didicimus, imò sæpiùs experti etiamnum ingemiscimus. Aquilis Ecclesiarum & Scholarum parastatas cùm sacræ, tùm prophanæ comparant Pandectæ. Istarum verò advolatus ut faustum, ità & avolatus sinisterrimum semper, teste Alexandro, fuit habitum augurium. Paucis ab hinc annis aquilæ complures terrestris hujus Academiæ pertœsæ in cœlestem penetrarunt. Hasce nunc fœces mundanas pariter, fastidiens pernicibus pietatis & famæ alis enitens, subsequitur Aquila nostra, decus nostrum, litteratorum Princeps, virtutis dictator, & JCtorum phœnix, Magnificus & Consultissimus Vir, ERNESTUS COTHMANNUS, quem ex oculis nostris subductum dùm cernimus, currum & equites nostros nobis ereptos esse cum Prophetâ Magno, haud immeritò inclamamus. Certè nos, qui fidem, industriam, dexteritatem Viri hujus multis modis probavimus, qui præceptorem eum agnovimus, qui eum Achatem, Theseum, Atlantem, imò Herculem coluimus, eundem opinione citiùs occidisse animitus plangimus. Dona & virtutes, quibus JEVOVA virum hunc beatum cumulavit, referre si conemur, verendum, ne quis Antalcidas Philosophus existat, & frustrâ laudari, quem nemo reprehendere ausit, vel Crispus exsurgat, & quod laudari satis nequeat, silentio potiùs involvendum esse objiciat. Attamen pij Manes exposcunt panegyrin parentalem, quam cum pagina hæcce haud capiat, ἀποθέωσιν viri tanti levi tantùm & quidem tali stylo, quem pectus singultibus obsitum eliquat, delibasse sufficiat. In JCto & Cancellario Æmilius Probus, Natalium, integritatis & eruditionis splendorem requirit. Omnibus hisce dotibns non tantùm, sed multò pluribus fulsit & coruscavit COTHMANNUS noster. Patriam enim habuit non Arcadiam ultimamve Thulen, sed ingeniorum optimorum genetricem & efformatricem fertilem

Westphaliam, urbem non Ithacam asperrimis saxulis tanquàm indulum affixam, sed Lemgoviam Lippiaci Comitatus Metropolin, Parentes non Thersites, sed patritiâ & consulari dignitate jam aliquot seculis conspicuos. Natus etenim est viro Amplissimo DIDERICO COTHMANNO dictæ Lemgovienſis Reipub. Consule meritissimo, matre matrona honoratissimâ CATHARINA GROTHENIA, viri prudentissimi DIDERICI GROTHEN, Consulis ejusdem Reipub. spectatissimi filia & ALEXANDRI GROTHEN, itidem quondam Consulis, Religionis purioris, quâ etiamnûm Urbs dicta, per Dei gratiam fruitur, primi, post Papistici jugi excussionem, instauratoris, & Reformatoris, æternûm laudatissimi. Hisce parentibus, ceu nobili utrimque radice generosa hæcce ERNESTINA propago Anno 1557. VI. Decemb. progerminans & primâ statim balbutie vernans, veræ pietatis & rectæ institutionis sensim suffota & stipata adminiculis, in Schola patria in magnæ spei surculum excrevit, qui cum pro plantarum nobiliorum indole primævâ terra haud contentus, succi melioris aliundè attrahendi desiderio, trasplantari atq; ità felicius & maturius florere amavit. Cui honestæ cupidini parens, annuens filium huncce, genitrice optatissima Anno 1565. 14. Novemb. orbatum, primo in Gymnasium tunc temporis celebre Dusseldorpianum ablegavit, Unde is bonarum litterarum fundamentis solidè jactis Academiam Juliam, Marpurgensem & alias Germaniæ Musas salutavit, Imprimis verò Themidi se totum mancipavit, eiq; ductu præceptorum fidelissimorum imprimis Nicolai Vigelij, Valentini Forsteri, Regneri Sixtini, aliorum συγγενῶν ejus ævi, adeò dextrè & industriè litavit, ut ante tempus & ætatem mystis primoribus accenseretur. Parens de tâm felici filij successu & progressu sibi gratans, eundem di-

vino motus instinctu ceu Rosam Lippiacam in Rosetum hocce nobile Megalburgicum transponi desiderans, Academiæ huic nostræ donavit, in quâ Rosa ista statim fragrantiam suam ità sparsit, ut ad ejusdem suavem nominis odorem studiosi juris non secus ac muscæ agminatim advolarent. Juvenis enim adhuc præceptores in hac Academiâ ita audijt, ut & auditores cum laude docuerit, & ex Collegijs suis, ceu ex equo Trojano infinitos viros Doctos, Aularum pòst & Curiarum præsules magnos eduxerit. Undè alma hæcce mater Academia alumnum huncce laboris, digno præmio haud defraudavit, sed Anno 1584. Diribitore & Decano Viro Consultissimo HINRICO CAMERARIO, insulâ Doctorali decoravit, quâ redimitus, Witenbergensem insuper Academiam invisit, in quâ licet amicos & patronos, imò virtutis & eruditionis admiratores, & inter eosdem Vitum Winsheimium JCtum reperisset, tamen Rhodopolin ille velut nativum Rosæ hujus solum singulari fato rediturijt, & huc reversus à studiosis non tantùm ab ejus ore pendentibus, veluti Pater, à Professoribus ut filius & frater desideratissimus amplexibus receptus, nec unquam dimissus, sed & auspicijs felicissimis Anno 1586. Mense Septemb. connubiali fœdere virgini lectissimæ pudicissimæ ELISABETHÆ HEINIÆ, viri Magnifici, consultissimi, FRIDERICI HEINII JCti, antecessoris quondam hujus Academiæ, Ducalis itidem Consiliarij & Reipubl. hujus Consulis & Syndici integerrimi & laudatissimi filiæ, Consultissimorum & Clarissimorum virorum, JACOBI, ALBERTI, HINRICI fratrum Juris Doctorum, & M. STEPHANI HEINIORUM, collegarum & amicorum nostrum sorori, Viduæ nunc mœstissimæ junctus, cum quâ totos 38. annos adeò concorditer vixit ut Viriplacæ templum inire, vel in gratiam, quæ nunquam vel leviter læsa fuit, redire necesse haud fuerit. Expertus est con-

jugij

jugij dulcedinem amaritudini mixtam. Liberos namq; ex eo suſtulit *quing,* filios nimirum quatuor & filiam unicam. Gnatorum primus Anno 1588. 13. Octob. natus, eodem die Chriſto renatus & denatus eſt. Secundo genitus Didericus Anno 1590. lucem hanc aſpiciens, eâdem uſque ad Annum 1605. feliciter fruiſcens patriſſare incipiens, in ipſo flore ætatis fatis ceſſit. Tertus filius Fridericus avo materno ὁμώνυμος Anno 1597. natus etiamnum ſuperſtes, patriæ virtutis æmulus, qui luſtratis pleriſq; Germaniæ celebrioribus Academijs, à patre veluti ejuſdem adventantis ſenectæ ſcipio, revocatus, ejuſdem veſtigia hactenus ſedulo ſectatus, præcepta veneratus eſt, & ex cineribus phœnicijs paternis redivivum pullum nobis pollicetur. Quartus filius Anno 1601. 29. Aug. ipſo eniſu extinctus eſt. Filia verò unica ANNA, omnium matronalium virtutum ſplendore conſpicua matrimonio auſpicatiſſimo, Viro conſultiſſimo LAURENTIO STEPHANI J. D. & Profeſſori, nec non illuſtriſſimi Principis noſtri, Dn. JOHANNIS ALBERTI Ducis Megapolitani Conſiliario intimo, Collegæ noſtro obſervando juncta, ex quâ avus nepotes duos, neptes ſex, ex ijsq; ERNESTUM, MARGARETAM, ELISABETAM, ELISABETAM & ANNAM ſuperſtites vidit, neptes relinquas duas cum nepote cœlites ad æternam quietem præmiſit. Toto Conjugij tempore totus in laboribus fuit, publica privatis prætulit, cauſidicinam vulgarem licet præmijs invitatus, averſatus tamen eſt. Domini Soceri ſuaſu & naturæ prono ductu Conſilijs ſcribendis operam impendit, adeoq; gnaviter & inſigniter præſtitit, ut à Regibus, Principibus, Urbibus, Nobilibus conſultus oraculi loco, ejuſque domus Provinciæ hujus velut Muſeum & Q. Multij Scævolæ palatium fuerit. Hinc anno 1587. à Divo UDALRICO Duce Megapolitano in

numerum Consiliariorum adscitus, assessor Arcopagi Megapolitani seculiaris & Ecclesiastici delectus, Collegam nactus Magnum istum JACOBUM BORDINGIUM Cancellarium, ab eodem fraternè adamatus, spartam sibi commissam ita exornavit, ut Principis istius Clementiam interruptam & illibatam sit expertus. Quin etiam Divo UDALRICO Anno 1603, Mense Martio defuncto & regimine ad fratrum CAROLUM devoluto, in priori statione D. COTHMANNUS non tantùm permansit, sed & ab eodem successori suo Reverendissimo Principi ac Domino, Dn. JOANNI ALBERTO non secus ac alter Zopyrus commendatus, talisq; re & facto probatus, ad Cancellarij munus etiam invitus est evectus, seu potiùs pertractus est: Quod tamen suscipiens divinâ suffultus ope adeò masculè obijt, ut non minori in precio à Principe, quàm ab Alexandro Severo Papinianus vel Ulpianus, nec tàm pro Cancellario, quàm pro patre habitus fuerit. Agnovit quippe optimus princeps singulare Dei, teste Ecclesiastico, donum esse, bonum Cancellarium, felicemq; eum à Davide reputari, qui animum ad eundem converterit. Æmulatus eo ipso est optimus Princeps Reges & Magnates cordatos, qui omni ætate Cancellarios & Consiliarios, non politicos, nudos discursus, rationesque status crepantes, sed JCtos veteranos, usu & experientiâ efformatos, summo studio conquisiverunt, conquisitos audierunt, auditos amarunt, honorarunt. Agamemnon Nestores potiùs, quàm Ajaces optabat, Trajanus Neratium, Adrianus Salvianum, Alexander, Theodosius, Justinianus omnesque cordati Imperatores JCtos sacris scrinijs præfecerunt. Et certè Cancellarius hic noster dotibus suis eximijs omnium amores sibi conciliavit. Quicquid enim in JCto rarum, in Consiliario singulare laudari potest, id natura huic

soli

soli affatim & largâ veluti manu contulit, adeò, ut quod multis Canonibus de officio Cancellarij, Consiliarij, Consultoris boni & antecessoris fidelis hinc indè descriptum reperitur, in COTHMANNIANA imagine expressum exhibeatur. Quid in Academia & pro eâdem præstiterit, nobis silentibus, monumenta præclara loquuntur, nec ulla abolebit oblivio. Molem certè laborum adeò immensam sustinuit, ut, quod de Achillis armis Homerus scribit, ea, Achille defuncto à nullo moveri potuisse, de armis togatæ militiæ COTHMANNIANIS dici haud immeritò queat. Nec verò juris tantùm scientiâ polluit, nec Codicis professor Justinianeum Codicem tantùm explicuit, sed & sacrum quoq; Codicem & Patres, ac inter eos Augustinum assiduè evolvit, adeoq; calluit, ut quod Cicero de se gloriatur, triduo se JCtum fore, id meritissimo jure sibi in Theologiâ, vindicare potuerit. Hoc studium maturrimæ imprimis ætati reservavit, eoq; omnium adversus omnes calumniarum insultus obfirmavit, moriens animam pavit, & quam homines natura pavent, mortem nimirum, hanc ille lucro sibi duxit. Ut verò COTHMANNUS noster, dum vixit, Principi Cancellarius optatissimus Academiæ defensor imperterritus, Facultatis Juridicæ Senior venerandus, Conjugi nunc viduæ maritus dilectissimus, liberis parens mellitissimus, fratri viro consultissimo JOANNI COTHMANNO, Collega & frater integerrimus exstitit, ita ejusdem præmaturus obitus omnibus prædictis mœrorem acerbissimum peperit. Illustrissimus Princeps clementiam, quâ vegetum & valentem, Cancellarium semper est prosecutus, eandem erga ægrum & languentem probavit. Quicquid alexipharmaci, panchresti & panaceæ in thecis habuit, promptè suppeditavit, Æsculapij vires & artem insuper optavit, sed vis morbi artem omnem superavit. Valetudine enim à primis conjugij annis

ob labores adsiduos, & fortassis paucis imitabiles, vixit imbecilliore, quam tamen decenti victus ratione & medicamentorum usu, deinceps ita emendavit, ut quotidiè vegetior & vividior appareret, ac quâ facultates corporis & animæ earumq; actiones satis expeditus esset, nisi quod multis annis pertinacior alvi durities, procul dubio à vitâ sedentariâ, & perpetuâ in gravissimis causis dignoscendis & decidendis curâ, fota & aucta maneret, quam sæpenumero emollientibus alijsq; medijs dissolvere inprimis opus habuit. Quo modo Dei gratiâ contigit, ut hactenus, decursu aliquot supra viginti annorum, mediocri valetudine præditus fuerit. Ante quinquennium tamen Hypochondriacæ & Scorbuti nonnunquam insultus, cum vertigine per intervalla molestâ expertus fuit, à quibus similiter liberatus revaluit, & ad pristina munia, quibus obeundis in ipsis sæpè morborum paroxysmis sese impigerrimum præstitit, feliciter reversus est. Sensit verò paullatim continuis istis & Herculeis ferè laboribus nativum calorem minui, & facultates naturales, imprimisq; ventriculi, quem toti corpori famulari oportet, cujusq; detrimentum totius corporis detrimentum est in Epidem. dicebat Hippocrates, subindè magis magisq; vacillare, & officium suum minus rectè facere. Quo factum, ut non rarò inflationi & doloribus inferioris vētris obnoxius redderetur; quibus sedandis, quoties debita remedia adhibebantur, ista non parùm profuisse visa sunt, donec non ità pridem, ob fæcum alvi molestissimam retentionem, immensa flatuum copia coacervaretur, qui exitum non reperientes intestina enormiter distenderunt, & cruciatus acerbissimos totius abdominis excitarunt. Iis quodammodo mitigatis, quum nihilosecius maxima virium imbecillitas perseveraret, & in naturâ jâm cunctis suis partibus labefactatâ sibi nihil esse præsidij, neq; tantillum in Arte medicâ spei, sed omnia inclinare ad finem ultimam, quam prorogare nullius diligentia posset,

ipse-

ipsemet æger, utpotè rerum medicarum imprimis gnarus, animadverteret, maximâ animi tranquillitate, & ab omni perturbatione liberâ mente, totum sese convertit ad Servatorem generis mortalium unicum Dn. nostrum Jesum Christum, atq; fiduciam in ipsum suam & ore & omnibus rebus testatam fecit viatico salvifico sanguine & corpore Emanuelis nostri animam instruxit, sicq; se ad vitæ exitum patientissimè paravit, neq; quidquam istorum neglexit, quæ tali tempore transigenda erant viro sapientissimo & pijssimo; qnod sciunt & sanctè dicere possunt, quorum lacrumæ & preces beatissimam ejus animam ex his corporis compedibus in æternam patriam migrantem ingenti luctu sunt prosequutæ. Vivit nunc & omissâ mortalitatis sarcinâ ad originem sui reversus, supraq; omnem invidiæ nubem positus est, famâ fruitur, quam meruit, felicitate potitur, quam quæsijt, vivere ibi cepit, ubi clarere nunquàm desinit, ubi nulla Serenum umbra turbabit:

Absint itaq; inani funere næniæ
Luctusq; turpis & querimoniæ.

Supereſt, ut justa Collegæ Patri & Præceptori communi debita solvantur. Lex 12. tabularum viris, quos merita in cœlum vocarunt, delubra erigi jubet. Mario, ab scholam monetariam apertam populus Romanus auream statuam cum perpetuis ardentibus cereis, similemq; memoriam Hermodoro Ephesio, ac Servio Sulpitio decrevit. Par certè, si non major honos COTHMANNO Herculi Academico debetur. Ast Manes pij litterarijs monumentis ipsis etiam pyramidibus Ægyptiacis vivacioribus contenti, solemnem tantùm Exuviarum terrestrium ad dormitorium deductionem postulant. Ad quam, quotquot estis Cives Academici genuini, dùm vos invitamus Metelli funeris Scipionis

pionis Æmilianis præconiâ voce meritò utimur. Concurrite Cives, Mœniâ urbis conciderunt. Concurrite nunc ad tumulum jacentis, ut soliti estis confluere ad pulpitum docentis, Concurrite, inquam, ad urbis meditullium, in quo urbis conditoribus ἀμφίπολον τέφον adornari solebat, in æde Divæ Mariæ sacra convenite, illuc hodiê horâ media prima. Musageten vestrum stipatâ catervâ deducite, ad similem ex hac vitâ exitum pectus maturê præparate, JEHOVÆ Academiam, Urbem, Provinciam pijs precibus commendate. P. P. Dominica Jubilate Anno 1624.



Epi-

Epicedia in obitum luctuosissimum
attamen verè placidum ac beatum,
Magnifici, Amplissimi, Consultissimi,
Excellentissimiq; viri

DN. ERNESTI COTHMANNI:

Reverendissimi, Illustrissimi ac Celsissimi Principis ac Domini, Dn. JOHANNIS ALBERTI, Coadjutoris Episcopatus Ratzeburgensis, Ducis Megapolitani, Principis vetustæ gentis Henetæ, Comitis Sueri. nensis, Dynastæ terrarum Rostochij & Stargardiæ &c.

CANCELLARII dignissimi,

JCtorum, quos Germania hac ætate videt, eminentissimi & Antecessoris in Academia Rostochiensi longè celeberrimi ac primarij, nec non Juridicæ Facultatis Senioris emeriti, & Academiæ Syndici,

Ex hominum oculis, non memoriâ irrecuperabili virtutum & bonarum literarum jacturâ, inter Liberorum, ac amicorum tristissimas lacrumas, ex miseriarum ergastulo in æternam patriam 13. Aprilis 2. matutina Anno Apochæ Christianæ 1624. sublato.

Ad συμπάθειαν contestandam pro extremo munere,
CONSCRIPTA
à
Collegis, Amicis, Agnatis, Cognatis & Popularibus.

EPICEDIUM

Ἐγκωμιαστικόν.

DUi proceres totumque volet celebrare Roſetum,
Et bona præclari lumina Roſtochij,
Te GOTHMANNE canat veræ pietatis amantem,
Inſignem meritis, ingenijq; bonis.
Principum id agnoſcunt aulæ, ſchola regia, & urbes,
Sæpeq; nobilitas conſilio uſa tuo.
Non opis hoc noſtræ eſt: ego pauca epigrammata feci,
Queis à me facerem debita juſta tibi.

I.

Defuncti Excellentia.

LAudatur, ſcribit qui Encomia clara patroni:
Laudabor, ſi eadem ſcribere poſſe nego.
Magna etenim cordis tua munera dicere verſu
Sat voluiſſe mihi, nec potuiſſe ſatis.

II.

Prænomen.

PErtractent alij nugas, hic *ſeria* tantùm
Et gravia, ERNESTI nomine digna boni.

Adfuit

Adfuit antè tribus DUCIBUS, nunc ante thronum usque
Unius in triplici numine regis adest.

III.

Cognomen.

HOc spectent alij, sanctiq; probiq; videri
Ut possint, verè hic *vir bonus* esse cupit.
Nam commune bonum si vir probus esse putatur,
Qui res procurat non sine laude suas:
Publica, dum vivit, bona Cancellarius auget,
Atq; ea privatis præposuisse studet.

IV.

Dignitas.

HUmana hîc DOCTOR profitetur jura, subinde
Hæc vivâ exponens voce, sed illa libris.
Ingenio assurgunt tanto & mirantur acumen
Permulti, at magno multa labore docet.
Acclamant multi & tantum gratantur honorem,
Ipse autem hoc uno lætus honore fuit,
Discipulus Christi quod speret gaudia, quando
Divina in cœlis jura tenere datum est.

V.

Dies emortualis,

SEu facit Euphemus, seu luci Euphemia nomen,
Hic diem ad Euphemi est dignus obire diem.

Semper enim annixus factis extendere famam.
Noscitur Eois occiduisq; plagis.

VI.

Tempus anni.

VEre novo se nunc hinc inde feracior hortus
Induit in florem, lætus honore novo.
Sola nimis languent viridaria clara rosarum,
Despoliata sub hoc ver novum honore suo.

VII.

Felicitas.

DIebus his sæpe hortulanus arbores
Transplantat ex locis minus feracibus
In commodos ferens magisq; fertiles.
COTHMANNE, flos hujus roseti nobilis,
Horto ex rosarum te suum Deus intulit
Paradisi in hortum, quando cuncta cernimus
Ruisse de die in diem in pejus malum.
Hic te aura nulla vexat inclementior,
Sed sole justitiæ foveris jugiter,
Fructusq; fers gratissimos vitæ arbori.

VIII.

Gratia.

COelica suscepit schola, quem schola regia amavit:
Principis antè tenet, nunc fovet aula Dei.

Sym-

IX.

Symbolum.

OMnis ab externo *fructu cognoscitur arbor*,
Rectè COTHMANNI symbolon illud erat.
Et probat hoc. pacem colit; esse volebat oliva;
Nititur & contra pondera; palma fuit.

X.

Constantia.

ME vivum exercent crebrò mala plurima, verùm
Hæc mihi turbatis anchora rebus erat.
Fido Deo, Duce fido meo, sibi constat uterq;,
Dum constat, rectè qui facit, ipse sibi.

XI.

Gloria.

Πᾶσι λέγω κλάιειν ἡμῖν καλὸν ἄνδρα θανόντα,
Πάντα βιῶν ποιεῖ πλείονα καλὰ βροτόν.
Πᾶσι λέγω χαίρειν Χριστῷ πάρ' ἐπ' ἀνέριζῶντι,
Ὥστε πρέπει ἁγίοις πᾶσιν ὁμοφροσύνη.
Ψυχὴν γὰρ ΚΟΘΜΑΝΝΟΣ ἐλαφρίζων ἀπὸ γαίης
Εν βίῳ, ἐν θανάτῳ ἀστέρας οἶκον ἔχει.
Ουδεὶς γὰρ σοφίην μετ' ἀπείλονα καὶ στίχα βίβλων
Ενδόξων κεῖται νέρθε τάφοιο κόνις.
Σῆμ' ὀλίγον καὶ σῶμα, τὸ δὲ κλέος οὐρανόμηκες
Κυδαλίμων καμάτων σεμνοθέωντε παθῶν.

XII.

Merita.

SUmma ea laus, si quis voluit potuitq́; merendo
Tum fecisse alios, dum memor ipse sui est,
Mortalisq́; parat decus immortale labore,
Mortuus ut volitet docta per ora virûm.
Summa ea laus si cui meritò unquam contigit antè,
Huic quoq; laus meritò contigit illa viro,
Qui voluit potuitq; sui memorem facere omnem,
Juris si voluit quis memor esse sui.
ERNESTUS fuit hic, fuit hic COTHMANNUS.
id ergo
Quis potuisse virum, quis voluisse neget?

XIII.

Ευλογία.

מֵת אִישׁ חֶמְדָּה נָפְלָה עֶמְדָּה
עָם בַּאֲבֵדָה יִבְכּוּ כֻלָּם:
הוֹדִי עָבַר הָאֵל שָׁבַר
עֹנִי גָבַר יִהְיֶה קוֹלָם:
נִכְתָּב לוּחוֹ תִשְׂמַח רוּחוֹ
עֵדֶן נוּחוֹ לִימֵי עוֹלָם:

JOHANNES TARNOVIUS
S. S. Theologiæ Doctor & Professor.

Ad

Ad Tumulum
J.CTI INCOMPARABILIS
DN. ERNESTI COTHMANNI.

LUgete, & meritô. Quis enim lugere recusat?
quis siccis oculis funera tanta videt?
Jam veras lacrumas, jam mœstum carmen Apollo
sibilat, & Musæ tristia plectra movent.
Jam quicunque valent Grajâ Latiâque loquellâ
COTHMANNO vitæ stamina rupta dolent.
Non tantum liquidis Delphinus luget in undis,
non tantum Ismarium Daulias ales Itym:
Non tantum Halcyone luxit Ceyca peremtum,
Non tantum in vacuis flevit Hirundo jugis;
Non sic ingemuit Glaucis in fluctibus olim
pacifer æquoreas Cerylus inter aves:
Non adeò flerunt volucres ad busta volantes
Memnonis, in gelidis vallibus Eure tuis;
Quantum COTHMANNI tristissima funera lugent
Aulla, Duces, Urbes, Curia, Rostra, Scholæ:
Quin tota en plorat misero Germania fletu,
quanta sub Arctoo sidere cunque jacet:
Exstinctum illum ab utroq; mari terra Itala luget,
Gallia quodque fleat, quodque queratur habet,

Tot

Tot bona, tot laudes, tot in unum condita pectus
dona animi, uno etiam sic perijsse die.
Nimirum est operæ precium deflere ruinam,
tanti obitu nobis quæ toleranda viri.
Quod si lege aliquà licuisset Fata morari,
hic verè dignus, ne moreretur, erat,
Dignus erat Pylios qui vitâ exisset in annos,
atque etiam plures Nestoras esse super.
Non referam quibus ille fuit natalibus ortus,
non quibus enituit dotibus ingenij;
Comperta illa satis: neque tinnula verba requirunt,
quæis curæ est alijs luce præire suâ.
Adspice quæ nobis Genij monumenta reliquit
plurima, quæ nullus nescit in orbe locus:
quæ legit innumeras Germania docta per oras:
quæ legit Hesperiæ littus utrumque plagæ:
denique quæ totum legit omnis fama per orbem,
ac ubi saltim aliquod littera nomen habet.
Nil dicam, quantâ sinuosa negotia rerum
plurima tractarit dexteritate, fide.
Qualem divitibus, talem se gesit egenis,
omnibus ex animo fidus & æquus erat;
Extulit æquatam non ulla superbia mentem,
Veri perpetuò Justitiæq; tenax:
pulcra verecundos comitata modestia mores
miraclo multis, vix imitanda, fuit:
Non rigidus, non ore minax, adfabilis omni
tempore, seu juvenis, seu loquerêre senex:

publi-

publica privatis bona præposuisse solebat,
nec propriâ quâquam commoditate trahi:
Munera judicio non prætulit, omnia fecit
ut scirent omnes, & sine teste nihil:
Nulli unquam nocuit, plures adjuvit, ubique
officijs studuit demeruisse bonos,
obstrictum & cunctis se maluit esse videri,
quàm malè devinctum quemlibet esse sibi.
Undè etiam in populo VERE vox nullius ullo
tempore de factis illius ausa queri.
Mille alias alij adnumerent virtutibus istis,
me vetat ingenuus dicere plura pudor.
Hæc accepta Deo soli sed cuncta ferebat,
quæ data cognorat munera cunque sibi.
Atq; ita consuluit semper, quantum esset in ipso,
quantum etiam possent tempora dura pati.
Quid tamen hoc præstat? quid cingi talibus armis
invictos Divûm profuit ante tholos?
Dotibus à tantis cur non fatalia Parcæ
Numina crudeles abstinuere manus?
Vixisset paucos, & adhuc potuisset, in annos,
justa minus forsan nostra querela foret;
Nunc quia non licuit supersesse diutius illi,
Nil lacrumasse juvat, nulla querela valet:
Non moritur, quisquis tales post funera laudes
repperit, ista bonis vita venire solet.
Exuit ille quidem mortales corporis artus,
Induit ast vitæ gaudia vera novæ:

Hæc ubi vana hominum ludibria ridet, & istas
undantes lacrumis non amat inferias;
Quin qui sic lacrumis nimis indulgemus ineptis,
non multum à brutis turba remota sumus,
Et magis hoc ipsis pejores nomine brutis,
quod nos judicio fallimur, illa minus:
Quippe aliquo est ratio quæ judicat omnia sensu,
in nobis ratio est, hæc ratione carent.
Ac hominis veluti turbant insomnia mentem,
quæ mox adveniens discutit hora vigil:
Sic quoq; quum rabidæ terremur imagine mortis,
incautos animos somnia vana movent,
omnia quæ veniens post mortem vita revelat,
in mediâ & vivos morte fuisse docet.
Non etenim hic patria est nobis, quicunque profecti
huc ex cœlesti ducimus arce genus:
Hinc sumus, inq; istas post fata revertimur oras,
quidquid in his tenebris vivimus, exilium est.
Hæc porrò ipse dedi memori descripta papyro
Carmina, signa animi qualiacunq; mei,
non quia vel Manes his credam posse moveri,
nostra vel ætherias scandere metra domos;
verùm ut quem poteram gratus testarer honorem,
in te alijs notus noster & esset amor.
Ergo sit COTHMANNE tibi placabile cœlum,
ô anima excessu facta beata tuo!

cor-

corpus in exstructâ requiescat molliter urnâ,
donec in hoc licitum sit redijsse tibi;
donec id adventus tuba nuncia suscitet horæ,
per quam vita bonos, mors manet atque malos.

Amico suo chariß. certissimo
Chartaceum hoc statuebam monumentum
Luctu atq; desiderio plenus

JACOBUS FABRICIUS
Archiater & Professor Me-
politan.

DIgnum laude virum num vivere, Musa negabit? (ma sinet?
Dignum laude, mori, num bona Fa-
Scilicet haud morier, sed vitam extendere in ævum,
Dignum laude Virum, Musa sacrata monet.
Et circum lati volitare cacumina mundi,
Digni laude Viri nomina, Fama jubet.
Quis modò COTHMANNI fragrãtia nomina Magni,
Factaq;, perpetuâ laude vehenda neget?
Cui meliore luto finxit præcordia Titan,
Atq; Fides, Pietas, constituêre Virum.

Dexteritas Legum quẽ, & ſancti Codicis ardor
Juriſconſultum, Theiologumq́ notant.
Teſtis adeſt, (ſi cui fas eſt dubitare) libellus,
De rebus ſacris quem meditatus erat.
Inſuper & bifidi ſpacioſa Volumina Juris
Edita, candorem ſatq́ ſuperq́ probant.
Candida quæ validis præſedit gratia labris,
Conſilij quantus candor apertus erat,
Hoc Megaleſpoleως probat Illuſtriſſimus alter,
Cui præerat votis, Conſilijsq́ pijs.
Quanta Virum tenuit Pietas, animiq́ remiſſi
Dexteritas, regio hæc ritè perampla probat.
Quàm ſtrepuit doctæ per pulpita clara Rhodantæ
Gratia, quæ divi roris adinſtar erat!
Illius ô quoties pendebat ab ore diſerto
Attonitis animis candida gemma Virûm!
Pulpita prob Roſei conſcendens docta Lycæi,
Promeritis quotiens digna brabeia dedit!
Ergò, licet triſti nunc voce gemamus ademptũ,
Nomina COTHMANNI *poſt pia fata manent.*
Gloria COTHMANNI *per plurima ſecla virebit;*
Laudis odore inolens Fama perennis erit.

THEODORUS VARMEIER J.U.D.

Dum

DUm flagrat bello GERMANIA tota cruento,
Atq; , heu , crudeli ruit in sua viscera ferro ;
Dum populatur agros miles, dum mœnia sternit,
Horrendo miscens ausu quadrata rotundis :
COTHMANNUS moritur nostræ decus urbis, & orbis
Præsidium , patriæ spes, lux clarissima legum,
Justitiæ & recti vitâ æquè cultor uti ore.
Scilicet effractis legum jurisq; repaglis,
Vivere jam renuit legum jurisq; peritus.

Observantiæ condolentiæq; contestandæ ergò
mœstissimus ponebat,
FRIDERICUS Heim/
U. J. D.

ERNESTUS COTHMAN

Anagramma,

HONESTANS RECTUM.

SIc is honestavit Rectum *linguæq; stylique*
Suadelâ , Vitæ sic probitate suæ:
Ut satis haud liqueat COTHMANNUS debeat anne
Plus Themidi plus huic debeat anne Themis.

S. N.

CUm meditaretur COTHMANNI *funera*
Clejo,
Altiùs in laudes ire parata Viri
Excuſsâ manibus tabulâ, par laudibus ejus
Sola futura Themis, deſine, Phœbus ait.
Ut tamen exequias decoremus, ſufficit, illi
Diſtichon exiguis tale dediſſe metris:
COTHMANNUS moritur, tuus, ô Themis alma, Sacerdos,
Qui vetuit Leges, juraque ſancta mori.

honoris ergò L. M. Q.
ἐχεδίασε

M. Pancratius Amſelius
Roſtoch. P. L. Cæſ.
Cantor. Jacobæus.

Quæ

QUæ subita est isthæc rerum mutatio? Quidnam
Mente Jehova fovet? Sic cecidisse viros!
Auditu miserum! Vix aufugit altera & una
Hebdomas; Heu sacro vulnera facta choro!
Thejologûm Antistes quo concidit inclytus, ortus
AFFELMANNIACO stemmate: Vulnus acre!
Nunc propero sequitur gressu COTHMANNUS is alter
BALDUS, Juridico funera datq; polo.
Funera Westphaliæ; dat funera tristia Varni
Musis; Teutonico funera acerba solo.
Quo magè fama fuit celsa, hoc magè funera mœsta;
Templa suum plorent: Curia plange tuum.
Ast abeat corpus, sed scripta animæq; vigebunt
Illa solo, hæve polo, dum manet ulla dies.

Mæcenati suo lugens fundebat

JOHANNES Rörentorff/
Lemgoviâ Westph.

ERgone perpetuò tot fletibus addere fletus
Semper erit nobis proprium, semperq; recurret
In luctu luctus, nec, cum mœrentia squallent
Corda dolore, novi deerit nova causa doloris!

Vix

Vix tum compositum corpus partesq; relictas
AFFELMANNEtuas ab ægri pectore toto
Extulimus, vix tum complevimus aëra questu,
Cum subitò mors plura parat, cum pallida cogit
Ire iterum in lacrymas, iterum ingeminare querellam,
Hei! COTHMANNIACOS CINERES, hei! flebile bustum,
Inspectare jubens, & raptos plangere vultus.
O dolor! ô planctus! ô lamentabile fatum!
Quæ, Superi, quæ tanta animo inclementia sedit?
Aut quænam invidia est? unâ consumere plagâ
Curam omnem, atq; omnes unâ damnare ruinâ!
Certè equidem non sunt privati hoc funere questus!
Publica cura perit! mœrentis PRINCIPIS Aula,
Funestata nimis, miserando vulnere quassa,
Nostra Schola, & totus plangit quin insuper orbis:
Orbis Doctorem, Jubar Aula, Academia Patrem.
Tuq; ô imprimis lacrumarum hæc flumine defle
Infelix PATRIA & non uno perdita casu,
LEMGOVIUM. Nempe ah abijt decus unicum & unum,
Quo cunctas inter Nato ibas æmula gentes
Nempe abijt, nostrasq; orbavit lumine terras,
Nilq; sui præter miserum MEMINISSE reliquit:
I Patria; & fata hæc lacrymarum flumine defle.
Quid tamen hoc desiderium, quid vana cupido
Et toties auditum, Eheu, lamentaq; prosunt?
Non lacrymæ, non ulla potest revocare querella.

Extin.

Extinctos: Superanda omnis fortuna ferendo est.
Quin nunc ille obitu vivit, temnitq; relicta.
Miraturq; novum mundum novus incola, dum nos
Felices manes magnâ ter voce vocamus,
Perpetuùsq; adeò lacrymis, semperq; dolore
Vexamur, donec similis nos hora docebit,
Parq; dies fatale expensum reddere calo.

Anagram.

ERNESTUS COTHMANUS JURISCONSULTUS.

(s in c converso)

SOL JURIS MORTUUS: CUNCTA SENESCUNT.

MORTUUS est JURIS SOL: Hei! sic CUNCTA SENESCUNT,
Nec stabile in toto permanet orbe decus.

Præceptori suo Magnif. Desideratiß.
debitæ observantiæ ergo inter suspiria
conjiciebat & faciebat

BERNHARDUS Lüdekingk
Lemgoviâ-Westph.

SObria quos habitat ratio, properanter adeste,
Cernite, vis mortis quàm rabiosa siet.

Cernite, quàm triſtis generis fortuna ſit hujus;
Spes hominum vana eſt vanaq; conſilia.
Quem, rogo, non movit verè ſpectabile corpus?
Quis non ingenium ſæpè ſtupebat ovans?
Lux erat inſignis Themidis, fax flammea, ſplendor
Egregius ſobolis, Weſtphala terra tuæ.
Sæpe triumphantem te tanto lumine quondam
Vidimus, ô Henetùm nobilis aula ſoli!
Heu! tantam lucem mortis rapuêre profundæ
Umbræ; fax abijt tanta decuſq; nitens.
At tua tela quidem tanto potuêre nocere,
Heroi, mors: heu, corpora ſtrata jacent!
Laus tamen illius tibi non ſuccumbet, ad aſtra
Surget, donec erunt templa beata poli.
Tu bone Chriſte fave nobis, tu ſuſcipe turbam
Paſſam vulnus atrox hoc moriente viro.

Condolens cognato ſuo obſervantiſſimo
dabit
HENRICUS PLETTE
Lemgovienſis.

Eſ. c. 3. v. 13.

QUis contra eſt? Genitus Judex en Jova malignæ
Advenit: *Et nobis inſtinctu ſpiritus alta*
Voce refert Vates. Qui ſic? Num ſigna pateſcunt?
Eheu! quem latitat grandem qui cuncta ruinam
Inclament cœli moles, Terra, invina turba,

Aſt fundunt plures lacrymas magè triſtia fata,
Fata ea Vate ſacro prædicta jubente Jehovâ;
Nempe virûm virtus cedet, flos atq; Potentum: v. 2. 3.
Tolletur judex, vateſq; ſeneſq; ſagaces:
(Scilicet hæc hominum faciunt prædicere Vatem
Crimina) Judicij certiſſima ſigna futuri.
Atq; ea nunc præſto. Neſcis? Vix aufugit unus
Menſis, quo cecidit Vates, *quem terra colebat*
Chriſticolûm: catuſq; ſacri plus firma columna:
AFFELMANNUS erat: Proh Mors quam plena querelis!
Ilicet atra dies ſurgit, quâ tollitur, Eheu!
Judicij præſes juſtus Seniorq; ſagacis
Ingenij: *Heu populo cui talia Jova minatur.*
Is vir COTHMANNUS, quem Teutona rura ſtupebant;
Quem Mecklenburgum plorat ſibi lumen ademptum
Conſilijs; ſobolem quem plangit Weſtphala terra
Ereptum; Varni quem lugent jura columnam.
Hic jacet! Heu lacrymis quis temperet? Ora madeſcant
Cui non atq; fluant? Abit irreparabile lumen.
Ille Polo fruitur. Lector *tu* ſigna parati
Judicij expendas, *veniet, ti proſpice,* Judex.

Ad συμπαθείαν animi conteſtandam
faciebat
CONRADUS JOACHIMUS Drepper
Lemgovia-Weſtph.

ERNESTUS COTHMAN
J. D.
anagramma.
DUM, AH! TRISTE, NOCENS;

HEu! quid agam, dubito, nequeo compescere linguam,
Nec tamen ore finit fundere multa labor.
Quantos percipio tacito sub pectore luctus,
Cogito cum Rabiem, mors truculenta, tuam!
DUM feris ense viros, patulus queis nititur orbis
AH! vulnus nimium TRISTE NOCENSq; facis
Spargere quid pergam lachrymas? cum mittis ad umbras
Splendentes tanto laudis honore viros;
Cui tua falx parcet? dum tantis tanta minaris
Abjectis quis te parcere posse putat?

Mœstus fundebat cognato suo
desideratissimo
HENRICUS Flörcke
Lemgovia Westph.

E*Vigiles, tempus præstò est, studiosa juventus,*
Lumina securus nec premat usq; sopor.
Josua terreno meditans discedere cœtu,
Ecce viam terræ, clamitat, ingredior.

Adver-

Advertas animum, mihi semita mortis amaræ
Conculcanda venit, quâ vehar ad patriam.
Nec mihi frangendi leges vis, jura potestas,
Fœdera nec valeo solvere justa Dei.
Terminus è cœlo, cunctis præfixus ad instat
Auribus intotuit vox veneranda meis,
Completus mensis numerus, decreta Jehovæ
Consilio vitæ meta peracta brevis.
Non mihi rima datur scopulos evadere mortis,
Nec vivens, vates dixit, abire potest
Quid gemitus igitur, mœsto quid pectore fletus
Tollitis? incipio vivere non pereo.
Ergo vale dilecta mihi soboles & marita,
Dum vixi, vitam mors morientis habet.
Promotus divam cœlestis doctor ad aulam,
Principis, expectant gaudia mille virum.

Condolentiæ ergo apponeb.
MARTINUS Höpingk
Lemg. Westph.

QUò genus humanum, morte cruentâ
Accelerante citò, quæso manebit?
Quæ loca tuta petet, quæque videbit?

Nunc equidem penitus, quò remanebit
nil tutum in toto permanet orbe:
Nam Lethum totum permeat orbem,
Atque secat sævâ singula falce;
Nil est tâm Herculeum, Samsoniumque
Lethum quod nequeat, perdere telis
morbiferis subito, tùm penetrare.
Cornibus haud potuit, Taurus agrestis
prælia sæva minans pellere nigram,
de pullis mortem, nec Leo torvus
Fulmineusque suos nec Lea valdè
immansueta suas, ore frementes,
ungue ac terribili, morte feroci
adproperante potest rite tueri.
Non mortem removet dextera fortis
non illam reprimit fervida virtus
non pietatis Amor, non quoque cultus
sedulus atque pius Relligionis.
Non parcit juveni mors truculenta,
atque seni tremulo parcere nescit:
Nil sacras Artes, nilque libellos
doctos, nilque novem Numina nostra
clara Deas claras mors atra curat.
Denique nemo potest flectere Lethum,
Nec lethi effugere tela cruenta;
Coguntur siquidem, jugiter omnes,
(Quotquot nunc vivunt) dives inopsque,
Impius atque pius, tum quoque jure

doctus

doctus & indoctus morte perire.
Quod simul expertus vir modò clarus
Doctor COTHMANNUS, qui quoque surdâ
atrâ ac Luctificâ morte peremptus.
Si vacat huc propera Phœbe celebris
Pieridumque pater plange & acerbe;
dum canimus clari tumq; celebris
COTHMANNI exequias jure dolore, &
Mœsticiâ plenas atque refertas;
Si vacat huc propera tuq; sororum
Calliopœa novem concomitante
Turbâ bellarum, plange & acerbè,
solve rogis summis debita justa;
dum canimus clari tumq; celebris
COTHMANNI exequias jure dolore &
tristitiâ plenas atque refertas.
Plangite castalides (si vacat) atque
dilacerate comas, tumque sacrate
Phœbe modos querulos concine quæso;
dum canimus clari tumque celebris
COTHMANNI exequias jure molestas.
Hic quia seu spectes candida corda,
seu mores bellos Auricomosque
seu clarumque sagax ingeniumque,
Ante alios meritò nomine claros
dignus erat vitâ Nestoris amplâ.
Non hunc Ambitio cæca & inanis
possedit, nec Amor turpis habendi

ullus

ullus vexavit, nec fuit unquam
mens ejus technis apta dolosis:
osor erat fraudis Grandiloquique
contemptor fastus; tum quoque summa
simplicitatis amans, ô decus ingens.
Hunc Amor assiduus Relligionis
torquebat puræ, tùm pietatis,
angebat veræ strenua cura,
Templa sacrata petens vota precesque
fundebat Domino cunctipotenti,
jura dabat populo Rostochiano
Ac simul externo non sine laude:
Undè etiam scandit culmina cœli;
Astrigeri subitò tumque beati.
Hinc meritò clari tumque celebris
COTHMANNI canimus jure refertas
lætitiâ exequias, ô decus ingens!
Hinc quoque Pierides nunc gemebundos
sistite vos fletus, tum quoque mœstos
sistito Phœbe modos; hic quia vivit;
Insuperâ Domini sede beatus.

adponebat mœstus

JACOBUS Newhauwer *Lemgovienſis*
S. S. Theol. ſtud.

EHeu quid referam! nihil est nisi multa querela
Et lachrymæ, & gemitus tristis in urbe sonat.

Ille

Ille fuit quondam, qui multo clarus honore
Consilioq; potens, concidit ante diem.
Vincere quem potuit capere & sapientia nulla,
ERNESTUM COTHMAN, nunc capit urna brevis
Nunc ubi dic virtus, ubi nunc prudentia diva,
Et juris, toto quod micat orbe, decus
Namq; AFFELMANNUM gressu nimis ipse fugaci
Insequitur, dolor est hosce perire viros.
Tristetur merito nunc nostra Academia LUMEN
Tristetur merito Westphala terra virum.
Siste Deus petimus, tales auferre, benigne,
Atq; hos, qui restant fac superesse diu.

Syncere condolentiæ contestandæ causâ apponebat

ALBERTUS THEODORUS TOPP. Lemg. Westph.

ANte dies paucos vidi duo lumina magna,
Quæ subitò rapuit mors truculēta nimis.
AFFELMANNUS obit primum, quem rite secutus
COTHMANNUS noster: Lumina Westphaliæ
Lumina, qui vivi nostriq; fuere Lycæi
Hos subitò rapuit mors truculenta nimis

Plangito Meckelburg *tu plangito Westphala terra*
Plangito Susatum, plangito Lemgovia
COTHMANNORUM *plange tribus, tua gloria faxq;*
Et Senior nostri Stemmatis heu perijt!
Sol legum cecidit, cecidit nunc Papinianus
Alter, qui verè dicitur, ah gemitus!
Hunc igitur luget Germanus & Italus omnis
Hunc luget Gallus Justitiæ Vigilem
Rostochium hunc luget, lugetq; Academia nostra
Cui fuit hic columen, gloria faxq; decus.

Observantiæ summæ condolentiæ attestandæ ergò Dn. Agnato ac Mæcenati suo maximo lachrymabundus apponebat

JOHANNES COTHMAN
Lemgoviensis.

CUm nuper placidam carpebant membra quietem,
Tempore quo nigros Luna regebat equos:
Luna ea quæ quartum reliquas post ordine gressum
Servat, & Aprilis nomine dicta fuit.
Horrenda in somnis mihi visa & tristis imago,
Ingentem pugnam cœde rubente ferens.

Pro-

Prorumpit celeri, furijs fors missus ab Orco,
Vir gressu, sternens cuncta furente manu:
Falce armatus erat, nigris adoperta tenebris
Frons, oculi ardentes, ore venena vomens.
Hic postquàm immitti perruperat omnia falce,
Auribus obstructis obvia quæq; metens.
Hem heu fortè Virum, famâ super æthera notum,
Artes cui dederat docta Minerva suas,
Invenit, & solito mittit sua fulmina morsu,
Membraq; falce secans funera sæva parat.
Extemplò exoritur fremitu perterrita turba,
Infandæ cœdis, funera facta dolens:
Tu quis es, exclamans, an parcere nescius ulli
Prosternens cunctos? nil retrahitnè manum,
An nescis hujus quanta excellentia, quanta
Virtus, quamq; patent lausq; decusq; Viri?
Non, ait, huic nostræ sunt cuncta obnoxia falci
Jure pari, expertem nec dabis orbe Virum,
Hunc modò, mox alios, Codrum Cræsumq; nec unquã
Rex Princepsq; fuit tutus, adinsto, neco.
Protenus adductis Viduâ cum prole Maritâ
Prosapiâq;, Viri funera mœsta patent:
Prima columna domus jacet heu! fit clamor ad alta,
Funereo quæstu, tectaq; quassa crepant,
Omnia dumq; sonant plangentum impleta querelis
Deturbor somnis, membra soluta jacent.
Corripio è stratis corpus, caput erigo visum,
Quid mihi visa velint, sydera triste dabant.

Ecce velut celeri volitans it fama per Urbem,
Pennâ, & COTHMANNI trista fata refert
ERNESTI MAGNI mœstissima funera, proh proh!
Quem MORS immiti falce secarat atrox!
Hem quid inaudio! proh quid inaudio! sortis in ille
Justitiæ Victor? Victus is ille jacet?
Qui toties palmam tulerat, tot stragibus hostes
Justitiæ infensos straverat, ille jacet?
O MORS quanta tui est, quanta inclementia regni!
Plangite terra, homines, Curia, plange domus!
Plangite Varniades vestræ (eheu!) summa columna,
Nunc cecidit Musæ, juridicumq; decus!
Mecklenburgiacum plangat per nobile germen,
Cujus consilijs prima corona perit.
Tu quoq; Westphalia heu surreptum plange nepotem,
Aufugit hem famæ gloria magna tuæ!
Induæ tristitiæ pallam tu Teutona tellus
Occidit ingenium quo tua jura micant!
Sed medijs veniens pater astat Neccarus undis
Tristia qui fluidis ora rigarat aquis:
Sistite, ait, planctus, hic vester ad astra meavit
His ex ærumnis, regna beata tenens.

Gemebundus approperabat

JOHANNES Drepper
Lemg. Westph.

OSpes fallaces hominum: fallacia Vota!
Sæpè repercusit sperantem, ac alma voventem
Exitus, & votis contraria facta rependit,
Sic, ubi non pridem tristissima funera planxi
Magni AFFELMANNI, nulli Virtute secundi;
WESTPHALICA de gente Deum *duo Lumina* clara hinc
Avulsisse nimis fatis properantibus, eheu!
Luctificâ, in medijs lacrymis, tunc voce gemebam;
Et quæ restarent, tali de gente, Sophorum
Lumina bina dein radijs fulgentibus ornet
Alma Trias longùm, devotâ mente precabar.
O spes fallaces: fallacia vota precantis!
Scilicet & Themidos *decus irreparabile* sanctæ,
Pegasidumq; *facem*, rapidæ caligine mortis
Obductam, clarij, proh! pulpita docta Roseti
Et strepitu crepituq; dolent. Nam cernimus, ah ah,
Magnifici properata Viri, de gente fideli,
Funera COTHMANNI, Consulti Juris, & æqui,
Theiologiq; sacri: cujus dependit ab omni
Consilio, verboq;, potens qui sceptra gubernat,
Is Megalespoleωs Dux Junior, Inclytus, Heros:
Quo præeunte Viro, tenuitq; Rhodanta colorem
Hactenùs, amissam nunc lugens mœsta figuram.
O quanta satiùs foret, hunc ad Nestoris usq;

Vivere ſecla Virum: Boreæq; avertere nimbos
A Duce præcelſo, fecesq; à pube ſacratâ:
Ut validus voluit, ſolitusq; repellere vultu
Intrepido alveolis, dextro & conamine, fucos.
Ergò orbata ſuo Themis, & Roſa docta patrono,
Illuſtrisq; Ducis præfulgens aula dolebit;
Nec non WESTPHALICAM gentem dolor occupat omnem.
Cujus grata Viri, latum ſpaciata per orbem,
Fama bonis ſat nota viris, moritura nec unquam,
Ad Gallos, Italos, ſimul atq; Britannica regna
Excurrit, nomenq; pium, poſt fata, manebit.

JACOBUS VARMEIER
Oſnabruga Weſtph. S S. L L. Stud.

MI Deus irarum clementer pellito fluctus,
Nec ſicut immanem meritus ſum, infligito pœnam.
Hos dudum quibus ortus eram genitoribus Ebeu!
Præmiſi, dederas alios, ſupplere parentum.
Partes qui poſſent, affectu animoq; ſubibant.
Phoſphorus bos inter ſtellis ceu promicat ortus
Hic erat ERNESTUS COTHMAN, *qui ſanguine junctus,*

Si

Si pervixisset lucem intraxisset apertam,
Gesserit insomnem, quantam pro sanguine curã.
Sed cadit! incurrens non evitabile fatum.
Tu pater, orborum curam qui suscipis, ergò
Suscipias rogito, gemitus de pectore ductos.
Clarum, jam luget sublatum morte, Rosetum,
Substituas alium, proceres reliquosq; Lycæi
Serves, tum toto solvemus pectore laudes.

Mœstus Agnato suo dilectissimo beneq; de se
merito, ac promotori, dum vivebat,
suspiciendo
F.
JOHANNES COTHMAN
S. S. Theol. Stud.

HActenàs in roseo quis nos vixisse negabit
Horro? sed paucas jam tenet ille rosas.
Bruma gelu candens, ah, discessura peremit
SACRAM, JURIDICAM sævus Aprilis habet.
Nobis quid linques Mors si sic ordine perges?
Non TUA pro Majo Medice tuta stabit:
Atque magis terror, quam spes permagna manebit
Philosophis nostris: Vertat Jova bonus.

Summæ condolentiæ ergò faciebam
JOHAN Godfrid Grimm
Susat. Westfalus.

Tundi-

TUndite Pierides, castissima turba sorores
Pectora cum lachrimis flebilibusq; modis:
Tuq; age lugubres Academia solve capillos
Quæ moveat luctus, est pia causa, tuos.
Conditur seu vestrum columen, cui persimile ætas
Nulla aliquando tulit, nulla aliquando feret.
Nomine COTHMANNUS toti notissimus orbi
Religione sua, dexteritate suâ.
Antistes Themidos, lumen venerabile legum,
Clara lucerna fori, musici Apollo chori:
Istum inquam à Nobis, dolor, ó dolor! invida Fati
Vis in communem cogit abire locum.
Vivere quo poteras vivente simul, simul illo
Vixisti, postquam hoc vivere deseruit.
O fatum infelix, ô non jam sidera, non jam
Aut cœlum, aut si quid cœlitus esse potest!
Nigra aies, quæ sæva diem, lucemq; retraxit,
Magnorum ut cederes luxq; decusq; Ducũ

Ast ma didis lachrymis finem statuamus oportet,
Ut decet in cunctis rebus adesse modum.
Ergo perpetuum lachrymarum hoc esto mearum
Prosequor ex tristi funera mente quibus.
HIC SITUS EST QUI NEC VIXIT, NEC MORTUUS OLIM EST,
NAM MORS VIVA ILLI MORTUA VITA FUIT.

Inter gemitus & lacrymas affini suo honorando
f.
ALBERTUS Nordan.

VIta quid est homiuis? Rosa pulchra pulchra Roseti,
Surgenti surgens, sole cadente cadens.
Lætior antè *rosas* nostro tulit aura ROSETO,
Nunc tollit nobis ocyor aura Rosas.
AFFELMANNUS eras *rosa* nostri pulchra *Roseti*
Nunc jacet in tumulo, flos, odor omnis abest.
Quin COTHMANNUS erat ROSA FRAGRANTISSIMA, nostrum,
Implebat suavi floris odore solum.
Nunc perit, ac implet mœrore, dolore *Rosetum*,
Arescunt, languent, mortua membra jacent.

O ſuaves flores, quales neq; candidiores
Terra tulit, quales nec tibi terra feret!
O moreale genus malè tuum, triſte, caducum,
Gaudia, nunc votum, nunc dolor, ira, metus!
Plangite, Varniades Muſæ lugete, calentes
Veſtris hos cineres ſpargite lacrymulis.
Fundite fontigenæ carmen funebre Camænæ:
Lugubres cantus præcipe Melpomene.
Ecce ſoluta *roſas* alijs fert terra *roſetis*
Sed noſtrum privat terra ſoluta ROSIS.
Heu fortuna! fuit quis te crudelior in nos?
Semper ut humanis ludere rebus aves.
Heû mortem indomitam! numquid mors eſſe nequibas,
Hîc quoq; ſævitiæ nî documenta dares?
Vivere dignus erat COTHMANNUS flore ſenili
Doctrinæ noſtrum flore & odore ſuæ.
Interrupta fides, in vero ſimplice candor,
Quem pietas quæret, repperietvè parem?
Flebilis heû noſtro ſubitò cadit ille ROSETO
Flebilior domui flos cadit ille ſuæ
Attamen eſto modus: VICTRIX PATIENTIA *durum*,
Quod mutare nefas, ſæpe levare ſolet.
Quam noſtro inſevit, quam fovit JOVA ROSETO,
Hanc tollit, repetit, carpit JOVA ROSAM.
Haut domat idomitam mortem flos corporis ullus,
Haut vigor, haut virtus, haut pietatis honos.

Quos

Quos florere vides flores in solis aprico,
Improvisa rapit, mors sicilice metit.
Mista senum ac juvenum densantur funera, tellus
Doctis, indoctis æqua recluſa patet.
Nam telluris herum statuit natura nec illum.
Nec me: cedere cras jusseris: ito. Quid hoc?
Ire tibi restat, quò devenère parentes;
Hîc non hospitium, mansio nulla datur.
Cœlum animæ patria est: Hùc, hûc properemus ad almos
Elysij campos: Hîc paradisus erit.
Hîc ver perpetuum, quia lauri more Beati
Perpetuô florent flore, vigore vigent.
Lumine vivifico *Titan purissimus ille*
Hîc justos recreat vivificatq; suos.
Ergo felicem, te nos, COTHMANNE, beatum.
Dicimus, optatâ sede potiris eâ.
Ex valle hâc miserâ lætus translatus in hortum.
Ceu laurus flores, nunc rosa pulchra viges.
Gratulor hinc animæ, fortunatæq; favillæ
Has spargam violas, lacrymulasq; dabo.

debita condolentiæ Ergo
fundeb.

TOBIAS CONTZIUS
Ascanius.

QUò quò turba ruit? quisnam ferit aëra clāgor
Quis novus hac nostra surgit in urbe metus? (magni
Plangentum turba est, hem, heu! Flet funera
COTHMANNI ERNESTI, pro dolor, atq; dolor!
COTHMANNI illius, celebrat quem fama per orbē,
Cujus doctrinâ Teutonis ora tument!
Justitiæ istius venerandi præsidis, almis
Consilijs vocitant quem sacra jura suum:
Is nunc occubuit! Mors ô Mors invida nostris
Dira malis! tanti non miserêre viri?
Deplora sortem, plora ô Germana Juventus
Qui tuus in vivis funere Doctor abest:
Plangito Rostochium, surreptum plange Coronā,
Qui dabat Athenas Varniades cecidit,
Plange vices, nuper deperdita gloria prima est
Theologi, en sequitur Juridiciq; chori.
Tuq; Megapoleos domus inclyta fundito questus
Consilijs perijt fida columna tuis.
Westphala terra tuum sobolem lugeto, perennis
Gloria erat tales progenerare Viros.

Sed

Sed sibi quid planctus? nihil, heu nihil: ille receptus
Cælestem in patriam perfruiturq́, polo.
Corpus init cineres, at fama & scripta manebũt
Extremis nunquam sub moritura rogis.

Condolentiæ ergo apponebet gemebundus
HENRICUS Deppen
Sommers. Westph.

HAud frustrà Veteres oculis ac auribus orbam
Mortem pictores effigiare solent,
Nimirum cunctis æquo minitatur hiatu,
Cunctos parcendi nescia falce metit.
Cum docto indoctum tollit, cum paupere Regem,
Cum senibus pueros, cum pueriscq; senes,
Interea nullas hominum lachrymasq; precesq́;
Respicit aut quo quis polluat imbre genas.
Usq; adeò surdas infelix obserat aures.
Usq; adeò pingi lumine cassa potest.
Quid te igitur tanto conjunx mœstissima luctu
Angis & immodico flumine labra rigas?
Eheu grande quidem scelus est & flebile, tantum
Quod tibi, quod mundo mors rapit atra virum.
Eheu dira dies nigroq́; notanda lapillo, est
Qua cecidit studijs tanta columna meis.

Aſt age ſi monitis opus eſt, & parce dolori,
Et cæcæ & ſurdæ conſule jura necis.
Sis memor eſſe diem, quo vos qui cuncta gubernat
Junxerit, interea molliter oſſa cubent.

Inter lachrymas & ſuſpiria
Patrono ſuo deſideratiſsimo
poncebat
S. RHODIUS Guſtrov. S.S.Th. Stud.

QUos oculos, & COTHMANNI quem frontis honorem
Vidimus eximij vividaquè ora Viri:
Non oculos, frontemq; hominis, non vidimus ora,
Ora, oculos, frontem vivimus, apta Deo.
Non ſe mortali facie prodebat, at omnis
Quantus erat, rari numinis inſtar erat.
Scilicet, hi fuerunt oculi, quibus omnia vidit
Juſtinianéis prodita jura libris.
Hæc frons illa fuit, qua mentem geſſit, & imi
Pectoris occulto ſenſa repoſta ſinu.
Hoc fuit os, in quo ſibi fixerat aurea ſedem
EVNOMIE, & cælos nunc lacrumans ſubijt.
Hoc os, frons illa, iſti oculi, COTHMANNE, fuerunt,
Quid loquar, aut ſperem? devoveam, aut voveã?

De Eodem.

CONſilijs animare potens, PRUDENTIA LEGUM,
Dia humana ſuis, publica priva ſuis.

Siſtere

Sistere si posset properantia fata Dearum,
Annosumq; senem fingere sesquisenem:
Tardior ille dies nobisq; incognitus esset,
Qui TE de mundo vidit ad astra rapi.
Nec TE fleremus bibuli hæc ad littora Balthes,
Neve uno tecum clausa foret tumulo
Consilijs animare potens, PRUDENTIA LEGUM,
Dia humana suis, publica priva suis.

JOHANNES WOLPHIUS Lubecensis faciebat Rostochi XVII. April. anno Christiano ∞ Io CXXIIII.

AFFELMANNUM dederas unum Deus optime nobis,
Insignem doctâ relligione virum,
Mystica salvifici qui aperiret dogmata Verbi
Instrueretq; animos vi feriente rudes;
Illum seu vis illum enthea doctos
Fundere vocali jusserat ore sonos,
Nullus erat melior: promptus victricibus armis;
De grege Christicolûm desijcere usq; lupos.
O nimium felix, hoc præceptore fuisset
Dijs operata cohors; si foret usa diu!
Sed tibi vix actis ævi melioribus annis,
Præcipitant miseram fata severa necem.

Flo-

Florentemq; ipsâ messem populantur in herbâ
Sic brevis heu quantum! subruit hora decus;
Ergô etiam COTHMAN nobis te sustulit illa,
Jungere mors gaudens funera funeribus?
Heu fama infelix, Varniæ quæ tristia narras?
Teutoniæ lumen vah COTHMANNE jaces?
Illi hominumq; Deum rari COTHMANNUS amores,
Ah fusi immeritæ succubuere neci.
Plangite Varniades Musæ, lugubria mœstis
Dicite verba modis; Plangite Varniades
Juris Atlas cecidit, recti tutamen & æqui
Concidit, infandum! Plangite Varniades.
Maximus ingenio nostris succumbit in arvis,
Occidit heu nostræ laus columenq; Scholæ!
Esse quid hoc dicam: sic nos fatalia stipant
Funera, nec flagris est medicina Deus!
Scilicet iratus nostro meditare Lyceo
Plagasq; eximios eximis inde viros?
Fallor ego; an gravior pœna est metuenda furoris?
Fallor; an in portu naufraga turba sumus?
Est pietatis opus tanta indoluisse ruinæ,
Credite, quæ seipsâ tempore major erit.
Non Aganippeam qui funderet Hippocrenem
Sat lacrumis dignas ille litabit aquas.
Sed quia nec lacrumis tres exorare sorores,
Nec datur Elysium flectere, voce Deum;
Membra COTHMANNI merito condamus honore,
Lege sed & noster non sine luctus eat;

Quin

Quin potius debitis decoremus laudibus urnam,
Carminaq; hæc referat, qui tegit ossa lapis.

COTHMANNI *hâcce jacet funus lacrymabile tumbâ,*
Mens fruitur cœlo; fama sed orbe viget.

JOHAN: WOLLINUS
Welson.

ERNESTUS COTHMAN JURIS Utriusq; Doctor, Cancellarius, Professor.

Per Anagrammatisinum inclusum hexametro & hemistichio.

Nec nunc est curæ sors, si mors horrida tollo.
Quare? tu vis, Fert pius.

HEu! non vanus eras, cum singula vana vocabas,
Quæ pater Heliadum flammeus igne fovet.
Proh dolor! en illud perdocti sorte fatemur
Nostrâ, spem nostram volvere mente piget.
Quem, rogo, mundus habet, qui non speraverit annos
Nestoreos, istum vivere posse virum?

Spes ea vana fuit: Quid abest quin hæreatore
Vox mea? sic doleo, spe cecidisse meâ.
Qua Deus hoc dederat miras sub corpore dotes,
Ah, vanâ quoties volvere mente juvat!
Seu videas animum, seu lumine dona peragres
Corporis, excellens undiq; splendor erit.
Quàm themis ornârat mentem! quot dotibus almis
Imbuerat! quis erat cultior ullus homo?
Illius usa viri linguâ responsa Themista
Litibus in dubijs reddere visa fuit.
Hunc basin aula suam dixit, cathedraq; Roseti
Non dubitaverunt hunc decus esse suum.
Quàm truxes! quàm luce cares, mors! cæca nequisti
Divinæ tantas cernere mentis opes.
Sed tibi nec curæ sors est, *trux omnia tollis,*
Cum laceris angis Regia tecta casis.
Quare *sic sævit lethum? cur spicula mittit*
Diva furens! tu vis, *qui regis astra, pater.*
Tu properare jubes mortem, post funera lauta
Præmia fert *populus te tribuente* pius.
Nec nunc est curæ fors, sic mors horrida tollo
Te mandante (nimis tristia verba!) fremit.
Quare (*forsan ais?*) *patitur succumbere tanto*
Mœrori turbam, quæ sacra jussa colit?
Tu vis, *nostra salus, fas est obsistere nunquam,*
Prodita sunt nulli, quæ meditare, Deus.

Tu vis *sic hominem deponere tædia vitæ*,
Fert *tamen in cælis pulcra brabeia* pius.
Quare? tu vis. Fert pius *ampla brabeia triumphans*,
Affligit quem mors, hæc duo sæpe notæ.
Mors tua, vir memorande, facit miserabile vulnus,
Rex voluit rutili nos ita flere poli.
Fers pius, *ô Themidos decor, unice splendor avorum?*
Præmia, quæ nullo sunt peritura die.

Χρονόστιχον.

TRes q; decemque dies aberant crudelis Aprilis,
Cum sub corde meo vulnera cruda fero.
HeV! LVX CLara DICes, artIs DeCor
ILLe receSSIt
Hoc Spoliata viro, tu Themis alma dole.

Luctus summi, ex obitu sui Cognati observandiss. Mecænatis incomparabilis nati contestandi ergò hos gemitus apposuit

DAVID PESTL.
Mindâ Westph.

HEu COTHMANNUS obit, famâ ſuper æthera notus,
Quem deflet princeps, deflent Academica turba,
Filius, atq; gener; deflet mœſtiſsima conjunx,
Deflendus meritò vir Conſultiſsimus æquî,
Cui gemini perſpecta fuêre volumina juris.
Fas tamen eſt revocare animos, mœſtumq; timorem
Mittere; nam cœli Dominus, cui ſumma poteſtas,
Quod mandat fieriq; jubet, tolerare neceſſe eſt.

Ulrich Friedrich von Bülow.

COTHMANNUS cecidit tetrâ heu cuſpide mortis
Egregius legum vertex & Juris aſylum,
Cujus in ambiguis nunquam fallentia rebus
Sæpius externi proceres conſulta probarunt.
Omnia nunc igitur reſonent plangoribus ora,
Et plorent pariter juvenes, vultusq; ſeniles
Ex oculis fundant guttas, fontesq; perennes.
Namq; ipſo exſtincto exſtinctum Jus omne videtur,
Ni Deus adfuerit nobis, talesq; viciſſim
Reddat COTHMANNOS, æqui juſtiq; tenaces.

Adam Diedrich von Bülow.

O gravis! ô inſperari triſtiſima luctus
Fama! quid audimus? quid Libitina facit!
COTHMANNUS noſtri columen præluſtre Lycæi,
Eunomiæ, & Themidos Myſta Dicæq; fuit.
Muſarum lumen, Clarij primaria Phœbi
Gloria, Varniacæ pulchra corona Roſæ,
Fundebat radios, totum illuxitq; Roſetum,
Et multum hic fulgor lucis ubiq; dabat.
Nunc ſine mente jacet, gelidâq; reconditus urnâ,
Voce carens inter corpora muta ſilet.
O hominum fragilis, ſomnoq; ſimillima vitæ
Conditio! ô fugiens pulvis & umbra levis!
Umbra ſumus, vitro ſimiles, auræq; fugaci;
Mors, dum nos petimus ſumma, ſub ima trahit.
Unus poſt alium, haud caſu tamen, avolat: ipſo
Summa DEO nobis hora jubente venit.
Felix in Chriſto qui claudit fata ſuprema,
Chriſtus ubi eſt, illo mors nequit eſſe loco.

PHILIPPUS JACOBUS FABRICIUS.

O quam labuntur celeri mortalia curſu!
O quam vita brevis! floret ceu gramen in agris:

Atq; rosæ florent, valuis cum ludit olympi
Aurora, & pluvijs reficit sese herba lagenis:
Quæ si Ryphæo Boreas dimissus ab axe
Concutiat, moritur; nec gramen, nec rosa, nec nos
Linquimus in terris nostræ vestigia pompæ.
Sed virtus solum post fata novissima durat,
Et promissa capit melioris munera vitæ.
Quam dum virtutem sequeris COTHMANNE *celebris,*
Assiduâq; manu sinuosa volumina juris
Voluis, & ingenio, doctrinâ, & munere linguæ
Exponis gemino sacras in codice leges,
Occidis heu subito, tenuesq; recedis in auras,
Et colis Elysios campos, & amæna piorum
Concilia, ac cœtus, cœli jam sede receptus.
Fama superstes erit, dum voluent sydera cœlum,
Donec erunt homines vivēt monumenta laborū.

ADOLPHUS JOHANNES FABRICIUS.

SIcne Dijs charos summo in molimine rerum
Antexspectatùm trux Libitina neçat?
Nec tetricum cohibere valet Themis ipsa furorem,
Quiq; audit Clarij fautor & autor agri.

Quid

Quid juvit noctu atq; die impallescere libris,
Proluere ac sacris largiter ora vadis,
Si ruat in nullum gressu mage præpete Morta_,
Quam corpus factum de potiore luto?
Quid juvit famâ super astrata arva locari,
Cunctorum esse hominum delicium atq; Deùm?
Nempè jaces COTHMANNE, jaces virtutis amussis,
COTHMANNE Ardalidũ stella, Themistos honos.
O Mortem infestam! ô Sortis glaciale cor! atri
O nimium cœli signa inamabilia_!
Eheu quod nullis radix generetur in agris,
Tollere quæ mortis dira venena queat.
Nasci etenim atq; mori humanum est. Humana feramus
Non homo, qui Lethi frangere jura potest.
Mortuus est Chiron, Melampus mortuus, atq;
Hippolyti per quem præbita cura cruci.
Frustra ideò indignor, toties injustaq; fata_
Dico; hora hæc nasci nos cupit, illa mori.
Tu vero Aonidum & Charitum, grexq; omnis Amorũ
Tange sepulchrales, tange repente fores.
Et bustum violis vesti, myrthoq;, cupressoq;,
Assyrio ac tellus unguine odora fluat:
Atq; ita præteriens oculis spectabit obortis
Cernuus, in modicâ quod tumulatur humo.
Clamabitq; altum, saxis inscribet & ipsis,
Hic jacet orbis honos, hic jacet orbis amor.

HENRICUS FABRICIUS.

Præ-

PRæses magne Dices, & Cancellarie magne,
Te, Rectore, Libro Cltio notata mea,
Inq; coöptata est numerumq; gregemq; Cohortis
Pieriæ. Quare jam tibi grata venit,
Ut sibi non desis, orans, Anagramma serenâ,
Quodq; dat incompto pectine, fronte legas:

ERNESTUS COTEMANNUS D.

Ἀναγραμματίζει:

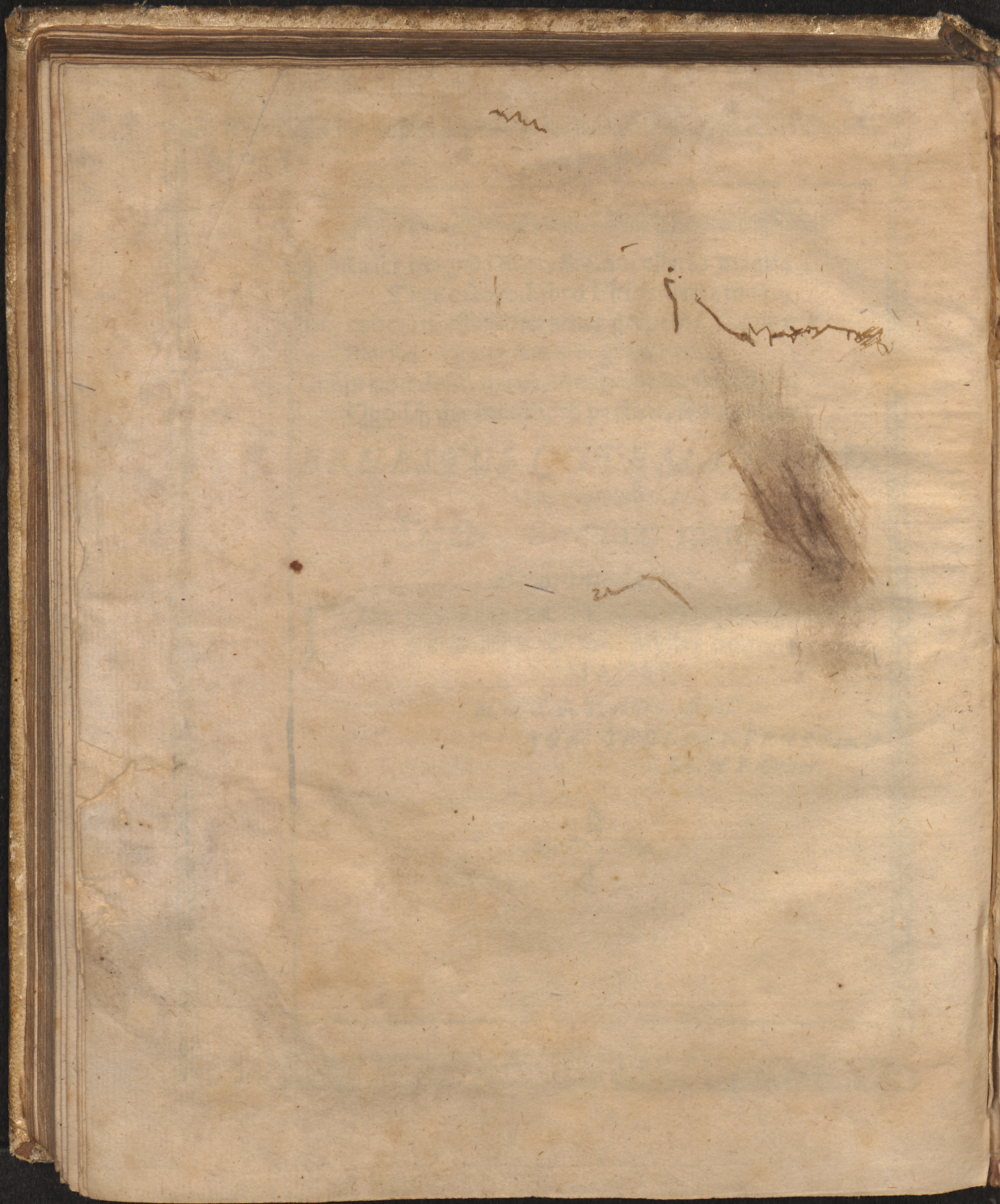
Docte; Strenuus manes.

Accommodatio:

DUm gemini DOCTE docuisti mystica juris;
STRENUUS hinc Mystes nomine reque
MANES.

M. & A. D. T. observ. officios.

JOA: TROLDENERUS Sax. A. LL. & P. Cultor.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X/phys_0184
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X/phys_0185
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X/phys_0186
DFG

Quid juvit noctu atq; die impalleſcere libris,
Proluere ac ſacris largiter ora vadis,
Si ruat in nullum greſſu mage præpete Morta-,
Quam corpus factum de potiore luto?
Quid juvit famâ ſuper aſtrata arva locari,
Cunctorum eſſe hominum delicium atq;
Nempè jaces COTHMANNE, jaces virtutis
COTHMANNE Ardalidũ ſtella, Themiſtos
O Mortem infeſtam! ô Sortis glaciale cor! atri
O nimium cœli ſigna inamabilia-!
Eheu quod nullis radix generetur in agris,
Tollere quæ mortis dira venena queat.
Naſci etenim atq; mori humanum eſt. Humana
Non homo, qui Lethi frangere jura poteſt
Mortuus eſt Chiron, Melampus mortuus, atq;
Hippolyti per quem præbita cura cruci.
Fruſtra ideò indignor, toties injuſtaq; fata-
Dico; hora hæc naſci nos cupit, illa mori
Tu vero Aonidum & Charitum, grexq; omnis
Tange ſepulchrales, tange repente fores.
Et buſtum violis veſti, myrthoq;, cupreſſoq;,
Aſſyrio ac tellus unguine odora fluat:
Atq; ita præteriens oculis ſpectabit obortis
Cernuus, in modicâ quod tumulatur hu
Clamabitq; altum, ſaxis inſcribet & ipſis,
Hic jacet orbis honos, hic jacet orbis amo

HENRICUS FABRI

the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11 10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
mm Inch

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn74584359X/phys_0187
DFG